Nr. 123 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 5. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

50-Pfennig-Brot in Berlin

Abwehrmaßnahmen der Reichsregierung: Lockerung des Brotgesetzes

Diktatur der Bäckermeister

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 4. Mai. Der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins hat den 50-Pfennig-Brotpreis ab Montag früh eingeführt.

Die Berliner Bäcker haben ihre Ankündigung vom Sonnabend, den Brotpreis zu erhöhen, wahrgemacht. Die Brotfabriken haben sich heute noch nicht beteiligt, wollen aber morgen folgen. Einzelne Firmen haben sich ausgeschlossen, eine Tatsache, die deshalb Beachtung verdient, weil die Regierung hier mit ihren Gegenmaßnahmen einsetzen will. Sie erwägt, ob nicht den Bäckern und Brotfabriken, die sich mit einem niedrigeren Preis begnügen wollen, billiges Mehl und Brotgetreide durch Einsatz von Roggenbeständen der Stützungsstelle und durch besondere Zuweisung von Mehl und begünstigtem ausländischen Weizen Unterstützung zuteil werden soll. **Diese Abwehrmaßnahmen können natürlich das Uebel der Brotverteuerung nicht an der Wurzel treffen,** deshalb wird von der Regierung weiter erwogen, das Brotgesetz in wichtigen Punkten zu lockern, z. B. **den Vermahlungszwang, der früher eine Ausmahlungsquote von nur 60 Prozent für Roggen vorschrieb und jetzt 70 Prozent erlaubt, ganz aufzuheben;** ferner die Bestimmungen über Mischbrot fallen zu lassen, so daß die Mischung von Roggen- und Weizenmehl freigegeben würde; endlich soll auch die **Beimengung von Kartoffelmehl bis zu zehn Prozent zugelassen werden.**

Während die Regierung erklärt, daß die Mehlpreise seit der letzten Brotpreiserhöhung nicht weiter gestiegen seien, behaupten die Brotfabriken und Bäcker das Gegenteil. Von einer der größten Berliner Brotfabriken wird uns auf Anfrage mitgeteilt, daß der jetzige Preis für Weizen- und Roggenmehl um etwa 25 Prozent in die Höhe gegangen wäre, so daß die Brotfabriken, die sich auf die Roggenbrotherstellung beschränken und nicht, wie die Bäcker, die Weißwaren zum Preisausgleich haben, eigentlich einen Preis fordern müßten, der noch über fünfzig Pfennig liegt.

Im Preußischen Landtag ist heute an ein Telegramm erinnert worden, das der Generalverband der Konsumvereine an den Reichskanzler geschickt hat und in dem es heißt, **daß wegen der gestiegenen Mehlpreise die Brotherstellung seit längerer Zeit nur noch mit Verlust möglich sei.** Die Brotfabriken erklären weiter, daß sich bei einer Aufhebung des Nachtbackverbotes eine bessere Ausnutzung ihrer Oefen und überhaupt eine Rationalisierung des Betriebes ermöglichen lassen würde und sie die Preise sofort senken könnten. Dieser Forderung widersetzen sich aber die Bäcker, wenigstens zum großen Teil, und vor allem die Gewerkschaften, die in dem Nachtbackverbot eine der wichtigsten sozialen Errungenschaften erblicken, die sie um keinen Preis opfern wollen.

Man sieht, daß die Angelegenheit nicht ganz einfach liegt. Immerhin wird in politischen Kreisen das Verhalten des Zweckverbandes der Bäckermeister und der Brotfabriken, die die Regierung und die Oeffentlichkeit ganz unvermutet vor die Tatsache der Brotverteuerung gestellt haben, scharf verurteilt. **Die Regierung will unter allen Umständen diese Brotkrise, die nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet die schwersten Erschütterungen nach sich ziehen kann, so schnell wie möglich überwinden.** Es ist zu erwarten, daß sie schon morgen mit durchgreifenden Maßnahmen hervortreten wird.

In einer Erklärung des Zweckverbandes der Bäckermeister wird zu der neuen Brotpreiserhöhung noch ausgeführt, daß das Reichsernährungsministerium tatenlos einer Mehlpreissteigerung um mehr als 2,50 Mark zugesehen habe. Erst wenn die Bemühungen der Regierung zur Senkung des Roggenpreises zu einem Erfolge führen, seien die Bäcker in der Lage, den Brotpreis wieder zu senken. In der Erklärung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die im November 1930 bei Beginn der Preissenkungsaktion erteilte Zusage, eine allgemeine von der Regierung eingeleitete Lastensenkung herbeizuführen, nicht eingelöst worden sei.

Der Deutsche Städtetag warnt

Der Deutsche Städtetag hat angesichts der für die Volksgesamtheit verhängnisvollen weiteren Brotpreiserhöhung in Berlin dringlichste Vorstellungen bei der Reichsregierung erhoben. Er hat mit allem Nachdruck die Erwartung ausgesprochen, daß im Interesse der notleidenden Bevölkerungskreise in den Städten unter allen Umständen eine weitere Brotpreissteigerung verhindert wird und nunmehr mit größter Beschleunigung alle Maßnahmen ergriffen werden, um die letzte Erhöhung rückgängig zu machen.

Dr. Sahm bei der Säuberungsaktion

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 4. Mai. Erst wenige Tage ist der neue Oberbürgermeister Dr. Sahm im Amte, und schon ist er in einen Gegensatz zur Stadtverordnetenversammlung geraten. Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 17. März beschlossen, daß am derzeitigen Personalbestand keine Verringerung vorgenommen werden sollte, ehe der Haushalt beraten ist. Der Magistrat erklärte hierzu, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, diesem Beschluß zuzustimmen. Der Magistrat ist der Auffassung, daß die Finanzlage der Stadt eine durchgreifende Personalreform notwendig mache. Von Bedeutung ist ferner eine Verfügung des Oberbürgermeisters, daß die Bezirksbürgermeister über die Verschiebung von wenig beschäftigten Beamten nach den Dienststellen mit großer Beanspruchung Vorschläge zu machen haben. Zur Zeit sind die Hochbauämter der Stadt wenig beschäftigt, da Großbauten nicht vorliegen und gelegentlich nur Reparaturen auszuführen sind. Andererseits haben Steuer- und Wohlfahrtsämter außerordentlich viel zu tun. Oberbürgermeister Dr. Sahm hat nun unter Darlegung der erwähnten Verhältnisse verfügt, daß heute **die besten Beamten in die Steuer- und Wohlfahrtsämter** gehören und daß die minderbeschäftigten Kräfte zur Entlastung der Wohlfahrtsämter und unter Umständen auch der Steuerämter herangezogen werden können.

Anklagen gegen Braun im Preußischen Landtag

Preußens Minderheitenpolitik — Ungenügendes Eintreten für den Osten

(Eigener Bericht unsererr Berliner Redaktion)

Berlin, 4. Mai. Beim Haushalt des Preußischen Innenministeriums war es nicht zu der erwarteten allgemeinen Aussprache über das Stahlhelm-Volksbegehren und über die unerfreulichen Begleiterscheinungen gekommen. Mit Spannung hatte man deshalb den Beratungen über den Haushalt des Ministerpräsidenten entgegengesehen. Aber auch sie sind, wenigstens in der Hauptsache, vorübergegangen, ohne daß die Preußische Regierung durch ihren Präsidenten Rechenschaft über die vielen Vorkommnisse, die dem Stahlhelm und den hinter ihm stehenden Parteien Grund zu Klagen und Beschwerden gegeben hatten, abgelegt hatte. Ministerpräsident Braun hat es überhaupt nicht für nötig gehalten, in einer umfassenden Rede seine Amtsführung zu vertreten, sondern sich darauf beschränkt, eine Reihe Großer Anfragen zu beantworten. Er machte sich seine Sache obendrein zum Teil noch sehr leicht. Völlig unzulänglich war z. B. die Antwort, die er auf die Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Gefährdung der Osthilfeaktion durch Preußen erteilte. Er beschäftigte sich nicht materiell mit ihr, sondern wies die Beschuldigungen kurzerhand als unrichtig zurück. Ebenso unbefriedigend war seine Erklärung zu einer Anfrage, die sich auf die Verweigerung der Aussagegenehmigung von Ministern vor dem Landtags-Untersuchungsausschuß zur Prüfung etwaiger Amtsmißbräuche gegen das Volksbegehren „Freiheitsgesetz" bezogen. Hierzu wird der Ministerpräsident aber noch später Rede und Antwort stehen müssen, wenn der Bericht des Untersuchungsausschusses auf die Tagesordnung kommt. Ursprünglich sollte er mit der Etatsberatung verbunden werden. Aber auf deutschnationalen Antrag wurde er, da die Regierungsparteien überstimmt wurden, zu einer Sonderberatung gestellt.

Die einzige Anfrage, die Ministerpräsident Braun eingehender beantwortete, war die über deutschfeindliche Kundgebungen in Posen. Sie gab dem Ministerpräsidenten Gelegenheit, **die preußische Minderheitenpolitik zu umreißen und zu zeigen, wie die Preußische Regerung es sich angelegen sein läßt, den Polen im Preußischen Staat denselben Schutz zuteil werden zu lassen wie allen anderen Staatsbürgern.** Im besonderen ging er auf das Minderheitsschulwesen ein. Es hätte nicht geschadet, wenn er der preußischen Loyalität aus diesem Anlaß den polnischen Terror gegen die deutsche Minderheit jenseits der Grenze gegenübergestellt hätte. Immerhin verdient hervorgehoben zu werden, daß er ankündigte, Preußen werde eine mißbräuchliche Benutzung der Minderheitsschule zu nationalpolnischen Zwecken zu verhindern wissen. Hoffentlich bleibt es nicht nur bei den Worten.

Die Aussprache, in der zunächst Redner der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei das Wort nahmen, ergab eine lange Liste Anklagen, die sich in erster Linie gegen die parteipolitische Amtsführung des Ministerpräsidenten und seiner Minister und nachgeordneten Verwaltungsstellen richtete: **die Behinderung des Stahlhelm-Volksbegehrens, die Passivität gegen die Gottlosenpropaganda, die Begünstigung der antidemokratischen, rein sozialistischen Klassenkampforganisation, die Parteibuch-Personalpolitik.** Später verlief die Aussprache unter Führung des Fraktionsvorsitzenden vom Zentrum, Dr. Heß, auf das rein parteipolitische Gebiet. Die Aussprache wird morgen fortgesetzt. Es bleibt abzuwarten, ob der Ministerpräsident sich nicht doch noch durch die Angriffe zu der heute schon fällig gewesenen Auseinandersetzung genötigt sieht.

Berlin verkauft sein Elektrizitätswerk

Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, die Berliner Elektrizitätswerke AG., eines der wertvollsten Werke, zu verkaufen. Die Notwendigkeit hatte sich längst ergeben, weil **die Stadt zu Gelde kommen mußte,** und alle Bemühungen, einen neuen langfristigen Kredit zu erhalten, vergeblich geblieben waren. Berlin muß in diesem Monat **160,** im Juni **120** und im Juli **175** Millionen bezahlen, und außerdem weist der Haushalt einen Fehlbetrag von 120 Millionen auf. Es hat sich auch ein Bankenkonsortium unter Führung der Preußischen Staatsbank und unter Beteiligung ausländischer Banken bereit gefunden, das Geschäft zu machen. Das erste Angebot dieses Konsortiums ging dahin, daß eine Aktiengesellschaft mit 240 Millionen Aktienkapital gegründet werden sollte. 80 Millionen sollten in deutschen Händen (Preag und Elektrowerke) bleiben. Berlin sollte 210 Millionen in bar erhalten, außerdem eine jährliche Konzessionsabgabe in Höhe von 16 Millionen. Wenn darüber hinaus nach Abzug einer 10prozentigen Dividende noch Gewinne erzielt werden, so werden zwei Prozent auf das Aktienkapital verteilt, und ein etwa noch überschießender Gewinn geht zu gleichen Teilen an die Stadt und an die AG. Die Tarifhoheit bleibt bei der Stadt, und die deutschen Partner verfügen über 51 Prozent des Stimmrechts, obgleich sie nur ein Drittel des Kapitals haben.

Dem neuen Oberbürgermeister ist es gelungen, diesen Vertragsentwurf dahin zu verbessern, daß die Konzessionsabgabe auf 20,4 Millionen erhöht wird. Versuche, die Verkaufssumme zu erhöhen, sind fehlgeschlagen. Bis zum 9. Mai muß die Stadt sich entschieden haben. Zu diesem Zweck tritt die Stadtverordnetenversammlung am 7. zusammen. Ihre Entscheidung dürfte dadurch beeinflußt werden, daß auf den Verkauf hin schon ein Vorschuß von 75 Millionen Mark genommen worden ist, der am 27. zurückgezahlt werden muß, wenn der Vertrag nicht zustande kommt. Ebenso muß die Stadt 25 Millionen, die sie an anderer Stelle geliehen hat, bis dahin zurückzahlen. Das könnte

Neuer französischer Vorstoß gegen Wien / Berlin

Ministerpräsident Laval gegen praktischen Wirtschaftszusammenschluß
Viele Worte und wenig Wert

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 4. Mai. Ministerpräsident Laval hat am Sonntag traditionsgemäß vor Wiederaufnahme der Parlamentsarbeit einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seines Kabinetts in Form einer Rede gegeben und dabei die Wirtschaftskrise ausführlich erwähnt und gewisse Maßnahmen angekündigt (Bau von Fabriken für Petroleumraffinerien, Durchführung von Arbeiten des öffentlichen Interesses usw.). Der wesentliche Abschnitt seiner Rede betraf die **Außenpolitik, besonders die deutsch-österreichische Zollunion, die er als Störung der internationalen Beziehungen ablehnte.**

Er führte weiter aus, Frankreich wolle unter der Achtung der Verträge eine Politik internationaler Verständigung und eine ausgreifende wirtschaftliche Zusammenarbeit. Das französische Parlament habe diese Politik stets mit großer Mehrheit gebilligt. Umsomehr habe das französische Volk angesichts eines vor kurzem eingetretenen Ereignisses, das sich durch die Haltung Frankreichs weder rechtfertigen noch erklären lasse, tiefgehende Gefühle der Bitterkeit empfunden. Weder in der Sache selbst noch hinsichtlich der unvermuteten und plötzlichen Vorgehensweise habe Frankreich diesem Plan zustimmen können. Aber dadurch sei in den internationalen Beziehungen eine Störung entstanden. Außenminister Briand habe die großen Linien seiner internationalen Verständigungspolitik vorgezeichnet und festgelegt. Sie sei mit der

souveränen Ausübung der Frankreich zur Verfügung stehenden Verteidigungsmittel

vereinbar. Man müsse die **Achtung der Verträge** fordern, weil sie die sicherste Garantie zur Vermeidung des Krieges bleiben. Aber man müsse zugeben, daß der Friede nur dann dauerhaft sein könne, wenn er auf der Organisierung der Wirtschaftsbeziehungen der Völker begründet sei. Gewiß müsse man vorsichtig sein, und man dürfe die nationale Wirtschaft nicht durch unangebrachte oder verfrühte Maßnahmen stören Wenn die Völker diesen Weg der internationalen Zusammenarbeit beschreiten würden, würde das Gefühl des Vertrauens gestärkt werden und das Gefühl der Sicherheit in der Welt an Boden gewinnen. Gewisse Operationen finanziellen Beistandes könnten diese Politik nur fördern und beschleunigen. In Genf habe Frankreich niemals verfehlt und werde auch in Zukunft nicht verfehlen, seine Pflicht zu tun dadurch, daß es ein wirtschaftliches Aktionsprogramm in Anregung bringe, dem sich alle anschließen könnten. Er, Ministerpräsident Laval, hoffe, daß man sich auf dieses Programm einigen werde. Man könne sich heute nicht mehr mit einer Prestige- und Paradepolitik begnügen. Hinter brüderlichen Worten müsse sich die Internationalität der Handlungen zeigen. Es werde schwer sein,

das Gleichgewicht in Europa

herzustellen. Jede Nation müsse ihre Sonderinteressen verteidigen und doch auf der anderen Seite an allgemeinen Ententen teilnehmen. Davon hänge der Frieden der Welt ab. Die zweiten Formeln, **Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Beschränkung der Rüstungen bedeuteten die Organisierung einer neuen Welt.** Solange es in der Welt Millionen von Arbeitslosen und Menschen im Elend gebe, werde der Friede ungeschützt und die alten Zivilisationen allen Gefahren ausgesetzt sein.

*

In Berliner politischen Kreisen wird zu der Rede erklärt, daß es vollkommen unverständlich sei, wie der französische Ministerpräsident in der geplanten deutsch-österreichischen Zollunion eine „Störung der internationalen Beziehungen" erblicken kann. Das deutsch-österreichische Vorgehen steht — wie immer wieder betont werden muß — vollkommen im Einklang mit den bestehenden Verträgen und Abmachungen. Es kann sich also nur um eine Verstimmung darüber handeln, daß es Deutschland und Oesterreich unternommen haben, selbständig einen geeigneten Weg zur Beseitigung der schwierigen Wirtschaftslage gehen zu wollen. Es erscheint den Berliner politischen Kreisen notwendig, nun endlich aus den theoretischen Redereien über Sanierungsmöglichkeiten herauszukommen und praktische schnellwirksame Maßnahmen zu ergreifen. Diesem Ziele dient der deutsch-österreichische Zollunionplan, der völlig im Sinne der Briandschen Europapolitik eine Wirtschaftsentente darstellt, die auf andere Staaten auszudehnen ausdrücklich vorgesehen ist. Im übrigen begrüßt man das in der Rede des französischen Ministerpräsidenten angedeutete Bestreben nach positiver Mitarbeit Frankreichs an dem europäischen Wiederaufbauwerk, wenn auch das hier von Laval gezeichnete Aufbauprogramm noch zu allgemeiner Natur ist, als daß sich jetzt schon ein Urteil über Tragweite und Auswirkungsmöglichkeiten fällen läßt.

Kommunistischer Ueberfall auf SA.-Leute

Etwa 30 Verletzte

(Telegraphische Meldung.)

Löbau, 4. Mai. In der Nacht zum Sonntag unternahmen drei Abteilungen Nationalsozialisten nach einer Führerbesprechung in Klein-Dehsa einen kleinen Nachtmarsch. Eine Abteilung wurde dabei von etwa 70 bis 80 Kommunisten überfallen, die mit Revolvern, Eisenstangen und schweren Knüppeln auf die wehrlosen Nationalsozialisten, die sich zudem in der Minderheit befanden, eindrangen. Es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite etwa 15 bis 20 Schüsse fielen. Die Kommunisten zogen sich schließlich zurück. Die Gendarmerie suchte gemeinsam mit dem Löbauer und Zittauer Ueberfall-Abwehrkommando das Gelände ab, doch gelang es nur, einen Kommunisten, der eine Verletzung aufwies, festzunehmen. Die SA.-Leute hatten etwa 30 Verletzte, von denen einige dem Krankenhaus Löbau zugeführt werden mußten. Wieviel auf kommunistischer Seite verletzt worden sind, konnte nicht festgestellt werden, da die Kommunisten ihre Verletzten sofort in Sicherheit brachten.

Juwelenraub in Berlin

In einer Taxe entkommen — Der Chauffeur stellt sich selbst

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Mai. Ein verwegener Ueberfall wurde heute vormittag im Zentrum der Stadt auf eine Verkäuferin ausgeführt. Im Flur des Hauses Kanonierstraße 11 wurde das Mädchen von zwei Burschen niedergeschlagen und der Juwelen, die es bei sich trug, beraubt. Die Täter entkamen in einer bereitstehenden Droschke.

Die Verkäuferin hatte die Juwelen aus der Wohnung ihres Chefs geholt. Der Ueberfall ereignete sich in dem Augenblick, als die Verkäuferin das Haus ihres Chefs verlassen wollte. Der Vorgang spielte sich blitzschnell ab. Die Beute, die den Räubern in die Hände gefallen ist, beläuft sich nach den vorläufigen Angaben auf mehrere tausend Mark. Unter der Beute sind Perlen- und Brillantringe mit hochkarätigen Steinen, ein 6 Zentimeter breites Emaillearmband mit einem 3karätigem Brillanten, eine Emaillebrosche mit einem 2½karätigen Brillanten usw.

Der Chauffeur der Autodroschke I A 37 455, mit der die Juwelenräuber aus der Kanonierstraße entkamen, hat sich auf dem Polizeipräsidium gestellt. Der Wagen gehört dem Fuhrunternehmer Lieske aus Wilmersdorf. Der Chauffeur gibt an, er habe gestern abend einen Herrn gefahren, der sich anerkennend über die schnelle Fahrt äußerte. Der Fahrgast forderte den Chauffeur auf, am Montag früh um 8½ Uhr an der Ecke der Kanonier- und Jägerstraße zu sein, weil er ihn für eine Fahrt nach außerhalb brauche. Der Chauffeur fand sich pünktlich ein und machte in Erwartung seines Fahrgastes die Tür schon auf. **Plötzlich seien zwei junge Burschen in seinen Wagen gesprungen, hatten das Fenster beiseite geschoben und ihm einen Revolver ins Genick gehalten mit der Aufforderung, sofort loszufahren.** Er habe nicht gewagt, Widerstand zu leisten, sondern sei abgefahren. Die Fahrt ging bis nach Marzahn. Dort ließen die Burschen, die, wie der Chauffeur sah, einen Korb bei sich hatten, halten, drohten wieder mit den Waffen und hießen den Fahrer, ohne bezahlt zu haben, umkehren. Die Burschen liefen querfeldein und entkamen. — Ob seine Angaben in allen Einzelheiten der Wahrheit entsprechen, wird noch nachgeprüft.

---

die Stadt zwar, aber nur mit Hilfe eines neuen kurzfristigen Kredits. Mit 210 Millionen Mark könnte die Stadt die Hälfte der kurzfristigen Schulden abschieben. In einem Punkte wird allerdings bei der neuen Gesellschaft eine wesentliche Neuerung eintreten, nämlich in der Steuerbelastung. Die Bewag war als öffentliches Unternehmen steuerfrei. Das neue gemischt-wirtschaftliche Unternehmen unterliegt dagegen der Körperschafts-, Umsatz- und Kapitalertragsteuer. Diese Steuern machen nach dem Vorjahrsergebnis der Bewag einen Betrag von etwa 10 Millionen aus. Der Betrag wurde in die Kalkulation bereits einbezogen.

Um den Rahmentarif im Ruhrbergbau

Ergebnislose Verhandlungen

(Telegraphische Meldung)

Essen, 4. Mai. Nachdem die Verhandlungen über die Neuregelung des Rahmentarifs für den Ruhrbergbau am 23. April ergebnislos abgebrochen werden mußten, fanden heute auf Antrag des Zechenverbandes in Essen Parteiverhandlungen vor dem westfälischen Schlichter Professor Dr. Brahn statt und verliefen erneut ergebnislos. Angesichts der gegensätzlichen Forderungen und der Meinungsverschiedenheit konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Infolgedessen wurde im Anschluß an die gescheiterten Verhandlungen eine Schlichtungskammer gebildet.

Kommunalanleihen und Bürgschaften

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Mai. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beriet am Montag abend den Gesetzentwurf über die Aufnahme von Anleihen und Darlehen sowie die Uebernahme von Bürgschaften durch Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Vorlage sieht für diese Geschäfte die Genehmigungspflicht vor. Der **Genehmigung sollen jedoch nicht bedürfen, vorübergehende außerordentlichen Einnahmen des laufenden Haushaltsjahres oder sonst innerhalb von neun Monaten aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Kredite** (Kassenkredite, Betriebskredite) sowie regelmäßig wiederkehrende Geschäfte der laufenden Verwaltung.

Nach längerer Aussprache wurde der **Gesetzentwurf** mit einigen Aenderungen angenommen. U. a. fand Annahme ein Antrag des Abgeordneten Schmieljan (Staatsp.), worin das Staatsministerium ersucht wird, die Gewährung von Staatsdarlehen nicht an die Bedingung zu knüpfen, daß Gemeinden oder Gemeindeverbände die Bürgschaft über die Darlehen übernehmen und auf die Reichsregierung einzuwirken, daß bei der Gewährung von Reichsdarlehen im gleichen Sinne verfahren wird. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, wenn sich keinerlei Möglichkeit zur Schaffung von Sicherheiten ergibt und nach Lage der Sache die Bürgschaft erweislich nicht entbehrt werden kann, kann die Bürgschaft verlangt werden.

Der größte Langstreckenflug von Do X geglückt

Probeflüge im tropischen Klima

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Mai. Das Flugschiff Do X startete Sonntag vormittag kurz nach 9 Uhr in Villa Cisneros (Rio de Oro) und flog über Cap Blanco—Dakar nach Bolama (Portugiesisch Guinea), wo es glatt landete. Diese Etappe von etwa 1500 Kilometer stellt die längste ununterbrochene Flugstrecke dar, die bisher von der Do. X durchflogen wurde. Von Bolama aus werden einige größere Probeflüge unternommen, um das Flugschiff auch in tropischen Verhältnissen eingehend zu erproben.

Staatspräsident Moscicki rühmt die Aufstandstaten

Kattowitz, 4. Mai. Bei seiner Ansprache an die Aufständischen zur Zehn-Jahresfeier des polnischen Aufstandes konnte Staatspräsident Moscicki nicht genug rühmende Worte finden, um „die Schönheit, die menschliche Würde, die Selbstlosigkeit und die Reinheit der Taten, die vor zehn Jahren auf oberschlesischem Boden begangen" wurden, zu feiern. Er behauptete, daß die Oberschlesier im Deutschen Reiche früher gering geschätzt, als Bürger zweiter Klasse behandelt worden seien, daß aber „die nationale Würde des Polentums trotz aller Bekämpfungen nicht erloschen und vor zehn Jahren in heldenhaftem Angriff vorgebrochen" sei. Die Tat der oberschlesischen Aufständischen habe „durch die Reinheit der Idee und die Selbstlosigkeit das Weltgewissen geweckt und selbst den Feinden imponiert". Der Staatspräsident sprach dann von der Möglichkeit neuer bewaffneter Kämpfe in Oberschlesien und betonte die Verbundenheit des ganzen polnischen Staates.

Im Stadttheater hielt der Woiwode Graczynski die Festrede, in der er die Geschichte und Organisation des dritten Aufstandes schilderte und wobei er **Korfanty nicht nur jedes Verdienst für Polen absprach, ja sogar hervorhob, Korfanty habe den siegreichen Vormarsch der Aufständischen verhindert.** Um 17,30 Uhr fand eine Parade vor dem Staatspräsidenten und der Regierung statt. Nach den Militär-Infanterieregimentern Nr. 75 und 73, Feldart. Nr. 23, den Kadettenschulen aus Lemberg und Marineabteilungen, Abteilungen der Grenzschutzwache, Polizei, Eisenbahn und Post folgten die Aufständischen-Vereine. **Einige Abteilungen von ihnen waren bewaffnet, ebenso die Schützenverbände. Die Aufständischengruppen aus Deutschoberschlesien (Oppeln, Ratibor, Rosenberg und Groß Strehlitz) wurden besonders begrüßt.** Von den annähernd 30 000 Vorbeidefilierenden waren **mehr als die Hälfte aus anderen Woiwodschaften, namentlich den angrenzenden Woiwodschaften Kielce und Krakau, aber auch Wolhynien und Galizien,** während Posen und Pommerellen verhältnismäßig schwach vertreten waren.

Um Mitternacht fand auf dem Ringplatz ein Biwack der Aufständischen statt, bei dem der seinerzeitige Oberbefehlshaber der Aufständischen, Nowina-Doliwa, Graf Mielcynski, den **ersten Befehl zum Aufstand verlas.** Der Staatspräsident hielt eine Ansprache an die Aufständischen.

Die Bevölkerung hat im allgemeinen keinen großen Anteil an den Feiern genommen, was sich aus der von Korfanty für die Oppositionsparteien angeordneten Zurückhaltung und aus dem ansehnlichen Prozentsatz der Deutschen erklären läßt.

Der Film im Dienste der Kirche

(Telegraphische Meldung)

Kassel, 4. Mai. Der vom Evangelischen Bildspielverband für Deutschland nach Kassel einberufene Filmkongreß für 1931 wurde gestern in Anwesenheit der Behördenvertreter eröffnet. Nach Begrüßung durch den Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Westfalen und Lippe, Dr. Winkler, sprach Generalsuperintendent Dr. D Dibelius über das Problem des evangelischen Oeffentlichkeitswillens, wobei er die Missionsaufgabe des evangelischen Filmes betonte. Mit dem Kongreß verbunden ist eine Film- und Photo-Ausstellung.

Untersuchungsgefangener ermordet Gerichtsdiener

(Telegraphische Meldung)

Malchow (Mecklenburg), 4. Mai. Ein aufsehenerregender Mord wurde heute nachmittag kurz nach 6 Uhr hier entdeckt. Der pensionierte Gerichtsdiener Glaesel wurde in dem Arbeitsraum des hiesigen Fabrikanten Jonas ermordet aufgefunden. Nicht weit von der Leiche lag eine schwere Eisenstange, mit der der Mord offenbar ausgeführt worden ist.

Als Täter kommt mit größter Wahrscheinlichkeit der Fabrikant Jonas in Frage, der seit etwa einem halben Jahre in Untersuchungshaft sitzt. Glaesel hatte die Aufgabe, die Arbeiten des Jonas alias Graf Hohenau zu überwachen. **Jonas hatte seinerzeit durch die Behauptung, er könne mittels eines besonderen Apparates Wasserstoffgas aus Wasser erzeugen und mit Hilfe dieses Wasserstoffgases eine verbilligte Fernheizung herstellen, eine Anzahl Geldleute dazu verlockt, sich mit Kapitalien an seinem Unternehmen zu beteiligen, wurde jedoch unter dem Verdacht, ein Schwindler zu sein, verhaftet.** Jonas bot darauf den Untersuchungsbehörden an, den Beweis für seine Behauptung anzutreten, worauf ihm vor mehreren Wochen gestattet wurde, unter Aufsicht des Gerichtsdieners Glaesel die zur Ausführung seines Verfahrens notwendigen Arbeiten auf seinem Grundstück in Malchow zu verrichten. Als nun heute nachmittag bis 5 Uhr weder Jonas noch Glaesel nach dem Untersuchungsgefängnis zurückgekehrt waren, forschte man auf dem Jonasschen Grundstück nach ihrem Verbleib. **Als man den verschlossenen Arbeitsraum mit Gewalt öffnete, fand man Glaesel in dem Raum ermordet auf; von dem Untersuchungsgefangenen Jonas dagegen fehlte jede Spur.** Wie inzwischen festgestellt werden konnte, ist gegen ½3 Uhr nachmittags ein Hamburger Automobil von dem Grundstück fortgefahren.

Ein Meineid gegen Hitler?

(Telegraphische Meldung)

München, 4. Mai. Der Schriftsteller Werner Abel ist **unter dem dringenden Verdacht des Meineides verhaftet** worden. Abel hatte in dem Beleidigungsprozeß Hitler gegen Major a. D. von Gräfe-Goldebee **unter seinem Eide bekundet, daß er selbst dabei gewesen sei, als Hitler mit dem italienischen Attaché Migliorati verhandelte und von italienischer Seite Geld angenommen** habe. Die Verhandlung wurde auf Grund dieser Aussage Abels ausgesetzt, um neuerlich Erhebungen anzustellen. Abel war nach Amerika gefahren, um Zeugen und den Anzeigeerstatter ausfindig zu machen. Bis zur Erledigung des Meineidsverfahrens wird der Beleidigungsprozeß Hitler gegen Gräfe ruhen.

Mitte der Woche tritt das Reichskabinett zusammen, um die notwendigen **Ausführungsbestimmungen zur Osthilfe** zu beraten.

ich oder - ich?

9

Roman von Hermann Hilgendorff

„Warum dieser Aram aber sein Leben mit mir tauschte, das weiß ich immer noch nicht. Von den Rätseln der Nacht ist keins gelöst . . .“

Paul Lestmanns Mund wurde hart und bitter.

„Was könnte man alles Gutes tun, wenn man tatsächlich dieser Benno Aram war? Wie könnte man solchen Reichtum nützen . . .“

Er versank in Grübeln.

Wenn der wahre Benno Aram nun wirklich verschwunden bleiben würde? Wenn er die Erbschaft dieses Aram antreten könnte?

Einen neuen Aram schaffen! Die Schlechtigkeiten dieses Mannes auslöschen!

Ja! Ja!

Wenn . . .

Aber das war ja alles Blech. Er, Lestmann, war ein Mörder, irgendwo würde die Polizei ihn schon finden . . . den verschlungenen Faden folgen . . . ihn verhaften . . .

Da war jeder Kampf zwecklos. Sein Spiel konnte im günstigsten Falle Tage dauern! Vielleicht auch nur noch Stunden!

Er dachte an die Frau, die ihm das Wort „Mörder“ zugerufen hatte. Und wieder erschien es ihm so unbegreiflich, daß diese Frau von dem Morde wußte.

„Ich bin beobachtet worden! Der Teufel, vielleicht von mehreren . . . Weiß ich, wer noch alles im Hause war . . .?“

Es klopfte an die Tür.

Paul Lestmann erschrak!

Was wollte man so früh von ihm? Griff jetzt schon das rächende Schicksal nach ihm?

Er wollte erst seinen Revolver holen, bevor er jemanden hereinließ. Aber dann ließ er sich müde in seinen Sessel fallen.

Wozu töten?

. . . und er wußte, er würde sich widersetzen, würde kämpfen, wenn ihm bei seiner Verhaftung das Bild jener Frau auf der Photographie vor die Augen treten würde . . .

„Nein!“ rief er hart und dann „Herein!“

„Johann?“ sagte er und sah in der Tür den Diener stehen. Aus den Aufzeichnungen Benno Arams hatte er ersehen, daß der Diener Johann hieß.

„Herr Konsul, wir haben da draußen einen Mann, der will sich nicht abspeisen lassen. Wir hatten schon fast einen Kampf mit ihm. Aber er drohte mit der Polizei . . . Er . . . er . . . drohte, alles anzuzeigen . . .“ sagte der Diener, und durch seine Stimme schwang tatsächlich der Ton großer Erregung.

Paul Lestmann fühlte ein Zucken über seinen Körper laufen.

Da war schon der . . . Verrat!

Er war verloren . . .

Nicht nur das Weib . . . jetzt auch noch ein Mann!

Lestmann winkte müde mit der Hand.

„Herr Konsul, ich werde Larry hereinschicken. Ich selbst werde mich an der Tür aufhalten. Vielleicht beruhigen Sie ihn mit Geld!“

Schon war der Diener verschwunden.

Gleich aber öffnete sich die Tür wieder.

Ein muskulöser, stiernackiger Mann trat ein. Er hatte die ungeschlachten Glieder eines Ochsen. Aber in seinem breiten, halb blöden Gesicht lag der Ausdruck versteckter Gutmütigkeit.

Larry machte eine ungeschlachte Verbeugung und knurrte etwas, was Lestmann nicht verstand. Und das, was Larry dann machte, verstand Lestmann noch weniger.

Wie ein Dieb schlich Larry durch das Zimmer und versteckte sich hinter einer Portiere.

Paul Lestmann kam nicht mehr dazu, über das seltsame Gebaren Larrys nachzudenken.

Die Tür öffnete sich, und ein schlecht angezogener, aber äußerst gedrungener und ebenfalls muskulöser Mann trat wuchtig ins Zimmer.

„'n Tag!“ sagte er und schielte aus den Augenwinkeln heimtückisch auf Paul Lestmann.

Er roch von weitem nach Alkohol, und er stand auch nicht allzu sicher auf den Füßen.

Plötzlich bellte er auf wie ein Hund:

„Meinen Sie, daß mir das hier alles imponiert?“ — er machte eine umfassende Gebärde über die Eleganz des Zimmers.

„Hm!“ sagte Paul Lestmann und mußte fast ein wenig lächeln, denn er dachte daran, daß ihm dies Zimmer gestern mächtig imponiert hatte.

Aber dies „Hm“ schien den anderen erst recht wütend zu machen.

„Sie wissen, was Sie getan haben . . . Sie . . . Sie . . .“ knurrte der andere und trat immer näher auf Lestmann zu.

Lestmann erschrak. Also tatsächlich hatten mehr Leute im Hause Tornheims gesteckt . . .

„Ich war im Hause!“ keuchte der Mann.

„Ja!“ sagte Lestmann und fühlte, wie er blaß wurde.

„Ist werde es der Polizei anzeigen . . . Sie . . . Sie . . . Schweinehund!“

„Warum kommen Sie denn?“ fragte Lestmann und hörte heraus, daß seine Stimme zitterte.

Das Gesicht des Schlechtgekleideten zeigte einen Augenblick Verlegenheit.

„Sie wollen Geld?“ fragte Lestmann.

„Das müßte viel sein . . . denn s i e war meine Braut . . .“

„Was?“ brüllte Lestmann auf und griff sich an den Kopf.

„Sie?“

„Natürlich . . . die Marie!“ schrie der andere wütend zurück! „Meinen Sie, das kostet nichts, die mir auszuspannen?“

Lestmann lachte . . .. Er lachte so, daß er sich den Leib halten mußte.

Die Reaktion war auch zu groß.

Er hatte gedacht, dieser Mann käme des Mordes wegen und nun kam er wegen eines Mädels, das dieser Himmelhund von Aram wohl verführt hatte.

„Nichts als ein Erpresser also?“ rief Lestmann noch immer lachend.

„Wollen Sie was geben?“ schrie der Mann heiser vor Wut und Enttäuschung.

„Nein, das ist mit dem heutigen Tag vorbei.“

„Ich weiß von anderen . . .!“ heulte der andere fast.

„Gehen Sie zum Teufel, Mann!“

„Nicht einmal zahlen will der Schweinehund. Nicht einmal . . .“

„Raus!“

„Dann will ich dich verhauen, daß dein . . .“

Der Mann, um seine Hoffnungen betrogen, warf mit unheimlicher Geschwindigkeit die Jacke ab und drang auf Lestmann ein.

Und jetzt auf einmal erkannte Lestmann, wozu dieser Larry da war.

Larry kam wie eine Kanonenkugel aus seinem Versteck geschossen. Er war die Schutzwache des feigen Benno Aram.

Aber er hatte Pech! Er stolperte und fiel dröhnend mit dem Schädel gegen den Schrank.

Johann stieß in diesem Augenblick die Tür auf und schrie kreidebleich:

„Ich komme Ihnen zu Hilfe, gnädiger Herr!“

Aber er kam nicht einmal viele Schritte in das Zimmer herein, denn ein mächtiger Hieb des enttäuschten und jetzt rasenden Mannes warf ihn zu Boden.

„. . . Und jetzt kommst du, mein Junge! Ich will dich versohlen . . .“

Er stürzte sich auf Paul Lestmann.

Einen Augenblick stutzte er, als er sah, daß Paul Lestmann mit einer blitzschnellen Bewegung ebenfalls seine Jacke abgeworfen hatte. Er hatte anderes von der Feigheit Benno Arams gehört! Die war doch stadtbekannt. Wie mancher bezog seine schönste Rente von Benno Aram, nur weil dieser Angst vor Keile hatte . . .

„Das ist ja nichts als Pose!“ dachte er und drang auf Paul ein.

„Zurück!“ rief Paul und duckte sich.

„Ich werde . . .“ der Mann hob wild den Arm. Schaum stand auf seinen Lippen.

Aber er konnte seine Arme nirgends landen. Er fühlte plötzlich, daß der Boden unter ihm wegrutsche. Ein Funkentanz umstob seine Augen. Wahnsinniger Schmerz zerriß sein Kinn.

„Kinnhaken!“ sagte lachend Paul Lestmann und sah den wilden Erpresser halb bewußtlos auf dem Teppich liegen.

„Zählt ihn aus! Larry! Johann!“

„Der gnädige Herr hat gekämpft?“ schrie Larry und riß seine Augen vor Staunen auf wie nie im Leben.

Johann erhob sich mit zitternden Knien.

Er blickte ebenfalls mit dem Ausdruck grenzenlosesten Erstaunens auf den lachenden Paul Lestmann, und dann sagte er mit ein wenig Vorwurf:

„Herr Konsul, warum haben Sie nicht immer gekämpft?“

„Wir werden jetzt immer kämpfen und Larry kann sein Gnadenbrot essen oder Schiedsrichter werden . . .!“ rief Lestmann fast übermütig.

Der Niedergeschlagene erhob sich vom Boden. Er ging mit taumelnden Schritten und wortlos zur Tür.

„Ich glaube ja nicht, daß die Sache die Polizei was angeht, aber wenn Sie unnützes Geschrei machen, will ich Ihnen noch einmal die Sterne des Himmels zeigen . . .!“ sagte Lestmann.

„Es gibt dunkle Nächte!“ knurrte der Erpresser, aber er wartete auf die Antwort Paul Lestmanns nicht mehr.

Als Larry und Johann gegangen waren und draußen vor Staunen noch immer keine Worte fanden, die ihnen gewaltig genug erschienen wären, um diesen Kampf des Konsuls genügend zu würdigen, ging Paul Lestmann schmunzelnd im Zimmer auf und ab.

Er hatte auf Minuten ganz seine Sorgen vergessen.

„Es müßte doch schön sein, eine Zeitlang einen anderen Benno Aram der Welt zu zeigen und . . .“

Paul Lestmann kam mit seinen Gedanken nicht zu Ende: er sah mit Entsetzen zwei Schutzleute, die den Kiesweg des Parkes auf das Palais zu kamen . . .

8. Kapitel.

Ein Revolver ist sehr nützlich.

Johann erschien in der Tür.

Ein Schatten des Johanns vom Abend vorher . . . ein blasser, bleicher, zitternder Schatten.

„Die Polizei, Herr Konsul!“

Paul Lestmann erhob sich vom Sessel. Nicht ganz so blaß wie der Diener. Dann riß er eine Schublade auf.

Er sah den sechsschüssigen Webley. Daneben ein goldenes Etui mit Zigaretten.

Lestmann zögerte sekundenlang. Dann griff seine Hand in das Schubfach . . .

„Wir stören?“ Die beide Uniformen standen vor Lestmann.

War Hohn in ihrer Stimme?

„Wir stören?“

Lestmann fluchte innerlich, aber er war schon wieder nach außen hin beherrscht.

Er antwortete ruhig:

„Stören? . . . nicht darin, mir eine Zigarette anzuzünden!“

Lestmann lächelte und griff definitiv an der Waffe vorbei: zum Zigarettenetui.

Dann schlug er mit einem Stoß das Schubfach zurück. Er fühlte die Kraft seiner Faust. Das beruhigte ihn. Schließlich waren seine geübten Fäuste auch Waffen.

Lestmann zündete sich eine Zigarette an, schob gönnerhaft das goldene Etui den Beamten hin. Die befragten sich mit einem Blick, dann lehnten sie dankend ab.

Auf Lestmanns Stirn erschien eine Falte. Er sah, daß die Tür spaltweise geöffnet wurde. Er sah Larrys breites, wütendes Gesicht eine Sekunde in dem Türspalt. Er sah auch, daß Larry in der Faust einen Revolver trug. Dann schloß sich die Tür wieder schnell und lautlos.

Lestmann verstand!

Larry würde für seinen Herrn jeden Kampf wagen.

Einen Augenblick verwirrte das Lestmann. Wie konnte jemand solche Gefahren für den Konsul Aram auf sich nehmen?

„Armer, dummer Larry!“ dachte er und hatte wirklich Angst, daß Larry sich eine böse Suppe einbrocken könne.

„Larry!“ rief Lestmann. Er wollte ihn mit einem Auftrag fortschicken. Aber Larry ließ nichts von sich hören. Trotzdem war Lestmann davon überzeugt, daß er mit seinem Revolver noch immer hinter der Tür lauere, um seinen Herrn zu verteidigen.

„Wir möchten einige Fragen an Sie richten!“ sagte der eine Beamte mit dem Achselstück des Inspektors.

„Bitte!“ Lestmann ließ einige kunstvolle Ringe über den Schreibtisch entschweben.

„Der Ermordete . . .“ begann der zweite Beamte, aber plötzlich unterbrach er sich und biß sich auf die Lippen, denn ein warnender Blick des Inspektors hatte ihn getroffen.

„Es ist so . . .“ begann jetzt der Inspektor, „daß alles Leugnen nicht helfen wird!“

Die Lippen des Inspektors waren hart und brutal. Seine Hand lag am Revolver und Lestmann hatte das Gefühl, daß diese Hand eventuell sehr schnell sein könne.

„Nein!“ sagte Lestmann heiser.

Er hatte wirklich keine Zweifel daran, daß alles Leugnen zwecklos sein würde.

Er machte einige durstige Züge aus seiner Zigarette.

„Vielleicht sind es die letzten Züge!“ dachte er bitter.

„Es freut uns, daß Sie eine gute Meinung von uns haben!“ sagte der Inspektor, und Lestmann knirschte leise mit den Zähnen ob dieses Hohnes.

Wieder öffnete sich leise der Spalt in der Tür hinter den Beamten. Lestmann wußte, daß Larry jetzt auf einen Befehl wartete. Aber er gab den Befehl nicht. Er krampfte die Fäuste zusammen und berechnete, ob seine Kinnhaken schnell genug kommen könnten, um das Ziehen der Dienstwaffen der Beamten zu verhindern.

Aber da griff der Beamte auch schon in seine Tasche.

Die Muskeln Lestmanns spannten sich. Die Faust wurde ihm hart wie ein Stück Eisen.

Aber dann entspannte sich jäh seine Faust, als der Beamte weder Kette noch Revolver hervorzog, sondern ein Bild.

Der Beamte reichte es Lestmann.

Es war die Photographie Lestmanns aus dem Zuchthause.

„Ausgespielt!“ sagte der Inspektor.

„Das bin . . . ich!“ sagte Lestmann rauh. Er fühlte die Sprödigkeit seiner Kehle schmerzhaft und verfluchte den Lebenshunger, der jetzt wilder und heißer in ihm brannte als in all den letzten zehn Jahren.

„In der Kolibri-Bar . . .“ wollte der Inspektor beginnen. Aber Lestmann machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Einerlei! Das Spiel ist aus! Fesseln Sie mich, ehe ich eine Dummheit mache . . .“ Er hielt den Beamten die Hände hin. Er biß die Zähne in die Lippen, daß er das süße Blut spürte. In seinen Ohren rauschten wilde Stürme, und durch seine Muskeln liefen fast Krämpfe . . . Diese Fäuste wollten . . . kämpfen . . .

Dann aber traf ihn ein wahnsiniges Gelächter und riß Lestmanns Augen, die er sekundenlang geschlossen hatte, auf.

Lestmann sah in die Gesichter der beiden Beamten. Sie waren vor Lachen verzerrt:

„Großartig, Herr Konsul!“

„Sie sind ein großer Schauspieler!“

„Was soll dieser Hohn?“ fragte Lestmann bitter. Er begriff nicht, warum die Beamten ihn in dieser Weise verhöhnten.

Aber ganz plötzlich erkannte Lestmann zu seinem noch größeren Erstaunen, daß diese Beamten ihn nicht verhöhnten, sondern daß ihr Lachen echt war.

„Nein, so wie Sie hat es dieser ver. . . . Paul Lestmann nicht gemacht,“ sagte der Inspektor und wischte sich die Lachtränen aus den Augen, „. . . . er hat ekelhaft mit den Füßen gestoßen, er hat gebissen und gekratzt wie eine Katze. Es war eine häßliche Szene, bis wir ihm die Schellen um die Gelenke legen konnten. Nachdem hat er geheult und gewinselt wie ein kleines Kind. Wir fanden dann bei ihm einen Haufen Geld und einen Scheck, der mit Ihrem Namen unterzeichnet war, Herr Konsul! Das führte uns darauf, daß Sie der Betrogene sein müßten. In der Kolibri-Bar zogen wir Erkundigungen ein. Dort erfuhren wir, daß der Halunke sich an Sie herangemacht hat! Sie sind wahrscheinlich auf die Aehnlichkeit, die dieser Lestmann originellerweise mit Ihnen hat, hereingefallen und haben ihn eingeladen . . . zum Dank dafür hat er Sie bestohlen. Nein, dieser Lestmann hat ausgespielt, und all sein Leugnen wird ihm nichts nützen . . . ha . . . ha“. — —

„Leugnet er denn?“, fragte Lestmann mit einer Stimme, deren Tonfall so hoch war, daß sie fast zerbrach Die harten Gesichter der Beamten tanzten in Nebelwolken gehüllt wie Kinderballons vor seinen Augen auf und ab.

(Fortsetzung folgt)

Statt besonderer Meldung.

Am 3. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau verw. Sanitätsrat Luise Bloch.

Beuthen OS., Hindenburg, Breslau, den 4. Mai 1931.

Friedrich Bloch, Bergassessor a. D.
Eva Fuchs, geb. Bloch
Herta Bloch, geb. Loibl
Dr. med. Arnold Fuchs, Frauenarzt
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet im Krematorium Breslau-Gräbschen am Mittwoch, dem 6. d. Mts., mittags 1 Uhr statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Oberschlesischer Feuerbestattungsverein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht bekannt zu geben, daß am 3. Mai 1931 unser Mitglied

Frau Sanitätsrat Luise Bloch

im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Die Einäscherung findet im Krematorium Breslau statt.

Beuthen OS., den 4. Mai 1931.

Der Vorstand.

Junger Mann, berufstätig, wünscht, da sehr naturlieb.,

Bekanntschaft

zwecks gemeinsamer Ausflüge.

Gefl. Zuschrift. unter B. 2752 an die Geschft. d. Zeitg. Beuthen OS.



Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen an

Grete Möhlen, geb. Breiing
Hermann Möhlen

BORSIGWERK OS., den 2. Mai 1931



Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Hptm. a. D.
v. Engeström u. v. Dahlstjerna u. Frau
Cäcilie, geb. Matzel.

Hindenburg OS., den 4. Mai 1931

---

3 Klaviere

Konkursmasse, fabrikneu, erstklassige präm. A-Fabrikate, verkauft 50% billiger, auch auf Teilzahlung.

Nowak, Beuthen OS., Skorastraße 4.

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Dr. Schmidt

verzogen nach Ring 22 I.
(Haus der Engelapotheke)

PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag 5.-7. 5. 3 Kanonen im Programm!

... und wieder singt, spricht und spielt

№ 1 Al Jolson in **Sag' es mit Liedern**
Al Jolsons Genie beweist sich auch in diesem Film. 10 Akte!

№ 2 Fritz Schulz, Ida Wüst, Albert Paulig, Paul Morgan, Fritz Kampers in ***Fräulein Fähnrich***
Ein Marineschwank von W. Reisch und Dr. A. Schirokauer. 7 Akte.

№ 3 **Der Schrei aus dem Tunnel**
Ein Film von Liebe, voll Spannung und Sensation. 8 Akte!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr ● Billige Preise!

Ein großer Erfolg!
GRETA GARBO
in
Unsichtbaren Fesseln
mit **Nils Asther**
Dorot. Sebastian
Der Kampf einer Frau zwischen dem Trieb ihrer Leidenschaft und der Liebe zu ihrem Kinde
Lustiges Beiprogramm
Nur noch bis Donnerstag
Intimes Theater



Nur noch wenige Tage!
Die lustige erfolgreiche
Tonfilm-Operette
Die Bräutigams-Witwe
mit
Georg Alexander, Martha Eggert, Fritz Kampers, Senta Soeneland
Micky im Puppenladen
Kammer-Lichtspiele

Tonfilm-Gastspiel
berühmter Komiker
Fritz Schulz
Szoeke Szakall
in
Kopfüber ins Glück
mit
Jenny Jugo, Tr. v. Aalten, Austin Egen, Curt Lilien
Der Film, der in ganz Deutschland den größten Lacherfolg erzielte
Nur 3 Tage!
Schauburg
Beuthen

In allen Theatern: Die neue Ufa-Tonwoche / Beginn 4^{30}, 6^{30}, 8^{30} Uhr

---

9 THEATER
Juli
Beuthen OS., Dyngosstraße 39
Inh.: Alfons Galwas, Kurt Sczeponik
Wir müssen wiederum verlängern
Felix Bressart in dem Tonfilm
Der Schrecken der Garnison
½5 Uhr ½7 Uhr ½9 Uhr

Anfang 4^{15} Uhr Letzte Vorstellung 8^{15} Uhr

Und wiederum 3 Bomben-Schlager im Programm!!!

Stuart Webbs in „Masken"
Ein Groß-Kriminalfilm in 8 Riesenakten
Ernst Verebes Harry Liedtke Hermann Picha

Der schwarze Domino
Ein Film frei nach der komischen Oper von Auber

Das Land ohne Rechte
Sensationsfilm in 7 packenden Akten

nur in den **Thalia-Lichtspielen** Beuthen OS, Ritterstr. 1

Erstklassige Musik Gute Filme



LICHTSPIELE GLEIWITZ
gegenüber Hauptpost
Dienstag — Donnerstag
Beginn: 4¼, 6¼, 8½
Der große lustige
Tonfilm-Schlager
Laubenkolonie
Die lustigen Musikanten
mit der hervorragenden Besetzung
Fritz Kampers Herm. Picha
Erika Glässner Camilla Spira
Jul. Falkenstein Herm. Schaufuß
Luise Werckmeister u. a.
Abwechslungsreiches Beiprogramm
Neueste Wochenschau



Im Stadtgarten GLEIWITZ
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
4¼, 6¼, 8¼
Endgültig die letzten Tage
mit
Felix Bressart
in dem großen
Militär-Ton-Lustspiel
Der Schrecken der Garnison
In den weiteren Hauptrollen:
Lucie Englisch, Vespermann
Paulig, Adele Sandrock u. a.
Ton-Beiprogramm DSL-Woche
Nachmittags 4¼ Uhr { Erwerbsl. I. Parkett 50 Pf. / Jugendliche 30 Pf.

Verkehrsumleitung in Miechowitz

Wegen Gleisarbeiten wird der Verkehr in Miechowitz **in westlicher Richtung** von **der Hindenburgstraße über die Kirchstraße** und **Stollarzowitzer Straße** bezw. **Feldstraße umgeleitet**, auf die Dauer von 3 Wochen.

Betriebsleitung
der Beuthener Straßenbahn
Beuthen OS.

Laßt Eure Wäsche **nur** bei der

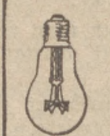
Großwäscherei Hindenburg,

Seydewitzstraße, waschen.

Nur dort werdet Ihr gut u. schnell bedient.

Nur **Waschen**, ohne Trocknen und Rollen, in 4 bis 6 Stunden.

Abholung u. Lieferung frei Haus. Tel. 3926



Die billigsten
Glühlampen
mit Garantie kaufen Sie im Spezialgeschäft
Glühlampen-Großvertrieb Beuthen OS.
Gymnasialstraße 14a

Casino der Donnersmarckhütte • Hindenburg

Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die Oekonomie des Casinos übernommen habe.
Ich führe erstklassige Küche, bekannt durch Hotel Kaiserhof, Beuthen OS., und werde stets bemüht sein, sämtlichen Wünschen meiner Gäste gerecht zu werden.

H. Knoke.

Landestheater Beuthen (Nachspielzeit)

Mittwoch, 6. Mai, 16 Uhr, das entz. Märchen **„Rotkäppchen".** — **Preise von 0,10 Mk. ab.**

Mittwoch, den 6. Mai, 20¼ Uhr, der große Heiterkeitserfolg, **Volksvorstellung:**
„Der keusche Lebemann", Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Volkstümliche Preise.
Kassenstunden: 11—13 u. 18—20¼. Tel. 2745.

Sie erhalten bei uns ....

Vorderkeule u. Bauchfleisch II. per Pfd. für	**0.60**
Prima **Landschwein-Räucherbauch**	**0.80**
Leberwurst, II. Sorte	**0.40**
Preßwurst, II. Sorte	**0.40**
Krakauer, II. Sorte	**0.60**
stets frisch gemahlener **Speck u. Schmer**	**0.50**
Ia. Rindernierenfett	**0.40**
ausgelass. Rindernierenfett	**0.40**

Alles in bekannter Güte.

Fleischwarenfabrik **Gebr. Koj**

Beuthen OS.

Filialen: Krakauer Str. 6, Dyngosstr. 2, Königshütter Ch. 2, Friedrich-Ebert-Straße, Lindenstraße.

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt.

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit
Fr. Löw, Walldorf L 54 (Hessen)

Unterricht

Englisch, Französisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Russisch
für Anfänger und Fortgeschrittene
Leichtfaßlicher u. gründlicher Unterricht durch im Ausland erprobte Lehrkräfte
Leitung: Erwin Brieger, Sprachlehrer,
Beuthen OS., Gymnasialstraße 2, parterre.

Tennisunterricht

erteilt Anfängern sowie Fortgeschrittenen geprüfter Tennislehrer, Mitglied des Deutschen Sportlehrerverbandes. Saisons 1929 u. 1930, Trainer des KKT. Kattowitz.

W. Wolff, Beuthen, Scharleyer Str. 1, II. r.

Wer erteilt
Tennis-Unterricht?
Ang. unter B. 2757 an d. G. d. Z. Beuthen.

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt
„Der Globus", Nürnbg., Maxfeldstr. 23
Probenummer kostenl.

Zuckerkranke.

Fragen Sie Ihren Arzt über A. Siegers Antidiabeticum und verlangen Sie kostenlos diesbezügliche hochinteressante Schriften durch **Fr. Löw, Walldorf L 54** (Hessen)

Der Mittellandkanal gefährdet Oberschlesien

OS. in seiner wirtschaftsgeographischen Entwicklung — Eine mahnende Stimme, rechtzeitig zu helfen — Der Fremdenverkehr und seine Grundlagen

(Eigener Bericht).

Oppeln, 4. Mai.

Der Oberschlesische Verkehrsverband gab auf seiner Verbandstagung am Montag in Oppeln erneut Beweis seines zielbewußten Willens, an der Gestaltung der oberschlesischen Verkehrsverhältnisse mitzuwirken und entscheidenden Einfluß auf die Regelung der hauptsächlichsten Fragen zu gewinnen. Ueber die reiche Arbeit, die im vergangenen Jahre geleistet wurde, gab

Landesrat Ehrhardt

im Geschäftsbericht Auskunft. Nachdem der Vorsitzende den Vertreter des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Wehrmeister, die Präsidenten der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion und Vertreter des Landesfinanzamtspräsidenten begrüßt hatte, wurde die Jahresrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres genehmigt und der Haushaltsplan für das laufende Jahr bewilligt. Nach Erledigung einiger organisatorischen Fragen ergriff

Diplomhandelslehrer Adolf Grünthal,

Berlin, das Wort zu seinem Vortrage über die **Grundlagen des Fremdenverkehrs in Oberschlesien.** Die Fremdenverkehrsbewegung stehe in Oberschlesien noch in den Anfängen. Zwei Forderungen müsse man in den Vordergrund rücken, wenn man sie beleben wolle: Den Ausbau des Fremdenverkehrsgewerbes und die Herbeiziehung der Fremden aus dem übrigen Reich und aus dem Auslande durch eifrige Propaganda. Der Redner ging auf die Grundlagen des oberschlesischen Fremdenverkehrs ein. Besonders stark falle der Statistik der Besuch aus Polen auf. Es handle sich hier meist um Fremde aus den abgetretenen Gebieten, während zu Kongreßpolen nur geringe Beziehungen bestehen. Dieselbe Erscheinung sei an der tschechischen Grenze zu beobachten. **Oberschlesien habe gegenüber dem Deutschen Reich den Nachteil seiner exponierten Lage, so daß nur die umliegenden Provinzen für die starken Fremdenverkehrbeziehungen in Frage kommen.** Niederschlesien sei aber dünn besiedelt. Breslau allein liefere aber einen großen Teil der Fremden, die Oberschlesien besuchen. Für die übrigen Deutschen in den anderen Großstädten bilde Oberschlesien nicht den gewünschten Anziehungspunkt wegen seiner allzu großen Entfernung. An zweiter Stelle stehen die Oesterreicher. **Zur Ausgestaltung des Fremdenverkehrs sei eine Belebung durch Veranstaltung von Tagungen notwendig.**

Einen weiteren Anreiz, ein Land zu besuchen, bilden seine Sehenswürdigkeiten und seine schönen Anlagen.

Oberschlesien sei damit reich gesegnet. Die Zahl der Studienreisen steige von Jahr zu Jahr. Besonders stark besucht werde das Industriegebiet, und auch die Sehenswürdigkeiten auf dem Lande üben nicht geringe Anziehungskraft aus. Neiße, Ottmachau, Neustadt, Ziegenhals und dergleichen werden gerne aufgesucht. Besonders das Gebirge habe einen recht regen Fremdenverkehr zu verzeichnen, und die weitere Möglichkeit, große Erholungsgebiete neu zu schaffen, biete sich hauptsächlich in den schönen Waldungen zwischen Gleiwitz und Ratibor.

Die Ansprüche der Reisenden sind in den letzten Jahren sehr gestiegen

Im allgemeinen ist die Unterkunft in Oberschlesien gut.

Nur in wenigen Fällen macht sich eine Abhilfe erforderlich. Besondere Beachtung müsse man der Frage der Jugendherbergen zuwenden, um den Jungens, die die Grenze besichtigen wollen, Unterschlupf zu geben. **Das Schmuckkästchen sei die Herberge der Provinz in Ziegenhals.** Die Verkehrsverbindungen mit Oberschlesien müssen als gut bezeichnet werden. Mit Kraftwagenlinien sei Oberschlesien recht gut durchzogen. Im Vorjahre seien 71 Linien im Betrieb gewesen mit 1100 Kilometer Streckenlänge. Die Straßenverhältnisse lassen allerdings recht zu wünschen übrig. Flugverkehr sei in Gleiwitz vorhanden, und die Personenschiffahrt werde von Jahr zu Jahr gefördert. Landesrat Ehrhardt dankte dem Redner, dessen Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er begrüßte Geheimrat Professor Dr. Volz, Leipzig, den er als einen Pionier der Aufklärungsarbeit über Oberschlesiens heutige Verhältnisse bezeichnete.

Geheimrat Professor Dr. Volz

ging in seinen tiefschürfenden Ausführungen von dem Grundgedanken aus, daß **Oberschlesien ein Teil des deutschen Ostens ist und der deutsche Osten ein einziges Problem darstelle.** Der ganze Osten leide in gleicher Weise Not. Man könne die Lage des Landes verstehen, wenn man sich klar mache, daß die polnische Westgrenze an einigen Stellen nicht mehr als 150 Kilometer von der Reichshauptstadt entfernt ist, während die Ostgebiete oft weit mehr als das Doppelte von Berlin liegen. **Polen sei im Vorteil der inneren Grenzlage,** während das Ostgebiet die Außenlinie besitze. Jedes Gebiet des Ostens hat seine Spezialprobleme. Aber das Grundproblem kann nur in einem Sinn gelöst werden; es ist eine große nationale Aufgabe des Reiches. Der Redner ging auf die Behandlung der

oberschlesischen Verkehrslage einst und jetzt

ein und wandte sich den natürlichen Grundlagen, von wirtschaftsgeographischer Warte aus gesehen, zu, die den Verkehr in Oberschlesien gestaltend beeinflussen. Man müsse bei einer wirtschaftsgeographischen Betrachtung zwischen Raum und Lage des Landes unterscheiden. Der Raum ist absolut, die Lage, das sind die Beziehungen zu anderen Räumen, und der Verkehr ist das, was sich über den Boden hinwegbewegt. Für die Transportlage ist von ausschlaggebender Bedeutung das Vorhandensein von Menschen, ihre Zahl, Art, Beschäftigung und weiter sind Güter notwendig, Transportmittel, um sie zu verfrachten. Im 13. bis 15. Jahrhundert sei die wirtschaftsgeographische Lage äußerst günstig gewesen. Die riesigen Verkehrsadern waren die Ostsee und die große Handelsstraße, die den Sudeten und den Karpathen entlang zog. Dort, wo Kultur und Unkultur zusammenstießen, entstanden große Stapelplätze für Getreide, das aus dem Osten eingeführt wurde, für Tuch und sonstige Kulturgüter, die aus dem Westen kamen und im Osten begehrt wurden. Die Grundlage für außerordentlichen Reichtum war gegeben. Nach dem Abzug der Slaven drangen die Deutschen in den menschenleer gewordenen Raum ein, und

in überraschend kurzer Zeitspanne war Oberschlesien eine echt deutsche Kolonie geworden.

Im Jahre 1262 wurde Beuthen gegründet. Die alten Städte des Handels entstanden. 1742 kam Schlesien an Preußen. Und bald machte sich der Einfluß deutscher Kultur stark bemerkbar. Rasch ging es in Oberschlesien aufwärts. Die Eisenbahn brachte eine neue Blütezeit, und das Industriegebiet nahm **als Folge deutschen Fleißes und deutscher Zähigkeit einen riesigen, amerikanisch anmutenden Aufschwung, der seinen Grund in dem reichen Vorkommen der Kohle und ihrem leichten Abbau zu suchen hat.** Die große Anzahl der Menschen ermöglichte diese rasche Entwicklung. Im Gegensatz zum Ruhrgebiet mit seinen glänzenden Schiffahrtswegen hatte Oberschlesien aber nur die Oder, einen typischen Steppenfluß, aufzuweisen. Trotzdem sollte man dankbar sein, daß die Oder da ist. Erz ging bergauf, und die Kohle fuhr bergab. **Millionen von Tonnen Kohle wurden in einem Jahr gefördert** und mußten verschickt werden. So entstanden in Oberschlesien schon frühzeitig die Verkehrsprobleme. Oberschlesien, dessen Absatzgebiet im Reich bis Berlin reichte, wurde zum zweiten Lungenflügel Deutschlands. Der Krieg brachte als eine Folge die Zerschneidung des oberschlesischen Industriegebietes. **Aus Schlesien wurde eine echte Halbinsel gemacht. Die Verkehrslage wurde dadurch grundlegend umgestaltet.** Oberschlesien wurde aus dem Verbande des Reiches herausgerissen, rings umgeben von Zollmauern, mit einer mächtigen Industrie, die man ihm vor die Tore gesetzt hat. An Hand von Zahlen gab Geheimrat Volz ein anschauliches Bild von den Entwicklungen in der Nachkriegszeit.

Oberschlesien führt ein sehr starkes Eigenleben.

Neben der Schwerindustrie besitzt es noch umfangreiche Lokalindustrien (Zucker, Schokolade, Tabak, Schuhe), die durch die Grenzziehung ihres Lebensrechts beraubt und so vernichtet wurden. **Der Landwirtschaft geht es nicht minder schlecht, weil die Fracht den ganzen Preis auffrißt.** Wenig bekannt ist, daß

Wetteraussichten für Dienstag: Vereinzelte Niederschläge. Im Osten Abkühlung und Gewitterneigung.

Großfeuer in der Heil- und Pflegeanstalt Branitz

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 4. Mai.

In den Vormittagstunden des Montag entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache im Hauptkrankenhaus in einem Gebäude von zirka 60 bis 80 Meter Länge ein Brand. Der kräftige Südwestwind blies das Feuer zu immer größeren Ausmaßen an. Zur Stunde kann gesagt werden, daß der gesamte Dachstuhl mitsamt den zwei Türmen ein Raub der Flammen geworden ist. Die in den Bodenräumen untergebrachten Kleidermagazine usw. konnten bis auf einen gerettet werden. Die Kranken haben in großer Ruhe und Ordnung das brennende Gebäude verlassen, ohne irgendwie Schaden zu nehmen. Sie alle haben Aufnahme in anderen Wohnräumen gefunden. Es bestand die Gefahr, daß das Feuer auch die Neubauten vernichtet, die durch einen Verbindungsgang miteinander verbunden sind. Den aufopfernden und tatkräftigen Bemühungen der Wehren ist es zu verdanken, daß der Neubau vor Vernichtung gerettet wurde. Die zirka 12 Wehren von nah und fern sowie die Motorspritzen aus Leobschütz, Katscher, Branitz, Jägerndorf waren am Brandherd erschienen. Wie bis jetzt zu erfahren war, soll das Feuer durch Kurzschluß der Fahrstuhlanlage des einen Turmes entstanden sein.

Jahresarbeit des Beuthener Kriegervereins

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Mai.

Unter Leitung von Oberstudiendirektor Dr. May fand am Sonntag im großen Saale des Promenaden-Restaurants die Generalversammlung des Kriegervereins statt, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Nach der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, der Verlesung von Niederschriften, der Ehrung verstorbener und Einführung neuer Mitglieder erstattete der Schriftführer,

Obersekretär Korus,

einen ausführlichen Jahresbericht. Der Verein hatte im Vorjahre den Tod von 32 Mitgliedern zu beklagen. Er ist mit seinem ansehnlichen Mitgliederbestande ein wertvoller Bestandteil des preußischen Landeskriegerverbandes. Leider stehen noch viele ehemalige Soldaten des alten Heeres von guter vaterländischer Gesinnung abseits. Sie zu werben, sei Aufgabe aller Mitglieder. Die inneren Angelegenheiten des Vereins gelangten in 12 Vorstandssitzungen und 12 Mitgliederversammlungen zur Beratung. An den Vorträgen des Jahres beteiligten sich Oberstudiendirektor Dr. May, Rektor Bernardt, Obersekretär Korus und Dr.-Ing. Lehmann. Für die Wohlfahrtspflege hat der Verein 6700 Mk. ausgegeben. Dazu kommt noch die Erwirkung anderweitiger Beihilfen. Der Verein hat die Fahne des ehemaligen ostoberschlesischen Kriegervereins Hohenlinde übernommen. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden 23 und für 25jährige Mitgliedschaft 35 Mitglieder geehrt. An öffentlichen Veranstaltungen nahm der Verein mehrfach teil. Am Schluß des Jahres wurde eine gänzlich neu bearbeitete Vereinssatzung angenommen, die eine wesentliche Verbesserung der Leistungen der Sterbekasse für jüngere Mitglieder brachte Am Schluß seiner Ausführungen mahnte der Schriftführer zur Einigkeit und zur Pflege des Kriegervereinsgedankens. Obersekretär Korus hatte zum großen Bedauern des Vereins, dem er 15 Jahre große Dienste als Schriftführer geleistet hatte, gebeten, ihn von diesem Amte zu entbinden. An seiner Stelle wurde das Vorstandsmitglied Konrektor Rother als Schriftführer bestimmt, während Obersekretär Korus das Vorstandsamt des Konrektors Rother übernimmt. Der Vorsitzende dankte dem bisherigen Schriftführer Korus für seine langjährige Mitarbeit. Dem Konrektor Rother ist das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen worden. Der Kassenführer, Stadtobersekretär Staffa, erstattete den Kassenbericht. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Der neue Haushaltsplan der Verwaltungskasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2285 Mark, der der Sterbekasse auf 8815 Mark festgesetzt. Zur Annabergfeier am Pfingstmontag entsendet der Verein eine Abordnung mit Fahne.

Für die katholische Jugendpflege

Werbeveranstaltung des Kathol. Jungmännervereins „St. Hyazinth"

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Mai.

Der Kath. Jungmännerverein „St. Hyazinth" trat am Sonntag mit einem Werbeabend im Schützenhaussaale an die Oeffentlichkeit. Ein Musikvortrag des Orchesters der Pädagogischen Akademie leitete den Abend ein, worauf die Gesangsabteilung des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Fandrich, Frühlings- und Maienlieder im Chor und im Quartett vortrug. Die Festansprache hielt der neue Seelsorger bei St. Hyazinth,

Kaplan Skowronek.

Er wies auf die Notwendigkeit der katholischen Jugendvereine hin. Die Entsittlichung greife immer mehr auf die Jugendlichen über. Die zahlreichen Verhandlungen vor den Jugendgerichten und die große Zahl der in Fürsorgeerziehung untergebrachten Jugendlichen sprechen von der großen Jugendnot. Die steigende Zahl der Vergehen und Verbrechen Jugendlicher beweise, daß die Zersetzung der jungen Seelen erschreckende Ausmaße angenommen hat. Auch Furcht und Scham führten oft zu Verzweiflungstaten der Jugend. **Schundschriften, mangelhafte Beaufsichtigung, zweifelhafte Vergnügungsstätten seien die Grundübel, die den Geist der Jugend zersetzen.** Daher sei die vornehmste Aufgabe der katholischen Jugendvereine darin zu erblicken, die Jugendlichen vor diesen Gefahren zu bewahren. Bischöfe und Priester machen Eltern und Erzieher auf die vorbildliche Erziehungsarbeit in den katholischen Jugendvereinen aufmerksam. Die Jungen finden in den Vereinen, die Mädchen in den Kongregationen Halt und Stütze. Aber auch dem Bildungsbedürfnis werde durch Vorträge, gute Unterhaltung und Theater Rechnung getragen. Durch Wanderungen und Pflege des Sports werde die Seelenpflege in diesen Vereinen nicht gefährdet. **Grundsatz der deutschen Jugendkraft sei,**

durch körperliche Ertüchtigung zur seelischen Ertüchtigung

zu kommen.

Diesen werbenden Worten und den grundlegenden Ausführungen über die Jugendpflege in den katholischen Jugendvereinen folgte ein Musikvortrag des Akademie-Orchesters. Dann wurden unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Dlubis mit gutem Erfolge zwei Bühnenstücke, das dramatisch packende, zweiaktige Volksstück „Ohne Gott" und der heitere Schwank „Der Doppelgänger", aufgeführt.

Oberschlesien alles erzeugt, was es verbraucht und keine Einfuhr notwendig hat.

Ostdeutschland liegt wie eine ausgestreckte Hand mit ausgestreckten Fingern, die als die Verkehrsadern zu betrachten sind, die vom Innern des Reichs nach dem Außenrande der Ostprovinzen führen. Danzig, Königsberg, Posen, die Oderbahn und die Bahn nach den sächsischen Gebirgen verketteten früher die Ostgebiete mit dem Reich innig. Nach der Grenzziehung blieben nur noch Stümpfe erhalten. Deutschland besitze nicht einmal eine strategische Linie in Oberschlesien, und diese Grenzbahn sei die dringendste Forderung der Zukunft.

Die Oder ist als Verkehrsweg äußerst unzuverlässig. Tiefstand oder Ueberschwemmungen hindern den größten Teil des Jahres die Schiffahrt.

Nachdem der Redner die Frage des Oder-Donau-Kanals berührt hatte, kam er auf den Mittellandkanal zu sprechen, den er als eine oberschlesische Lebensfrage bezeichnete.

Dieser Kanal soll die Mitte des Reiches an den Westen anschließen, was für Oberschlesien den Verlust weiterer Absatzgebiete bedeuten würde.

Die Frage sei brennend und ernst. Der Osten sei schwer notleidend, und hier müsse zuerst einmal helfend eingegriffen werden. **Die Mittel, die für den Ausbau des Mittellandkanals ausgegeben werden sollen, müßte man für den Osten verwenden.**

Die Fortführung des Mittellandkanals sei eine Sünde gegen den Osten.

Sie müsse hinausgeschoben werden, bis Oberschlesien ausreichende Hilfe gebracht worden ist. Der Redner kam zum Schluß auf die Frage zu sprechen, welche Bedeutung der Osten noch für das Reich habe. Hier sei das Menschenreservoir für den Westen. Die Ostfrage müsse gelöst werden, das sei die Lebensfrage des deutschen Volkes.

Oberbürgermeister Franz, Hindenburg, trat in der Aussprache sehr energisch für den Kanalbau vom Industrierevier zur Oder ein. Von den Vertretern der Stadt Gleiwitz wurde der Kanalbau als allgemeine oberschlesische Lebensforderung stürmisch verlangt, während die Schleppbahn ausschließlich (?) von der Industrie gefordert würde. (Unseres Wissens ist der Kanalbau von der oberschlesischen Industrie niemals vollständig abgelehnt, die Schleppbahn aber als das billigere und vorteilhaftere Verkehrsmittel vorgeschlagen worden. Der Industrie ist es schließlich gleichgültig, was gebaut wird; ihr kommt es nur darauf an, daß überhaupt ein Anschluß des Industriegebiets an die Oder zur Verbilligung der Frachten geschaffen wird: Der Kanalbau würde teuere Einzelzufahrten von den Gruben zum Kanal erfordern und sich überdies teuerer als das Schleppbahnprojekt stellen, durch das zugleich die wichtige Sandzufuhr befriedigend gelöst werden würde. D. Red.)

Beuthen

* **Von der Kreisberufsschule.** Die Vertretung in der Leitung des Kreisberufsschulbezirks Miechowitz—Rokittnitz hat Gewerbeoberlehrer Polte, Bobrek, übernommen.

* **Kameradenverein ehem. Elfer.** Der Verein hielt abends 8 Uhr im Vereinslokal Stadtkeller seine Monatsversammlung ab. Im Auftrage des 1. Vorsitzenden begrüßte Kamerad Oberpostsekretär Schweter als 2. Vorsitzender die zahlreich erschienen Kameraden. Das Protokoll wurde vom 1. Schriftführer Laxander, die eingegangenen Schriftstücke vom 2. Vorsitzenden verlesen. Auch verlas der 2. Vorsitzende die zwölf Sätze für die Praxis des Kriegervereinslebens. Vor Abschluß des offiziellen Teiles hielt Kamerad Polizei-Inspektor a. D. Jokiel einen interessanten Vortrag über die Kriegsbeschädigten. Dann wurde der offizielle Teil mit Absingen des Elferliedes geschlossen.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** In der heutigen Monatszusammenkunft spricht Akademiedozent Alfons Perlick über das Thema: „Aus der mittelalterlichen Geschichte der Stadt Beuthen". Beginn 20.30 Uhr im Saal des Verbandshauses, Hubertusstraße 10.

*

* **Kameradenverein der Angehörigen des ehemaligen 2. Oberschlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 57.** Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal (Café Kaiserkrone) die Monatsversammlung statt mit Damen.

* **Städtisches Orchester.** Am Mittwoch konzertiert das Orchester im Waldschloß Dombrowa.

* **Schutz-, Polizeihunde- und Tierschutzverein (Alter Verein).** Die Mitglieder versammeln sich heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Restaurant Rybka, Freiheitstraße. Uebungswart Dziuba wird einen Vortrag halten.

* **Schwimmverein „Poseidon".** Am Dienstag, abends 8 Uhr, Theaterprobe im Promenaden-Restaurant, Hindenburgstraße. Mittwoch, abends 7,50 Uhr,

Kunst und Wissenschaft

„Loch in der Wand"

Gastspiel der Tegernseer in Beuthen

Auch am Sonntagabend bewährte sich der Ruf der Tegernseer Bauerntruppe als „Theater des Lachens". Das Haus war dicht besetzt, und man kam bald in beste Stimmung. Der Schwank „Loch in der Wand" von Max Neal und A. Hamik, inszeniert von Otto H. Lindner, enthält aber auch alle bewährten Bauernschwankelemente. Es geht mitunter ziemlich saftig und hahnebüchen zu, doch konnten die Derbheiten, die im Stoffe lagen, nur ein Muckerherz verletzen und ... bekehren. Zwei Welten streiten miteinander: die höhere Moral und Scheinmoral. Streitobjekt ist eine Brunnenfigur, von Künstlerhand geschaffen, die ein scheinheiliges Komitee ablehnt. Doch diese „großkopfeten" Sachverständigen mitsamt ihrem prüden Frauenanhang blamieren sich unsterblich, weil die Menschen allzumal Sünder sind. Mag man sich zu den Zweideutigkeiten, die aus urwüchsigem Empfinden erwachsen sind, stellen, wie man will, die schauspielerischen Leistungen waren über jede Kritik erhaben. Vor allem ist Otto H. Lindner an erste Stelle zu setzen. Sein Johann Hesselberger, ein Mensch voll Mutterwitz und Bauernschlauheit war ein Prachtkerl voll Kraft und Saft. Er gestaltete mit den sparsamsten Mitteln und wirkte einschlagend. Bauern mit allen Vorzügen und Schwächen, Bauern im städtischen Gewand eines Fabrikanten wie eines Gemeinderates und Zeitungsverlegers waren Ernst Heyden (Janatz Bock), Hans Dengel (Biersack) und Benno Hirtreiter (Knilling). Auch die Frauen waren auf ihrem Posten. Man kam aus dem Lachen nicht heraus, und das ist gut in so schweren Zeiten. Die Pausen kürzte das Tegernseer Konzert-Terzett angenehm ab. Auch wurde zünftig „geplattelt", daß die Hirschlederne krachte und die Röcke flogen. Wer kein Geld hat, braucht nicht in die bayerischen Berge. Die Tegernseer bringen Alpenluft und Volkstum konzentriert auch nach Oberschlesien.

Dr. Z.

„Schach der Eva"

Gastspiel der Tegernseer in Hindenburg

Wenn die Tegernseer ihr Bauerntheater auf dem Programmzettel als „das Theater des Lachens" bezeichnen, so haben sie durchaus recht: so hat man in Hindenburg selten gelacht wie bei der Aufführung am Sonnabend. Zwar, die ersten zehn Minuten blieb alles mäuschenstill, aber nachdem man sich den oberschlesischen Ohren anfangs recht fremden süddeutschen Dialekt und Tonfall gewöhnt hatte, ward fortwährend gelacht, und bisweilen entluden sich förmliche Lachsalven. Gewiß, dieses Lustspiel, in dem eine schelmische Evastochter ein halbes Dutzend Männer, die zum Teil vorgeben, fürchterliche Weiberfeinde zu sein, so prachtvoll an der Nase herumführt, ist sehr reich an Situationskomik und mit sprachlichen Lustigkeiten und Witzen gespickt — und dabei ist es nicht einmal eines der stärksten Stücke, die die Tegernseer führen.

Das Spiel wickelte sich mit herzerfreuender, flotter Frische ab. Am gelungendsten und stärksten die urkomische Bauerntype von Hans Dengel: es wäre übertrieben, zu behaupten, daß alle oberbayerischen Bauern und Almhüttenbesitzer solch schnurrige Burschen seien, indes gibts ihrer die schwere Menge, wie jeder, der einmal dort unten war, bestätigen kann. Gretl Lindner, das fesche „Stadtkatzerl", gefiel außerordentlich. Daß neben diesen beiden Darstellern die übrigen weniger zur Geltung kamen, ausgenommen vielleicht Otto H. Lindner, der zugleich die Rolle eines Lustspieldichters und die Spielleitung mit Geschick versah, lag mehr an dem Stück.

Besonderen Beifall erntete auch das Tegernsee-Quartett, durch welches das gut besetzte Haus mit prickelnder Musik angenehm über die etwas länglichen Pausen hinweggebracht wurde.

F.

Thaliatheater Breslau

Ein Lustspiel löst jetzt zu Beginn der wärmeren Jahreszeit das andere ab: Fräulein Dietrich und Herr Frank bekommen in immer veränderter Gestalt Gelegenheit, dem Publikum vorzumachen, wie man sich im dritten Akt endgültig findet. Diesmal heißt der Schwank „Intimitäten", ist von Noel Coward verfaßt, von Bruno Frank in flüssiges Deutsch übertragen und von Martin Magner in vorzüglichem Tempo in Szene gesetzt worden.

Der Einfall ist dünn: Helen und Bennet, seit fünf Jahren geschieden, haben beide zum zweiten Male geheiratet, sind beide mit den neuen Gatten am ersten Abend ihrer Hochzeitsreise angelangt, treffen sich zufällig im gleichen Hotel, reißen zusammen aus und lassen ihre Ehepartner verdutzt zurück. Was dann folgt, ist keine Handlung mehr, sondern eine Kette von Intimitäten: sie lieben sich und zanken sich einen Akt lang, die beiden Verlassenen kommen dazu, man zankt sich zu viert und als gerade die beiden unglücklichen Verlassenen — Helens Mann und Bennets Frau — die sich inzwischen beträchtlich einander genähert und dann wieder von einander entfernt haben, im besten Zanken sind, verschwinden Helen und Bennet. Gäbe es einen vierten Akt, sie würden sich wieder lieben, zanken und lieben.

Dramatisches Geschehen ist das nicht, aber es kann sehr nett sein, besonders wenn eine graziöse und scharmante Frau wie Helene Dietrich in Laune ist und auf der Bühne herumtollt, daß das Publikum abwechselnd lacht und applaudiert. Henny Schramm und Emil Stöhr, die schauspielerisch und in der Sympathie der Hörerschaft zweite Garnitur mimen müssen und Vera Hartegg in einer reizenden Soloszene bleiben, so sehr sie das Spiel zu beleben trachten, im Hintergrund. Ihr Zusammenspiel, der Charme Helene Dietrichs, der ihren Partner Frank mitriß und das ausgezeichnete Tempo Magners sicherten dem Schwank einen außerordentlichen Erfolg in der Premiere. Der Theaterzettel verschweigt entgegen sonstigem Brauch die geplanten nächsten Aufführungen; es scheint, als ob der Intendant Barnay darauf rechne, noch lange volle Häuser zu haben, wenn im Lobe-Theater „Der Hauptmann von Köpenick" und im Thalia-Theater „Intimitäten" auf dem Programm stehen. Diese Rechnung wird sicher stimmen.

W. M.

Dr.-Ing. e. h. Willi Grotian-Steinweg †. Dr.-Ing. e. h. Willi Grotian, der Mitinhaber und Seniorchef der Hofpianofortefabrik Grotian-Steinweg starb in Braunschweig nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene trat 1894 in die väterliche Fabrik ein, 1895 wurde er zusammen mit seinem verstorbenen Bruder als Teilhaber in die Firma aufgenommen. Ihm ist es zu verdanken, wenn die Firma Grotian-Steinweg zu den führenden Weltfirmen ihres Geschäftszweiges führte.

200 englische Aerzte kommen nach Deutschland. Das „Royal Institute of Public Health" wird seine diesjährige Jahrestagung in den Tagen vom 19. bis 24. Mai in Frankfurt a. M. abhalten. Diese Vereinigung der englischen Aerzteschaft für das öffentliche Gesundheitswesen war im Jahre 1912 zum letzten Male in Deutschland. Sie gliedert sich in sechs Sektionen: Staatsmedizin und Städtehygiene, Wohnungs- und Städtebau, Industriehygiene, für Frauen-, Kinder- und Volksgesundheit, Tuberkulose und Pathologie, **Bakteriologie und Biochemie. Die Verhandlungssprache** der einzelnen Sektionen ist deutsch und englisch. Aus England werden etwa 200 Teilnehmer erwartet. Präsident der Frankfurter Tagung ist der Marquis of Reading. Deutsche Vizepräsidenten sind Professor Fischer, Wasels und Oberbürgermeister Dr. Landmann (Frankfurt a. M.), Generalsekretär des Deutschen Arbeitsausschusses ist Geheimrat Neißer.

Für die Erhaltung des Grenzlandtheaters in Tilsit. Das nordostpreußische Grenztheater Tilsit, in seinem Bestande für das nächste Jahr bedroht, veranstaltete eine große Kundgebung, die auf den Großsender Heilsberg übertragen wurde. Tausende waren gekommen, um ihrem Willen, das Theater zu erhalten, Ausdruck zu geben. Als Hauptredner sprach Dr. Ludwig Goldstein, Königsberg. Die Notwendigkeit der nordostpreußischen Grenzoper und ihre Verdienste um die Erhaltung deutscher Kultur war der Kern seiner Ausführungen. Ihren Höhepunkt fand die Feierstunde mit den Schlußszenen aus den „Meistersingern". Es war ein einmütiges Bekenntnis der Tilsiter Bevölkerung zu ihrem Theater.

„Genossenschaftsplatten". Auf Anregung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen hat sich die deutsche Grammophon-Industrie bereit erklärt, an der Linderung der großen Not, die unter **den erwerbslosen Schauspielern herrscht, tatkräftig mitzuarbeiten.** Im Laufe dieses Jahres werden einige Platten erscheinen, deren gesamter Reinertrag in die Wohlfahrtskasse der Bühnengenossenschaft fließt. Die mitwirkenden Künstler haben auf ihr Honorar, die herstellenden Firmen auf ihren Gewinn aus den „Genossenschaftsplatten" verzichtet. Als erste hat die Elektrola-Gesellschaft eine Schlagerplatte herausgebracht, die die Nummer E. W. 100 trägt. Marcell Wittrisch singt „Täubchen, das entflattert ist" aus der „Fledermaus", und Marek Weber spielt mit seinem Orchester den Walzer „In lauschiger Nacht" von Ziehrer. Diese Elektrola-Platte ist in allen Filialen und autorisierten Verkaufsstellen der Firma zum Preise von **4,50 Mark zu haben.** Für den Herbst ist eine Richard-Tauber-Platte vorgesehen, für deren Herstellung sich die Odeon-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat. Kammersänger Tauber bringt Lieder von Eduard Künnecke und Rudi Steffan zum Vortrag. Weitere Genossenschaftsplatten **sollen folgen.**

„Freut euch des Lebens“

Theateraufführung des Katholischen Arbeitervereins „St. Trinitas“, Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 4. Mai.

Die Wahl dieses schönen Volksliederspiels, das die Werkjugend des Vereins am ersten Maiensonntag im großen Konzerthaussaale aufführte, war wiederum ein guter Griff. Der Vereinspräses, Kaplan Opperskalski, eröffnete den Abend mit Begrüßungsworten. Prälat Schwierk und Kaplan Kempa von „St. Trinitas“ waren als Gäste erschienen. Dem vieraktigen, munteren Spiel lag ein reichhaltiges Liederverzeichnis zugrunde, das immer wieder ausging von dem alten deutschen Scherzliede „Freut euch des Lebens“. Ein Widersacher des Sonnenwirts rettet dessen Tochter unter Einsatz seines eigenen Lebens aus der tödlichen Umarmung des Moores. Blumen spielen hier eine besondere Rolle. Am Ende erleben vier liebende junge Herzen das Glück ihrer Vereinigung. Alois Marchewitz stellte prächtig den Sonnenwirt und Vater dar, während Fräulein Pollok und Max Langer einerseits und Fräulein Restel und Georg Smolczyk andererseits die beiden Liebespaare gut verkörperten. Josef Dratwa wirkte als Professor und Paul Pech als Hofbauer. Starker Beifall dankte für das gelungene Spiel.

---

findet im Vereinslokal die Monatsversammlung statt.

* **Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer.** Heute, abends 7,30 Uhr, außerordentliche Generalversammlung und Festkommers zur Feier des dreijährigen Bestehens der Ortsgruppe im Vereinslokal.

* **Jungstahlhelm.** Donnerstag Turnen in der Moltkekaserne. Sonntag früh 6 Uhr Antreten am Bahnhof (Wasserturm) feldmarschmäßig.

* **Kaufmännischer Verein.** Dienstag, abends 8,15 Uhr, findet im Café Hindenburg, Weinzimmer, eine Mitgliederversammlung mit einem Referat des Stadtkämmerers Dr. Kasperkowitz über „Kommunale Finanzfragen“ statt.

* **Sudetengebirgsverein.** Mittwoch, 20,30 Uhr, Monatsversammlung im Handelshof.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Die Monatsversammlung findet am Mittwoch, dem 6. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Kaiserkrone statt.

* **Schiedsrichtervereinigung.** Am Mittwoch, 20 Uhr, bei Scholz, Große Blottnitzastraße, Schiedsrichtervollversammlung.

* **Luftfahrtverein.** Der Luftfahrtverein hält am Dienstag um 20 Uhr im Konzerthaus eine Monatsversammlung ab.

* **Katholischer Beamtenverein.** Heute, 20 Uhr, im Schützenhaus Monatsversammlung mit Vortrag. Redner Dr. Speer aus Ratibor über „Eigenheimbau“, Direktor Schultheis über „Eigenheim und Familie“, Regierungsassessor Dr. Kwoll über „Preußisches Beamtentum in Oberschlesien“.

* **Verein ehem. 51er.** Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Stöhr.

Bühnenvolksbund Beuthen. Die Kanzlei des Bühnenvolksbundes ist bis Sonnabend für den Verkehr mit Mitgliedern zu den üblichen Zeiten geöffnet. Bis zu diesem Termin müssen alle noch ausstehenden Einzahlungen erledigt sein. Die Eintragungen für das neue Spieljahr zu den bevorzugten Bedingungen sind bis zum 9. Mai zulässig.

* **Freie Volksbühne Beuthen.** Am Donnerstag sowie am Sonntag, 20,15 Uhr, wird für alle Gruppen „Die vertagte Nacht“, der beste und lustigste aller Schwänke von Arnold und Bach aufgeführt. Karten in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße.

*

* **Deli-Theater.** Wir sind gezwungen, den Riesenerfolg Felix Bressart in dem 100prozentigen Tonfilm „Der Schrecken der Garnison“ nochmals zu verlängern. Dazu das Kurztonfilm-Beiprogramm und die neueste Emelka-Tonwoche.

***Thalia-Lichtspiele** bringen drei Bombenschlager im Programm. Erster Film: Stuart Webbs in „Masken“. Ein Groß-Kriminalfilm in acht atemraubenden Akten. Zweiter Film: „Der schwarze Domino“. Ein Film frei nach der komischen Oper von Auber. Dritter Film: „Land ohne Recht“. Sensationsfilm in sieben Akten.

Rokittnitz

* **Falsche 50-Pfennig-Stücke.** In hiesigen Geschäften sind des öfteren falsche 50-Pfennig-Stücke in Zahlung gegeben worden. Die Falsifikate sind hauptsächlich an dem klanglosen, fast tauben Aufschlag leicht zu erkennen und können auch verhältnismäßig leicht zerbrochen werden.. Es ist sicherlich anzunehmen, daß nur ein Bruchteil der Fälle, in denen Falschgeld bemerkt worden war, zur Anzeige kam. Um die Nachforschungen nach den Falschmünzern zu erleichtern, ist es notwendig, jeden Einzelfall von Falschgeldvorkommen der Polizei zu melden.

* **Gesellenverein.** Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversammlung.

Miechowitz

* **Abrahamsfest.** Friseurmeister Stanislaus Halaczinski feiert am Donnerstag, dem 7. Mai, sein Abrahamsfest.

* **Straßenbahn-Diebstahl.** Am Sonntag nachmittag wurde einem Fräulein auf der Straßenbahnstrecke Beuthen—Miechowitz das Handtäschen mit etwa 1,50 Mark Inhalt **gestohlen.** Der Dieb entkam.

* **Verkehrsumleitung in Miechowitz.** Wegen Gleisarbeiten wird der Verkehr in Miechowitz in westlicher Richtung von der Hindenburgstraße über die Kirchstraße und Stollarzowitzer Straße bezw. Feldstraße umgeleitet auf die Dauer von 3 Wochen.

Finanzen und Verwaltung im Landkreis Tost-Gleiwitz

Schulden und Fehlbetrag — Der Ruf nach dem Finanzausgleich — Die Straßen sind schlechter geworden — Von der Osthilfe

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Mai.

Der Kreistag wird am Dienstag über einen recht bescheidenen Haushaltsplan zu beschließen haben, dessen Endsumme auf der Ausgabenseite mit 2 594 000 Mark abschließt. Obwohl der Etat sehr eingeschränkt aufgestellt wurde, blieb ein Fehlbetrag von 380 000 Mark. Aus den Vorjahren ist ein weiterer Fehlbetrag von 314 000 Mark vorhanden, sodaß insgesamt 694 000 Mark ungedeckt bleiben. Die Kreisverwaltung weist nach, daß diese Fehlbeträge durch eine außergewöhnliche, vom Kreis nicht vertretbare Belastung verursacht worden sind. **Im vergangenen Rechnungsjahr waren es vor allem die Wohlfahrtslasten, die allein eine Mehrausgabe von 175 000 Mark verursachten und in denen vor allem auch die fortgefallenen Erstattungen der Aufwendungen für Flüchtlinge enthalten sind.** Im Rechnungsjahr 1931 fallen die Zins- und Tilgungsraten für die infolge der Grenzziehung notwendigen Straßenneubauten, ferner die Aufwendungen für Unwetterschäden und wiederum die Wohlfahrtslasten ins Gewicht. Diese Belastungen verursachen den weitaus größten Teil des Fehlbetrages.

Die Kreisverwaltung bringt zum Ausdruck, daß diesem Notstand nur durch eine weitgehende Hilfe aus dem Fonds auf Grund des § 39 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz abgeholfen werden kann.

Die gesamten Schulden des Landkreises belaufen sich auf etwa 1,6 Millionen Mark. Sie sind damit keineswegs als sehr hoch zu bezeichnen. Hier ergeben sich die Hauptbeträge aus den Aufwendungen für Straßenbauten, für die Kreiselektrifizierung und Darlehen für Unwetterschäden. Man findet also keinen Betrag, der zu Beanstandungen Anlaß geben könnte. Hoffentlich gelingt es dem Kreis unter diesen Umständen, durch Staatshilfe mit dem Etat wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Sehr interessant ist es auch, was die Chausseeverwaltung zu den

Straßenverhältnissen im Landkreise

Tost-Gleiwitz zu sagen hat. Sie erkennt an, daß der Kraftwagenverkehr im vergangenen Jahr stärker geworden ist. **Trotz dessen konnte sich die Unterhaltung der Kreischausseen infolge der angespannten Finanzlage nur auf die dringend notwendigen Arbeiten erstrecken.** Infolge des verstärkten Autoverkehrs zeigte sich bald eine Verschlechterung der nur mit Kies gebundenen Straßendecken, und besonders bei den neu geschütteten Straßendecken waren die Wirkungen der Gummireifen sehr bald zu spüren. Der starke und anhaltende Herbstregen des vergangenen Jahres hat schließlich sogar noch gute und gefestigte Straßendecken so stark aufgeweicht, daß sich auch hier bald Schlaglöcher bildeten. **Der allgemeine Zustand der Straßen hat sich somit im vergangenen Jahr erheblich verschlechtert.** Immerhin konnten bei den Chausseen, die am 1. April in die Verwaltung der Provinz übergegangen sind, größere Strecken in moderner Bauweise erneuert werden. So beispielsweise die ganze Chaussee Peiskretscham—Beuthen und größere Strecken der Straßen Peiskretscham—Gleiwitz und Kieferstädtel—Rauden. Auch einige weitere Straßen werden ausgebaut und verbessert. Im kommenden Geschäftsjahr sind rund 200 000 Mark für Unterhaltung der Kreischausseen und weitere 33 000 Mark Kreisanteile an der Unterhaltung der Durchgangsstraßen vorgesehen.

Der Wohnungsbau

wurde seitens des Kreises durch Hypotheken aus Hauszinssteuermitteln für 98 Bauvorhaben mit 231 Wohnungen und weitere 16 Wohnungen, die von Bauvereinen errichtet wurden, gefördert. Verteilt wurden 353 000 Mark gegen 453 000 im Vorjahr. **In den Wohnungsverhältnissen ist im allgemeinen im Landkreise eine Besserung eingetreten, wenn auch von einer völligen Gesundung der Wohnungsverhältnisse noch lange nicht die Rede sein kann.** Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Wohnungszwangswirtschaft für alle Gemeinden mit Ausnahme von Kieferstädtel und Peiskretscham aufgehoben worden war, ist sie nun auch für die beiden letztgenannten Städte fortgefallen.

Nachdem bekannt geworden war, daß aus der Osthilfe Mittel zur Umschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes zur Verfügung gestellt werden, ging eine überaus große Zahl von Anträgen auf Gewährung solcher Kredite ein. Bevor diese Anträge von der Landstelle geprüft werden, müssen sie von der Kreisverwaltung einer Vorprüfung unterzogen werden, die ein neu eingerichtetes Umschuldungsbüro vornimmt. Bis Mitte Januar wurden 1200 Voranmeldungen abgegeben. 407 Anträge sind inzwischen mit den erforderlichen Unterlagen vorgelegt worden. **Die Bearbeitung geschieht in der Weise, daß der Kreissachverständige den Betrieb besichtigt und ein Gutachten ausstellt.** Von den gestellten Anträgen sind 144 bereits begutachtet, 60 befinden sich in Arbeit. Von den Anträgen konnte ein Teil nicht befürwortet werden, weil die Gesamtschuldenlast der Eigentümer den Wert der Besitzung wesentlich überstieg. **Es wird nun alles daran gesetzt, um die Hilfsmaßnahmen auf eine möglichst breite Schicht von Antragstellern zu verteilen.** Erhebliche Schwierigkeiten waren bei der Prüfung der Schuldverhältnisse und dann vor allem bezüglich der Stundung und des Unterlasses bereits eingeleiteter Zwangsmaßnahmen zu überwinden. Für Betriebe, die erst im Laufe dieses Jahres sanierungsbedürftig geworden sind, soll eine neue Anmeldefrist gesetzt werden. Es ist ferner beabsichtigt, die Osthilfe auch auf das notleidende Gewerbe auszudehnen, jedoch sind Bestimmungen hierüber bisher noch nicht erlassen.

Volkstanzabend in Gleiwitz

Ein Lehrgang für die Jugendbewegung — Abschlußabend im Schützenhaus

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Mai.

Das Jugendpflegeamt veranstaltete in der vergangenen Woche unter der Leitung des Führers des Niederdeutschen Volkstanzkreises, Otto Ilmbrecht, Hamburg, einen Volkstanzlehrgang, an dem 130 Teilnehmer zu verzeichnen waren. Aufgabe solcher Volkstanzkreise ist es, die Bildung der

Gemeinschaft

zu fördern und die Volkstänze durch die Vereine in das Volk zu tragen. Die Tatsache, daß überaus zahlreiche Vereine, insbesondere Jugendvereine, aller konfessionellen und parteilichen Richtungen sich an diesem Lehrgang beteiligen bezw. Teilnehmer entsandten, läßt erkennen, wie große Bedeutung diesem Teil der Jugendarbeit beigemessen wird.

Am Sonntag versammelten sich die Teilnehmer des Lehrganges und Gäste im Schützenhaus Neue Welt zu einem Abschiedsabend, an dem zugleich eine Reihe der eingeübten Tänze gezeigt wurden. Magistratsrat Brzezinka begrüßte hier als Dezernent des Jugendpflegeamtes Lehrgangsteilnehmer und Gäste, insbesondere Prälat Jaglo, der überall erscheine, wo ein gutes Werk geleistet werde, ferner Magistratsbaurat Rieger als Vertreter des Magistrats, Stadtverordneten-Vorsteher Kucharz, die Geistlichkeit, die Vertreter der Volks- und Höheren Schulen von Gleiwitz und die Vertreter der Vereine und Verbände, ferner Stadtjugendpfleger Kolanoski, Hindenburg. Stadtjugendpflegerin Kudla und Stadtjugendpfleger Salzbrunn dankte er für die von ihnen geleistete organisatorische Arbeit, Lehrgangsleiter Ilmbrecht für alles Gute und Schöne, das er hergebracht habe, den Teilnehmern des Lehrganges für den Eifer, den sie an den Tag gelegt haben. Magistratsrat Brzezinka führte aus, daß

der Volkstanz untrennbar mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft verbunden sei.

In jedem Volksteil habe der Volkstanz eine besondere, eigene Prägung. Was aber an dem Volkstanz so überaus anziehend sei, das seien die Einfachheit und die Schlichtheit, dabei die Formenschönheit dieser Tänze, die ein wertvolles Kulturgut darstellen.

Die im Lehrgang ausgebildeten Tänzerinnen und Tänzer zeigten dann ihre Kunst, und es wurde eine ganze Reihe von Tänzen in sehr hübschen Gruppierungen und Figuren vorgeführt. Man sah es den jungen Damen an, daß ihnen der Tanz viel Vergnügen bereitete, und daß sie sehr bei der Sache waren. Auch einige Lieder wurden vorgetragen, die sehr gut eingeübt waren und sehr korrekt und lebhaft zu Gehör gebracht wurden.

Gleiwitz

* **Tagung des Stadtausschusses.** Im Stadthause hielt unter dem Vorsitz von Stadtrat Bartels der Stadtausschuß Gleiwitz eine Sitzung ab, in der verschiedene Sachen zur Verhandlung anstanden. Im Beschlußverfahren wurden 8 Sachen erledigt, die die Uebertragung der Erlaubnis zum Straßenhandel mit Obst und Gemüse, Handel mit Speiseeis, Erweiterung der Konzession auf weitere Räume betrafen. Der Ausschuß genehmigte 2 Anträge zwecks Genehmigung des Straßenhandels mit Obst und Gemüse, 2 weitere Anträge zwecks Uebertragung der Erlaubnis zum Straßenhandel mit Speiseeis. Vertagt wurden die 3 weiteren Anträge zwecks Uebertragung der Erlaubnis zum Straßenhandel mit Speiseeis und abgelehnt die Erweiterung der Konzession auf weitere Räume. Im Verwaltungsstreitverfahren standen keine Verhandlungssachen an.

* **Neuverpachtung.** Es sei darauf hingewiesen, daß die zur Hospitalverwaltung gehörige Ackerfläche ab der Ostroppaer Chaussee in Größe von 28½ Morgen am 1. Oktober 1931 neu zur Verpachtung kommt. Die Vergebung an Pachtlustige kann ganz oder teilweise erfolgen. Wer ein Interesse an der Pachtung hat, reiche sein Angebot bis zum 1. Juni 1931 bei der Hospitalverwaltung auf der Karlstraße 14 ein.

* **Brandstiftung. Am Montag brach um 0,45 Uhr bei dem Grubenhäuer Richard Wrona in Deutsch-Zernitz Feuer aus. Das Wohnhaus, die Stallung und die Scheune brannten nieder. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.**

* **Schwere Verkehrsunfälle.** In den letzten Tagen haben sich hier mehrere schwere Verkehrsunfälle zugetragen. Ein Autobus stieß auf der Neudorfer Straße mit einem Motorrad zusammen. Der Führer, der zu schnell gefahren war, und der Beifahrer stürzten und wurden leicht verletzt. — Auf der Neudorfer Straße stürzte ein Motorradfahrer, als er auf den Schienen der Straßenbahn fuhr. Sein Beifahrer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und Quetschungen an den Beinen. — An der Ecke der Gneisenau- und Jahnstraße stieß der Führer eines Motorrades, der beim Einbiegen in die Kurve die linke Straßenseite benutzte, mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer stürzte und zog sich leichte Verletzungen zu. — Ein Personenkraftwagen geriet in der Nähe von Zernik beim Ueberholen von zwei Radfahrern durch zu starkes Bremsen ins Schleudern. Er stürzte in den Chausseegraben und überschlug sich. Von den 6 Insassen wurde niemand verletzt. Die Feuerwehr schleppte den Wagen ab. Der Führer des Personenkraftwagens, ein Baugewerkschüler, war nicht im Besitz eines Führerscheines. — Auf der Kreuzung der Bahnhofstraße mit der Straße an der Klodnitz stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt worden.

* **Neue Schulungskurse im VrKD.** Die Sektion Gleiwitz des Vereins reisender Kaufleute Deutschlands hielt unter dem Vorsitz von Kaufmann Gabor eine Monatsversammlung ab, in der zunächst Direktor Flöter als Vertreter des ersten Vorsitzenden zur Generalversammlung des Hauptverbandes in Berlin bestimmt wurde. Beim Hauptverband soll u. a. angeregt werden, daß die gelegentlich der Frühjahrs- und der Herbstmesse in Leipzig geplanten Veranstaltungen für die reisenden Kaufleute unterstützt werden. Die Versammlung befaßte sich dann mit den Schulungskursen. Die Sektion Gleiwitz hatte im vorigen Jahr einen solchen Schulungskursus veranstaltet, und neuerdings hat der Hauptverband erklärt, daß er mit Rücksicht auf die guten Erfolge, die in solchen

Uebungen der Technischen Nothilfe

Gleiwitz, 4. Mai.

Die Winterarbeit der Ortsgruppe Gleiwitz der Technischen Nothilfe erstreckte sich hauptsächlich auf theoretischen Unterricht. Nachdem in der letzten Zeit an den Sonntagvormittagen Instruktionsstunden stattgefunden hatten, begann die Ortsgruppe am gestrigen Sonntag wieder mit ihren praktischen Uebungen, die nun jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr auf dem Uebungsplatz hinter dem in der ehemaligen Artilleriekaserne untergebrachten Nothelferheim stattfinden werden. Hier wird die technische Ausbildung der Nothelfer durchgeführt. Am Sonntag nahmen 63 Mann unter der Führung des oberschlesischen Leiters der Technischen Nothilfe, Architekten Zollfeldt, an den Uebungen teil. In erster Linie war dem Fernsprechtrupp die Aufgabe zugewiesen, Leitungen zu legen, Fernsprechstationen einzurichten und Störungen zu suchen. Dann wurde der Deichbau geübt, und zwar zunächst die Errichtung eines Deiches nach einem vorher angegebenen Profil, dann die Ausbesserung einer Deichbruchstelle mit Sandsäcken und Rasenplatten. In der nächsten Zeit wird der Deichbau weiter geübt und dann die Waldbrandbekämpfung und der Brückenbau in Angriff genommen. Die den Nothelfern am Sonntag gestellten Aufgaben wurden durchaus zufriedenstellend gelöst. Am Abend fanden sich die Mitglieder der Ortsgruppe im Nothelferheim zusammen. Ortsgruppenführer Ronge leitete die Versammlung und gab verschiedene Mitteilungen bekannt. Hierauf wurden mehrere Filme gezeigt. Ein Kulturfilm führte von Heidelberg bis ins Neckartal und zeigte sehr schöne Landschaftsaufnahmen. Die weiteren Filme hatten Zusammenhang mit der Arbeit der Nothelfer und zeigten den Bau und die Handhabung von Feuerlöschgeräten und die Bekämpfung von Waldbränden.

Generalversammlung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 4. Mai.

Am Montag fand unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Brennecke die ordentliche Generalversammlung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins und des Arbeitgeberverbandes für die oberschlesische Montanindustrie statt. Von der Versammlung wurden die Regularien erledigt und der Geschäftsbericht für 1930 angenommen.

Kursen erzielt wurden, die Schulungskurse weiter unterstützen und auch Lehrmittel bereitstellen wolle. Die Sektion Gleiwitz faßte den Beschluß, der Veranstaltung eines solchen Lehrgangs wiederum näherzutreten. Von Kaufmann Jara wurden dann Vorschläge zur Durchführung einer Werbungsaktion gemacht. Beschlossen wurde auf Grund von Richtlinien des Verbandes, die Fachgruppen aktiver als bisher in Erscheinung treten zu lassen. Kaufmann Franik wurde damit beauftragt, die Fachgruppen der Sektion einzuberufen. Sodann nahm die Versammlung zu den von der Reichsbahn geplanten Netzkarten Stellung, Zeitkarten, die für ein bestimmtes Eisenbahnnetz, beispielsweise für den Industriebezirk, gelten. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die ideale Lösung für den reisenden Kaufmann das Kilometerheft sei. Der Verband soll sich bei der Reichsbahn für die Einführung des Kilometerheftes einsetzen. Kaufmann Pelikan nahm gegen das den Handel schädigende und in letzter Zeit wieder aufgetauchte Zugabe-Unwesen Stellung und verlangte, daß der Verband Auswüchse auf diesem Gebiet bekämpfe. Zum Schluß wurden noch interne Fragen der Sektion erörtert.

* **Schneelaufabteilung im Turnverein Vorwärts.** Anläßlich ihres dreijährigen Bestehens veranstaltete die Schneelaufabteilung des Turnvereins Vorwärts im Blüthnersaal eine Feier, die Baumeister Malinka als erster Vorsitzender der Abteilung mit einer Begrüßung eröffnete. Er wies darauf hin, daß die Schneelaufabteilung, das jüngste Kind des Turnvereins Vorwärts, sich sehr rasch entwickelt habe. Der schöne Sport des Schneelaufs, der den Menschen körperlich ertüchtigt und sportlich leistungsfähig macht, werde im Sommer durch den Rudersport ersetzt. Der Magistrat Gleiwitz habe erfreulicherweise an der Klodnitz ein Gelände zur Verfügung gestellt, auf dem ein Bootshaus errichtet werden solle. Hauptlehrer Koschulla, Borsigwerk, hielt dann einen Vortrag über den Schneelauf und seine Bedeutung für die körperliche Ausbildung. Im Rahmen dieses Vortrags erkannte er die Verdienste von Baumeister Malinka um die Förderung des Schneelaufs und die Organisation der Schneelaufabteilung des TV. Vorwärts an. Es folgten ein lebendes Bild und die Aufführung eines Theaterstücks durch Damen des Vereins. Den Abschluß des Abends bildete eine Tanzveranstaltung.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Ein außerordentlich lustiger Tonfilm bildet bis einschließlich Donnerstag das neue Programm der UP.-Lichtspiele: der Aafa-Großtonfilm „Laubenkolonie" mit der erstklassigen Besetzung Fritz Kampers, Hermann Picha, Erika Gläßner, Camilla Spira, Julius Falkenstein und Hermann Schaufuß.

* **Capitol.** Der große Militär-Tonfilm-Schlager „Der Schrecken der Garnison" mit Felix Bressart in der Titelrolle, der auch in den letzten Tagen immer noch äußerst stark besucht war, ist nochmals prolongiert worden, bleibt aber nunmehr endgültig nur noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Programm des Capitols. Nachmittags haben Erwerbslose und Jugendliche ermäßigte Preise.

Tost

* 80. **Geburtstag.** Bezirksschornsteinfegermeister i. R. Wilhelm Schacher von hier feierte bei erfreulicher Frische und Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Ein hartnäckiger Einbrecher vor seinen Richtern

Fünfzehn schwere Einbruchsdiebstähle

Zwölf Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Gefängnis, zehn Jahre Ehrverlust

(Eigener Bericht)

Ratibor, 4. Mai.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht fand heute eine Reihe schwerer Verbrechen ihre gerechte Sühne. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Ritsch. Als beisitzender Richter ist Landgerichtsrat Dr. Leubuscher anwesend.. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwaltschaftsrat Drath. Zu der Verhandlung sind 40 Zeugen, darunter Kriminalbeamte und die Landjägerei einzelner Orte des Kreises Ratibor geladen. Wegen des Umfanges des Zeugenaufgebots findet die Hauptverhandlung im Schwurgerichtssaal statt. Auf dem Gerichtstisch liegen die geraubten Postwertzeichen, Kleidungsstücke, Einbruchswerkzeuge, Nachschlüssel, Dietriche, Drehbohrer und dergl. mehr. Der Andrang zum Zuhörerraum ist überaus stark, sodaß Schutzpolizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung zugezogen werden muß.

Auf der Anklagebank

sitzen zwischen Schupobeamten der 42 Jahre alte Vorschlosser Albert Bialdyga aus Ratibor und der 30 Jahre alte Fleischer Josef Kschuk aus Gregersdorf, Kreis Ratibor. Der Angeklagte Kschuk, der sich auch Krettek nannte, ist ein vielfach wegen schwerer Diebstähle, Raub und anderer Sachen vorbestrafter Mann. Im jugendlichen Alter betrat er die Verbrecherlaufbahn. Gegenwärtig verbüßt er eine 10jährige Zuchthausstrafe in Groß Strehlitz wegen schweren Raubes. Bereits im Jahre 1928 gelang es Kschuk, aus dem Zuchthause in Groß Strehlitz auszubrechen. Bald darauf machte er die Bekanntschaft von Bialdyga und eines gewissen Kowatsch, der flüchtig ist. Gemeinsam wurde beschlossen, sich auf Einbruchsdiebstähle zu verlegen. So waren in den Monaten März und April 1930 die Schwerverbrecher der Schrecken der Bewohner von Stadt und Kreis Ratibor, und sie versetzten die Kriminalpolizei wie die Landjägerei in fieberhafte Tätigkeit.

Die Verhandlung ergibt folgenden Tatbestand: Am 28. April, der Nacht zum Ostermontag, stiegen zwei Leute durch das Fenster in die Wohnung des Ortserhebers Kusnik und forderten von dem aus dem Schlafe aufgeschreckten Ortserheber mit vorgehaltenem Revolver den Bestand der Gemeindekasse, wobei sie 73 Mark erbeuteten. Diesen Raubüberfall verübte Kschuk mit dem zur Zeit flüchtigen Arbeiter Kowatsch. — Eine zweite Untat beging der Angeklagte in der

Postagentur in Birawa:

Am 3. April, nachts, drangen die Angeklagten Kschuk und Bialdyga in die Postagentur gewaltsam ein. Außer 10—12 Mark barem Gelde entwendeten die Einbrecher eine große Anzahl Postwertzeichen und aus zwei Paketen zwei Paar Schnürschuhe und einen schwarzen Anzug. Bei dem Angeklagten Bialdyga wurde von der Kriminalpolizei eine Haussuchung abgehalten und eine Menge Briefmarken vorgefunden. — Am 16. April wurde beim Fleischermeister Kiehl in Preußisch-Krawarn eingebrochen und aus dem Keller Schinken, Leberwürste, Speck und ein Fleischermesser gefunden. Bei der Haussuchung bei Bialdyga wurde Speck vorgefunden, der von Kiehl einwandfrei als ihm gehörig festgestellt wurde.

In Bauerwitz wurden in der Nacht zum 21. April an sechs Stellen eingebrochen, u. a. beim Friseur Nega. Hier waren die Täter mittels Nachschlüssels eingedrungen und nahmen zwei Ledertaschen mit zehn Rasiermessern mit. Die Messer wurden ebenfalls bei Bialdyga vorgefunden.

Ein verwegener Einbruch wurde am 23. April 1930 in die Wohnung des Büroinspektors Gensert verübt . Dort wurde der Schreibtisch mit einem Fleischermesser aufgebrochen, das die Täter liegen ließen. Gestohlen wurden Ringe, Uhren, Broschen, 60 Mark Bargeld, verschiedene Münzen und anderes mehr, im Werte von über 500 Mark. Das Fleischermesser war das gleiche wie das bei Kiehl gefundene. Drei Tage später, am 26. April, wurde beim Kaufmann Motzny in Ratibor ein Einbruch verübt. Die Einbrecher entwendeten dort Zigaretten, Schmalz und andere Waren im Gesamtwerte von über 500 Mark. Bei Bialdyga wurden 15 Pfund Schmalz vorgefunden.

Bei Fortsetzung der Verhandlung kommt der

große Einbruch in das Schloß Rudnik,

dem Rittergutsbesitzer von Selchow gehörend, zur Verhandlung, den der Angeklagte Kschuk gemeinsam mit Kowatsch verübte. In der Nacht zum 29. April verschafften sich die Einbrecher durch ein Fenster den Eingang zum Korridor des Schlosses. Von hier aus erbrachen sie mit Dietrichen und Nachschlüsseln einige Zimmertüren, bis sie in das Schreibzimmer von Selchows gelangten. Dort wurde der Deckel des Schreibtisches abgehoben. Geraubt wurden 300 Mark bares Geld, eine Menge Goldsachen, Ringe und Broschen mit Brillanten, Silbersachen, Herrensachen und mehrere Gewehre. Der Schaden betrug über 6000 Mark. Es folgte eine Reihe von Einbrüchen, die Kschuk allein verübte, und zwar handelt es sich zum großen Teil um Fahrräder bei dem Eisenbahnbeamten Kotzur in Buchenau, beim Kaufmann Jazinlek in Blasewitz, beim Gastwirt Langosch in Groß-Neukirch. Diese Einbruchsdiebstähle hat Kschuk allein ausgeführt. Am 26. April, nachmittags, kommt der Einbrecher Kschuk nach Ober-Ottnitz zum Bäckermeister Cziensinski, um mit diesem wegen des Verkaufs des Geschäftes zu verhandeln. **In derselben Nacht wird in den Laden des Bäckermeisters eingebrochen.** Eine Anzahl Zeugen, welche der Angeklagte Kschuk hatte laden lassen, können nichts Wesentliches bekunden. Damit ist die Beweisaufnahme beendet und

Staatsanwaltschaftsrat Drath

beginnt mit seinem Plädoyer. Er bezeichnet den Angeklagten Kschuk als den Haupttäter. Der Angeklagte Bialdyga stand unter dem Einfluß von Kschuk. **Er beantragt gegen Kschuk eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust. Gegen Bialdyga 4 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust sowie Haftbefehl.**

Nach einer kurzen Beratung gibt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ritsch, das Urteil bekannt. Danach wird der Angeklagte Kschuk wegen räuberischer Erpressung und 15 schweren Einbruchsdiebstählen zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Bialdyga wegen neun schweren Einbruchsdiebstählen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Selbsthilfe — die Parole des VWA. in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Mai.

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Der von der Vorsitzenden erstattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von dem regen Leben, das in der Ortsgruppe herrscht, und von der zielbewußten Arbeit, die für die kaufmännisch tätigen Frauen geleistet worden ist. In den gutbesuchten Monatsversammlungen wurde zu allen wichtigen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen Stellung genommen und durch Vorträge Allgemeinbildung und berufliches Wissen der Mitglieder gefördert. Auch die Durchführung kaufmännischer Kurse diente der beruflichen Ertüchtigung. Daneben wurde Geselligkeit gepflegt und manche Stunde dem Frohsinn gewidmet. **Die Opferfreudigkeit der Mitglieder ermöglichte es der Ortsgruppe, einer Anzahl von Stellungslosen, schwer notleidenden Mitgliedern zum Weihnachtsfest einen reichen Gabentisch aufzubauen.** Die Jugendgruppe beteiligte sich eifrig an dem Wohlfahrtswerk, in dem sie aus eigenen Mitteln eine achtköpfige Familie mit selbstgefertigten, warmen Kleidungsstücken und Lebensmitteln beschenkte. Der Geschäftsbericht gab einen Ueberblick über die Gesamtbewegung. Der Verband konnte das erste Quartal dieses Jahres mit einem Bestand von 96 247 Mitgliedern abschließen. Eine gleich günstige Entwicklung zeigen auch die Selbsthilfeeinrichtungen des Verbandes, seine Berufskrankenkasse mit über 40 000 Mitgliedern und einem Kostenaufwand von mehr als 4 Millionen Mark für die Versicherten sowie die Rentenversicherungs- und Aussteuerkasse mit 20 613 Versicherungsanteilen.

In seinem gut ausgebauten Facharbeitsnachweis konnte der Verband als eine seiner vordringlichsten Aufgaben in der Jetztzeit über 13 325 Stellen im Jahre 1930 vermitteln.

Nicht minder bedeutsam waren die Unterstützungs- und Wohlfahrtsleistungen des Verbandes mit rund 400 000 Mark. In der Rechtsschutzarbeit wurden 68 000 Rechtsauskünfte erteilt und durch die Bearbeitung von rund 25 000 Rechtsstreitigkeiten 500 000 Mark den Mitgliedern eingebracht. Mit 219 Arbeitsrichtern, 21 Landesarbeitsrichtern und 1 Reichsarbeitsrichter stellt der VWA. die überwiegende Zahl der weiblichen Arbeitsrichter.

In der Tarifarbeit des Jahres 1930 war er an insgesamt 868 Tarifverträgen beteiligt. Das Bildungswesen wurde in noch engerem Zusammenhang mit den Erfordernissen des Stellenmarktes ausgebaut. Mehr als 4000 Mitglieder nahmen an den beruflichen Kursen der Ortsgruppen teil, wobei die stellenlosen Mitglieder vielfach zur fortlaufenden Schulung in besonderen Tageskuren zusammengefaßt wurden.

30 000 seiner jugendlichen Mitglieder hat der Verband in besonderen Jugendgruppen zusammengeschlossen,

in denen ebenfalls in Kursen und Berufswettkämpfen die berufliche und Allgemeinbildung im Vordergrund steht, während Wanderungen, Arbeitsgemeinschaften und Freizeiten zur Pflege und Bildung der Persönlichkeit dienen. In der Aussprache wurde zu den brennendsten Fragen der gegenwärtigen Zeit Stellung genommen. **Die Versammelten wandten sich mit aller Entschiedenheit gegen die drohenden Zugriffe auf die Vermögenswerte der Angestelltenversicherung zum Zwecke der Sanierung anderer Versicherungen** und gaben ihrem Protest in einer an den Reichsarbeitsminister gesandten Entschließung Ausdruck. In der Erörterung über die künftige Gestaltung der Arbeitszeit wurden starke Bedenken laut, ob die Vorschläge der Gutachterkommission zu der angestrebten Wiedereinstellung von Angestellten führen werden. Die Mitglieder des VWA. gaben ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck, willig die Opfer zu bringen, die zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unerläßlich sind. Aber sie erwarten eine gerechte Verteilung der Lasten. Der Verband betrachtet es als seine hohe Aufgabe in Gegenwart und Zukunft, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Begriff des Angestellten und die Wertung seiner Leistung berufs- und kulturpolitisch neu geformt und gefestigt wird.

Hindenburg

* **Eine neue Taufdienstordnung.** Nach einem Beschluß des „Allgemeinen deutschen Hebammenvereins" ist es den Hebammen künftig untersagt, zu Tauffeierlichkeiten die Wöchnerin zur Kirche zu begleiten bezw. das Kind zu tragen. Auf Grund dessen hat der Hebammenverein Hindenburg eine Taufdienstordnung eingeführt, nach der wöchentlich abwechselnd eine Hebamme zu den Verrichtungen des Taufdienstes in die Kirche abkommandiert wird. Ueber den Hebammenstand bezw. die Hebammentätigkeit im allgemeinen sei folgendes bemerkt: Obwohl die Stadt Hindenburg in Hebammenbezirke eingeteilt ist, steht es jeder Wöchnerin frei, diejenige Hebamme zu rufen, die das Vertrauen der Wöchnerin besitzt. Niemals sollte sich eine Wöchnerin verleiten lassen, eine Hebamme zu rufen, die durch öffentliche Anzeigen, Dankschreiben, Vermittlungspersonen, Geschenke, Gestellung von Paten für das Taufkind usw. unlautere Reklame treibt oder gar sich anbietet. Bemerkt sei, daß der Titel „Hebammenschwester" jeder berufstätigen Hebamme zusteht. Die Hebamme ist aber keine Berufsschwester; das Tragen der Schwesterntracht ist daher nicht Vorschrift. Ganz verfehlt wäre es, zu glauben, daß die Hebamme in Schwesterntracht etwa eine bessere Ausbildung genossen hätte als ihre Berufsgenossin. Eine tüchtige Hebammenschwester hat es nicht nötig durch unlauteren Wettbewerb, der nach dem Hebammengesetz verboten und strafbar ist, oder gar durch das Tragen der Schwesterntracht Reklame zu treiben. Ebenso ist es durchaus irrig, anzunehmen, daß nur für weniger sachverständige Hebammen Fortbildungskurse beständen; auf Grund des Gesetzes muß jede Hebamme alle 5 Jahre einen Fortbildungskursus besuchen, um die erworbenen Kenntnisse aufzufrischen und zu festigen und sich mit den Neuerungen aus ihrem Arbeitsgebiet vertraut zu machen. Pensionierte Hebammen dürfen keinerlei Geburtshilfe mehr ausüben, da sie nach Abgabe ihres Prüfungszeugnisses den nach der RGO. vorgeschriebenen Bedingungen zur Zulassung zum Hebammenberuf nicht mehr entsprechen.

* **Rotkäppchen im Stadttheater.** Die Eltern, die ihren Kindern eine Freude bereiten wollen, schicken sie heute, nachm. 4 Uhr, zur Kindermärchen-Aufführung vom Stadttheater: „Rotkäppchen". Heute, 20.15 Uhr, gelangt der beste Schwank aller Zeiten „Die vertagte Nacht" von Arnold und Bach als Volksvorstellung zu ganz billigen Preisen zur Aufführung.

* **Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Die Vorarbeiten für die Kinderverschickung auf das Land haben begonnen. Mittwoch und Freitag, nachm. 3—6 Uhr, können die Eltern ihre Kinder in unserem Büro, Kaniastraße 8, anmelden und dort Auskunft einholen. In dieser und anderen Angelegenheiten findet Sonntag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr, bei Pietzka eine Mitglieder-Versammlung statt.

* **Frauenkaffee der DNVP.** Heute, 16 Uhr, hält die Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei Zaborze im Gemeinde-Restaurant ihren Quartalskaffee ab.

* **Kath. Deutscher Frauenbund.** Am Donnerstag, dem 7. Mai, nachmittags 3½ Uhr, findet bei Schwerdtner, Kronprinzenstraße (Haltestelle Schwerdtner) ein Handarbeits-Nachmittags-Kaffee mit einem Vortrag von Frau Gewerbeoberlehrer Krömer statt.

* **Einbrecher auf frischer Tat ertappt.** In der Nacht vom 2. zum 3. Mai brachen vier Männer in das Schokoladengeschäft von Koplowitz, Tarnowitzer Landstraße ein. Einer Streife der Schutzpolizei gelang es, die Täter zu stellen und ihnen die Beute, einen Sack mit 343 Tafeln Schokolade und mehrere Pappschachteln mit Kon-

Schlesischer Gautag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

Neustadt, 4. Mai.

Der Gau Schlesien der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hielt hier seinen 14. Gautag unter Beteiligung zahlreicher schlesischer Ortsgruppen ab. Der Tagung ging am Sonnabend ein Begrüßungsabend voraus, zu dem sich auch Vertreter von jenseits der Grenze eingefunden hatten, die auf das herzlichste begrüßt wurden. Am Sonntagvormittag fand zunächst ein geschlossener Gautag statt. Es wurde mitgeteilt, daß sich die Mitgliederzahl infolge der wirtschaftlichen Nöte um 200 auf 1800 verringert hat. Fünf eingegangenen Ortsgruppen steht eine Neugründung gegenüber.

Freiherr von Lersner, Potsdam,

berichtete über die Arbeit der Bundesleitung. **Das dem Bunde gehörende Erholungsheim Tannenberg im Kreise Reichenbach (Schlesien) muß infolge mangelnden Besuchs aufgegeben werden.** Der Bundestag in Allenstein (Ostpreußen) soll von Schlesien aus gut beschickt werden. Der alte Vorstand wurde einmütig wiedergewählt und Schweidnitz als nächster Tagungsort bestimmt.

Fabrikbesitzer Pinkus

eröffnete die öffentliche Tagung mit einer Begrüßung der Ehrengäste und einer Würdigung der Verdienste des Gauvorsitzenden Klein, dem die Ehrennadel des Verbandes verliehen wurde. Ehrenbundesvorsitzender Freiherr von Lersner behandelt sodann das Thema **„Arbeitertum, Bürgertum und Nation"**, wobei er hervorhob, daß Arbeiter und Bürgertum zum Besten der Nation wirken sollen. Das Ziel müsse sein die Abrüstung der anderen und die Beseitigung der Kriegsschuldlüge und des Versailler Vertrages. Lehrer Hellmann, Glatz, wandte sich in seiner Ansprache an die Jugend und erinnerte sie an die Mahnrufe der hölzernen Kreuze. Zum Schlusse der öffentlichen Tagung wurde eine **Entschließung angenommen, in der gegen die Zurückbehaltung eines Deutschen als Gefangenen auf der Teufelsinsel aus angeblich formalen Gründen durch Frankreich protestiert wird.** Am Nachmittag legte Freiherr von Lersner nach einer Gedächtnisrede bei den Gefangenengräbern einen Kranz nieder. Die Tagung nahm am Montag mit einer Besichtigung der Fränkelschen Leinenfabrik und Ausflügen in die Neustädter Umgebung ihren Abschluß.

Die oberschlesische Feuerwehr in Neiße

Neiße, 4. Mai.

Neiße stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der Feuerwehruniform. Der oberschlesische Provinzialfeuerwehrverband hielt nach zweijähriger Pause hier seinen 2. Verbandstag ab. Am Sonnabend fand nach einer Ausschußsitzung die Hauptversammlung statt, an der 89 Delegierte aus allen oberschlesischen Stadt- und Landkreisen teilnahmen. Branddirektor Schulz, Hindenburg, begrüßte im besonderen neben den übrigen Ehrengästen Brandinspektor Keller aus Wien, worauf er Generaldirektor Tauche das Ehrenzeichen des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes überreichte. Der Vorstand wurde bestätigt. **Der zweite Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Warmbrunn, Neiße, überreichte alsdann dem ersten Vorsitzenden, Branddirektor Schulz, die höchste Auszeichnung der Feuerwehrverbände, das Feuerwehr-Ehrenkreuz 1. Klasse** im Auftrage des Vorstandes des deutschen Feuerwehrverbandes. Als Tagungsort für 1933 wurde Oppeln festgesetzt, während Gleiwitz für zwei Jahre später vorgesehen wurde.

Am Sonntagvormittag wurde die Hauptversammlung mit drei Referaten fortgesetzt, worauf am Nachmittag ein Umzug von rund 1500 Feuerwehrleuten durch die Stadt sich formierte. In der Mittagspause führte die Freiwillige Feuerwehr zunächst Schulübungen aus, worauf am Haus Ring 33 eine Manöverübung der gesamten Neißer Feuerwehren sich abspielte.

---

fekt, abzujagen. Ein Täter wurde festgenommen. Die Einbrecher sind jugendliche Erwerbslose aus Mikultschütz.

* **Wohnungsbrand.** Nach einem Küchenofenumbau geriet am Montag nachmittag in der Wohnung der Witwe Anna Wallon in der Glückaufstraße eine aus Brettern und Balken bestehende Wand in Brand. Der Brand wurde durch die Berufsfeuerwehr alsbald gelöscht.

Ratibor

* **Vaterländischer Frauenverein für den Landkreis.** Kürzlich fand im Kreisausschuß-Sitzungssaale des Landratsamts ein Lehrgang für die auf den 10 Gemeindepflegestationen des Kreises Ratibor tätigen Gemeindepflege-Krankenschwestern aus den dem Vaterländischen Frauenverein nicht angeschlossenen Stationen sowie die Helferinnen und Nothelferinnen vom Roten Kreuz des Vaterländischen Frauenvereins Ratibor Stadt teilnahmen. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Habernoll sprach über die gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung und Verhütung ansteckender Krankheiten. Frl. Dr. Gierich behandelte das Thema: „Säuglingsernährung und Säuglingserkrankung". Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl in der Centralhalle begann um 2 Uhr nachmittag der 3. Vortrag, den Kreiskommunalarzt Dr. Schikora über das Thema: „Die Tuberkulose und deren Bekämpfung" hielt. Den Schluß bildete ein Vortrag der Kreisfürsorgerin Frl. Nanko über „Die Zusammenarbeit des Wohlfahrtsamtes mit den Gemeindepflegestationen". Für die am Erscheinen verhinderte Vorsitzende, die Herzogin von Ratibor, schloß die stellv. Vorsitzende, Frl. von Wiese, mit Dankesworten den Lehrgang.

* **Von der Feuerwehr Ratibor III (Ostrog-Bosatz-Plania).** In der Hauptversammlung der Wehr gingen bei der Vorstandswahl als gewählt hervor: Stadtoberinspektor Lukas, 1. Vorsitzender; stellv. Vorsitzender wurde Stadtsekretär Wittek, Schriftführer Stadt-Obersekretär Machetzki, Kassierer Kaufmann Urbanke, Brandmeister Lassak und Steigerführer Marschall.

* **Jahreshauptversammlung des Luftfahrtvereins.** Der Luftfahrtverein Ratibor schloß sein 4. Geschäftsjahr mit der Jahres-Hauptversammlung in Lattas Hotel ab. Nach Begrüßungsworten durch den 2. Vorsitzenden, Wirtschaftsinspektor Plesch, wurden 4 Mitglieder neu aufgenommen. An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden Dr. Schikora, der sein Amt niederlegte, wurde Stadt-Turninspektor Sczygiol als 1. Vorsitzender gewählt. 2. Vorsitzender wurde Wirtschaftsinspektor Plesch, Kassierer Hotelier Latta jr., geschäftsführender Vorsitzender Schwantge, Schriftführer Lehrer Brasda. Der Jugendausschuß setzt sich zusammen aus den Mitgliedern Mücke, Wilczek und Jüttner. Auf Grund seiner Verdienste um die Errichtung des Jungfliegerheims (früher Keilsches Bad) wurde Bürgermeister Dr. Niklasch zum Ehrenmitglied ernannt. Dem vom geschäftsführenden Vorsitzenden ausgearbeiteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 77 Mitglieder zählt. Im Rahmen der Luftfahrtwerbewoche fanden verschiedene erfolgreiche Veranstaltungen statt. Turn- und Sportlehrer Mücke bestand die Prüfung als Gleitfluglehrer. Da die Garantiesumme und die Unkosten für eine Zeppelinlandung rund 20 000 Mark betragen, mußte der Verein seinen diesbezüglichen Plan fallen lassen. Die Einweihung des Jungfliegerheims am 15. März war ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des Vereins. Nach Erwähnung der gesellschaftlichen Veranstaltungen des Vereins schloß der geschäftsführende Vorsitzende seinen Bericht mit einem Appell zu regerer Mitarbeit. Anläßlich der Verkehrstagung im September sollen Schau- und Passagierflüge stattfinden.

Kreuzburg

* **Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der freien Fleischer-Innung.** Zum Vorsitzenden ist Fleischerobermeister Karl Grüning bestellt worden.

* **Steuerbevollmächtigter.** Der Bücherrevisor Lampertz von hier ist für den Bezirk des Landesfinanzamts Oberschlesien als Steuerbevollmächtigter zugelassen worden.

* **Schwurgericht.** Für die am 11. Mai beginnende Schwurgerichtsperiode wurden ausgelost: Studienrat Dr. Hache, Kreuzburg, und Kaufmann Kitzing, Pitschen.

* **Weitere 3000 RM. Staatsbeihilfe für Pitschen.** Im Anschluß an die Staatsbeihilfe von 10 000 Mk. hat der Regierungspräsident dem Magistrat eine weitere Beihilfe von 3000 Mk. zur Verfügung gestellt, die gleichfalls auf den Fehlbetrag verrechnet werden soll.

Rosenberg

* **Heimatstube der Staatlichen Aufbauschule.** Im Laufe des letzten Vierteljahres ist an der Staatlichen Deutschen Oberschule in Rosenberg eine Heimatstube errichtet worden, in der Anschauungsmaterial zur Geschichte, Vorgeschichte und Geographie der engeren Heimat ausgestellt sind

* **Sanitätsübung.** Am Sonntag, dem 28. Juni, findet eine große Bezirksübung der Sanitätskolonnen aus den Kreisen Oppeln, Groß Strehlitz, Kreuzburg, Guttentag und Rosenberg statt. Für die Uebungen ist das Gelände bei der St.-Anna-Kirche in Aussicht genommen.

Oppeln

* **Verein der Bahnmeister und Ingenieure der Reichsbahn-Direktionen Breslau und Oppeln.** Die Mitglieder des Vereins der Bahnmeister und Ingenieure der Reichsbahn-Direktionen Breslau und Oppeln vereinten sich in Kandrzin zu einer Sitzung in den Gesellschaftsräumen des Bahnhofsgebäudes. Der Sitzung voran ging eine Besichtigung der Cellulosefabrik in Cosel-Hafen. Auf dem Bahnhof in Cosel-Hafen wurden die Teilnehmer durch Bauoberinspektor Flügge und Oberbahnmeister Irmler empfangen und nach der Cellulosefabrik geleitet. Hier begrüßte Oberingenieur Scheer die Teilnehmer. Nach einem wissenschaftlich interessanten Vortrag wurden unter seiner Führung die Fabrikanlagen und die Herstellung des Papiers aus Holz und Cellulose besichtigt. Die Besichtigung befriedigte alle Teilnehmer. Anschließend fand eine Besichtigung des Coseler Hafenbeckens statt, wobei Eisenbahn-Inspektor Heißler die Führung übernommen hatte. Der Hafen bot für die Teilnehmer ein interessantes Bild. Die Kipper- und Rutschbahnen sowie die elektrischen Entladekräne wurden mit viel Interesse besichtigt. Nach einer gemeinschaftlichen Mittagstafel fand in Kandrzin die zahlreich besuchte Versammlung statt. Die Tagesordnung wurde in größter Einmütigkeit schnellstens erledigt, so daß Damen und Herren in gemütlicher Gesellschaft noch längere Zeit beisammen blieben und erst in später Abendstunde die Heimfahrt antraten.

Ein Ferkel mit acht Beinen und vier Ohren

Friedersdorf, 4. Mai.

Im Stalle der Bauerngutsbesitzerin Barisch in Friedersdorf hatte ein Schwein ein Ferkel mit acht Beinen und vier Ohren geworfen. Das seltsame Tier war aber nur kurze Zeit am Leben.

Politische Schlägerei in Konstadt

Rosenberg, 4. Mai.

Am Sonntag veranstalteten die Nationalsozialisten in Konstadt einen Umzug, bei dem es zwischen ihnen und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen kam. Da die anwesenden Polizeibeamten nicht Herr der Lage werden konnten, mußte das Ueberfallabwehrkommando aus Oppeln zur Hilfe gerufen werden. Bei der Schlägerei wurden mehrere Personen auf beiden Seiten erheblich verletzt, sodaß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Oberschlesienfahrt der VDSt.

Die traditionelle Ostmarkenfahrt der Grenzlandstiftung der Vereine Deutscher Studenten kommt in diesem Jahre nach Oberschlesien. Zweck der Reise ist, die Teilnehmer, die sich voraussichtlich in großer Zahl anmelden werden, mit den oberschlesischen Fragen vertraut zu machen. Es werden Städte und Dörfer im Abstimmungsgebiet besucht und industrielle Werke besichtigt werden. Vor allem werden die Teilnehmer der Kundgebung am Annaberg beiwohnen.

Ausreißer aus englischer Kriegsgefangenschaft gesucht

Eine englische Rundfunkgesellschaft plant eine Reihe von Fluchterlebnissen ehem. Kriegsgefangener zum Vortrag zu bringen. Im Rahmen dieser Vortragsreihe sollen auch einige ehemals kriegsgefangene deutsche Offiziere oder Mannschaften, die aus englischer Kriegsgefangenschaft entflohen sind, insbesondere solche, denen eine Flucht von der englischen Insel glückte, ihre Erlebnisse schildern. Ehemalige Kriegsgefangene, auf welche diese Voraussetzungen zutreffen, werden gebeten, ihre Anschriften der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 26b, mitzuteilen.

Schlechtes Starten

Bei einem mit Batteriezündung ausgerüsteten Motor hängt ein schlechter Start oft davon ab, daß die Spule der Batteriezündungsanlage einen Defekt besitzt. Eine neue Spule wird in solchen Fällen häufig nicht nur zu einer größeren Kraftenfaltung des Motors mit entsprechendem Anwachsen der Geschwindigkeit, sondern auch zu einer nicht unwesentlichen Brennstoffersparnis führen.

„Sonnenschein — Freude für alle", Familienausgabe der Zeitschrift „Im Wartezimmer" (Verlag Gustav Thomas, Bielefeld, Preis 60 Pfg.). Diese farbenfrohe Familienzeitschrift bringt in ihrem neuesten Hefte herrliche Doppeltonbilder: „Blütenzauber", „Löwenpaar", der „Kavalier" oder „Musikprobe". Reizvoll sind die Unterhaltungsartikel, u. a. „Die kranke Halligkuh", „Das Geheimnis des Glücks", „Wandern als Kraftquelle". Aus der Reihe der fachmännischen Aufsätze über Körperkultur- und Gesundheitspflege sei genannt: „Wer lange lacht, lebt lange". Zu der Romanbeilige, zu Rätseln, Humor, Schach und Handschriftendeutung kommt die Photoecke, die manchem Leser sehr willkommen sein dürfte.

Versteigerung.

Heute,

Dienstag, den 5. Mai 1931,

ab 3 Uhr nachmittags

und nachfolgende Tage ab ½10 Uhr vorm.,

versteigere ich in Beuthen OS.,

Bahnhofstr. 36

neben dem Automat,

wegen vollständiger Geschäftsauflösung das gesamte Warenlager der

Ostdeutschen Bijouterie-Großhandlung Beuthen

freiwillig gegen Barzahlung. Zur Versteigerung gelangen:

Gold-, Silber-, Doublé- und Alpakawaren

wie: **Anhänger in Gold mit echten Steinen, Damen- und Herrenringe, Halsketten, Armbänder, Uhrketten, Chatelains, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Wecker u. andere Uhren,** ferner diverse **Geschenkartikel in Silber und Alpaka** u. v. a. m.

Besichtigung vorher.

Achtung! Ich bin ermächtigt, auch dann den Zuschlag zu erteilen, wenn sofortige Barzahlung nicht geleistet wird. Es genügt eine Anzahlung; jedoch wird gebeten, das Restkaufgeld **bis 1. 6. 1931** zu begleichen.

Allergünstigste Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.

Beuthener Auktions-Halle

Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Inh.: **Wanda Marecek.** — **Telephon 4411.**
Versteigerer und Taxatoren:
Wilhelm Marecek und Paul Jakisch.

Meine Spezialität seit vielen Jahren sind Versteigerungen ganzer Wohnungsnachlässe, Geschäfte und Warenlager.

Annahme v. Auktionsgut aller Art in meiner Auktions-Halle täglich von 9—1 u. 3—6 Uhr.

Ia Flundern

nach Größe Pfund 80, 60 u. 40 Pf.

Ia Schellfisch

geräuchert . . . . . Pfund 40 Pf.

Carl Albert

Beuthen OS, Bahnhofstraße 15

Arbeitsvereinfachung Zeitersparnis

durch Verwendung zeitgemäßer Kontorartikel

Papier- und Bürobedarfshandlung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Gleiwitz, Wilhelmstraße 45

MEY-KRAGEN

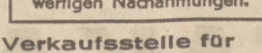
mit dem feinen Wäschestoff



sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und tadellosem Sitz so billig, daß man sich's leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Ärger mit der Plättwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. **Das ist hygienisch! — Das ist zeitgemäß!**

Dutzendpackung

M 2.10–2.80



Verkaufsstelle für
Beuthen Joh. Reinbach, Gleiwitzer Straße 4
Günther Grünpeter, Ring 11
Gleiwitz Emil Lange, Wilhelmstraße
Hindenburg Fel. Hergesell, Kronprinzenstraße
neben dem Admiralspalast

Versteigerung!

Heute

Dienstag, den 5. Mai, von vorm. 9 Uhr an, versteigern wir in unserem Auktionslokal Friedr.-Wilh.-Ring 6, früher „Restaurant Hamburger Hof", freiwillig gegen bar folgende gebrauchte Gegenstände:

Ein Posten Schuhwerk, Arbeiterbekleidung, Wäsche, Herren- und Damenbekleidung, ein Posten Glühbirnen, ein Fleischerstand, ein Schrankkoffer,

ferner an Möbeln:

ein wenig gebrauchtes Eßzimmer mit Standuhr, 1 Teppich, 2 Vorleger, einzelne Stühle mit Ledersitz, Waschtische mit Marmorplatte, 1 eichene Frisiertoilette, 1 Zimmerschreibtisch, 1 gebrauchte Küche, mehrere Schränke, Bettstellen mit Matratzen, sehr gute Federbetten, Wanduhren, Tische, Nähmaschinen, 1 Singer-Schuhmachermaschine, 1 Schrankgrammophon und Tischapparate, Stores und Uebergardinen u. v. a.

Gleiwitzer Auktionshaus

Inh. Max Walzer.
Versteigerer und Taxator Benno Wiener.
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 6.
Telephon 4976.

Zahle hohe Vorschüsse!

Geschäftszeit täglich von 8—7 Uhr.

Stellen-Gesuche

Lohnende

Nebenbeschäftigung

Kassierer für Teilzahlungsbeträge, kautionsfähig (abgeb. Beamte bevorzugt), am Ort gesucht. Angeb. unter **J. K. 180** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW 100.**

Strebsame **Gastwirtstochter**, 22 Jahre alt, m. sämtlich. Hausarb. u. Kochen vertr., sich. Tätigkeit in der Gastwirtsbr., sucht Stell. als **Stütze od. Büfett-Fräulein.** Angeb. an **Magda Meßner, Frankenstein (Schl.)** Restaurant Zadel.

Mädchen,

das gut kochen und tüchtig arbeiten kann, sucht Stellung.

Angeb. u. **B. 2749** an d. G. d. Z. Beuthen.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot

Halle a. S. 142 P.

Stellen-Angebote

Saubere

Waschfrau

per bald gesucht.

Frau Riesenfeld, Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 18.

Führende Weinkellerei

im Produktionsgebiet sucht geeigneten

Vertreter

für eingeführte Tour in Oberschlesien. Bewerber muß bereits in der Weinbranche gereist haben und über bisherige Umsätze und Fähigkeiten den Nachweis führen können. Verkaufsgewandte Herren, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden unter **A. b. 827** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

AUFZÜGE

für Personen und Lasten, Krane, Verlade-Anlagen, Schiebebühnen, Spills
Gall'sche Ketten.

Zobel, Neubert & Co., Schmalkalden 2
Thür.

Weingroßkellerei

am Rhein, mit guter Privatkundschaft, sucht gewandten, fleißigen

Vertreter

bei hoher Provision. Ang. unt. **B. 2748** an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS.

Vermietung

4-Zimmer-wohnung

in bester Lage und sehr guter Ausstattung für bald zu vermieten.

H. Draub & Jurczyk, Gleiwitz, Klosterstr. 27

Gartenstr. 16 part. sind

2 Büroräume

auch als Büro u. Wohnraum zu benutzen, zu vermiet.
Wodak, Beuthen OS., Gymnasialstraße 1.

Möblierte Zimmer

Besserer Herr sucht per sofort bahnhofnahes, gut möbliert.

Zimmer

mit Bad, möglichst separ. Angeb. unter **B. 2750** a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Pacht-Angebote

Fleischerladen,

Werkstelle u. Wohnung sofort günstig **zu verpachten.** Angeb. unter **B. 2714** an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer

oder 2½-**Zimmer-Wohnung,** Zentrum, ges. Ang. u. **B. 2760** a. d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS. erb.

Lagerraum für leere Säcke ges. Angeb. an **Joach. Geiger, Beuthen OS.,** Fried.-Wilh.-Ring 10.

Geschäfts-Verkäufe

Kl. Lebensmittel-Geschäft

in Beuthen OS. zu **verkaufen.** Angeb. u. **B. 2756** an die Geschst. d. Zeitg. Beuthen OS.

Gute Existenzen!

Mehrere Kolonial-, Delikatessen- und Südfruchtgeschäfte, in bester Lage Breslaus, zu verkaufen. Nur Selbstkäufer kommen in Frage. Ang. unter **B. 2751** an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS.

Verkäufe

Auto,

Lorraine Dietrich, 9/40 PS, 6sitzig, mit allen Schikanen, **fahrbereit,** Umstände halber billig **zu verkaufen.** Angebote unter **J. k. 820** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung **Beuthen.**

Opel-Limousine

10/40 PS
in tadellos., fahrbereitem Zustand, zu verk. Angeb. unter **B. 2753** a. d. G. d. Z. Beuthen.

Selten günstiges Angebot!

Goldenes Armband u. **goldene Damenuhr** m. langer gold. Kette mit 2 golden. Anhängern billig zu verkaufen. Angeb. u. **K. 1482** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Werkstatteinrichtung

für Eisen- u. Metallbearb. mit Maschinen und Kleinwerkzeug zu verkaufen. Angeb. unt. **B. 2754** an die Geschst. d. Zeitg. Beuthen OS.

Verk. **1 Glasaufsatz** 2 m 33.—, **1 Regal, 1 Motorrad,** steuerfr., 130.—.
Marwo, Beuthen OS., Gräupnerstraße 7.

Kaufgesuche

Mehrere

Kipploren

für 60er Gleis, ½ cbm Inhalt, sofort zu kaufen gesucht.

Angeb. unter **B. 2759** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Beuthen OS.

Faltboot,

gebr., aber gut erh., nebst Zubehör gegen sof. Kasse zu kaufen ges. Angeb. u. **B. 2761** a. d. G. d. Z. Beuthen.

Kaufe alte **Bücher** (Romane u. wissensch. sowie Uhus, Magazine usw.) Früh u. abends v. 8—9 Uhr. **Bücherwurm, Beuthen OS.,** Krakauer Str. 26, III.

Geldmarkt

Zur Eröffnung eines

Automaten-Restaurants

in großer Stadt Deutsch-Oberschlesiens sucht rout. **Fachmann** einen oder zwei Teilhaber m. 30 000 Mk. Einlage. **Geschäftslokal vorhanden.** Nur kurz entschlossene Eilangebote unter **B. 2758** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Vermischtes

Sommer-sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis ℳ 2.75

Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS.,
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Berliner Börse vom 4. Mai 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse		Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	56½	55¾	Holzmann Ph.	99	95
Nordd. Lloyd	57½	56⅝	Ilse Bergb.	175¾	175½
Barm. Bankver.	100¼	100¼	Kaliw. Aschersl.	143	138
Berl. Handels-G.	120	118½	Karstadt	56	54
Comm.& Priv.-B.	108¼	107¾	Klöcknerw.	63⅞	61¾
Darmst.&Nat.-B.	132¼	131¼	Mannesmann	73¼	70¼
Dt. Bank u. Disc.	104	108	Mansfeld. Bergb.	33½	33½
Dresdner Bank	104	103¼	Masch.-Bau-Unt.	40½	38½
A G.f.Verkehrsw	62¼	59¾	Oberbedarf		36
Aku	81⅞	78¼	Oberschl.Koksw	75	72½
Allg.Elektr.-Ges	101¾	99	Orenst.& Koppel		50½
Bemberg	93¾	91½	Otavi	28¼	27¾
Bergmann Elek.		85	Phönix Bergb.	57⅛	56¼
Buderus Eisen	45⅛	44	Polyphon	148¾	146¾
Chade	279	277½	Rhein. Braunk.	162½	159½
Charl. Wasserw.	84½	83	Rheinstahl	78	76
Daimler-Benz	29¾	28½	Rütgers	51	48¼
Dessauer Gas	126¾	124½	Salzdetfurth	220	214½
Dt. Erdöl	70⅜	68⅛	Schl. Elekt. u. G.		118¼
Dt. Linoleum	81¼	80	Schuckert	135	132¼
Elekt. Lieferung	113½	112½	Schultheiß	163¼	148¾
Feldmühle	120½	117¾	Siemens Halske	161¾	157¼
I. G. Farben	145	141⅝	Svenska	243	244
Gelsenk. Bergw.	76¾	75¼	Ver. Stahlwerke	52	51½
HarpenerBergw.	65	64½	Westeregeln	146	141
Hoesch		60¼	Zellstoff Waldh.	90½	90¾

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	900	895
Allianz Lebens.	206	200
Allianz Stuttg.	208	216

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	60	63½
Allg.Lok. u. Strb.	117	121½
Canada	23¼	22⅜
Dt. Reichsb. V.A.	87⅝	88
Hapag	56½	58¼
Hamb. Hochb.	73¼	74¼
Hamb. Südam.	109½	110½
Hansa Dampf.	80½	80½
Nordd Lloyd	57¾	59
Zschipk. Finst.	115	115

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	91	91
Bank f. Br. Ind.	120	120
Bank elekt. W.	111	111
Barmer Bank-V.	100⅛	100¼
Bayr. Hyp. u. W.	125	127½
do. Ver.-Bk.	131	132
Berl. Handelsges	119	120
Comm. u. Pr. B.	108	109
Darmst. u. Nat.	131¼	132
Dt. Asiat. B.	34	34¾
Dt. Bank u. Disc.	103	104
Dt. Golddiskb.	102⅜	102⅜
Dt. Hypothek. B.	130	131¼
Dresdner Bank	103⅛	103⅝

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst		26¾
Prß. Pfandbr. B.	159	159
Reichsbank	143¼	146¾
SächsischeBank	130½	130½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		400
Dortm. Akt.-B.	154	154
do. Union-B.	163½	166
Engelhardt-B.	146	147
Leipz. Riebeck	93¾	93¾
Löwenbrauerei	50	155
Reichelbräu	177	180
Schulth.Patzenh.	150	154
v. Tuchersche	101¼	101½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	135	135
A. E. G.	100¼	103
Alfeld-Dellig	33¼	33¼
Alg. Kunstzijde	100¼	82¼
Ammend. Pap.	90½	91½
Anhalt.Kohlenw	54½	56
Aschaff. Zellst.	80	83⅞
Augsb. Nürnb.	61	61
Bachm. & Lade.	75	75
Barop. Walzw.	30½	30½
Basalt AG.	22	22
Bayer. Motoren	74¼	75½
Bayer. Spiegel	29½	30
Bemberg	92½	95
Berger J., Tiefb.	261¾	261¾
Bergmann	85¼	86⅞

	heut	vor.
Berl. Gub. Hutf.	178	180¾
do. Holzkont.	24¼	24¼
do. Karlsruh.Ind.	45	45
do. Masch.	41⅜	44
do. Neurod. K	49½	50¼
Berth. Messg.	23½	24
Beton u. Mon.	78	78½
Bösp. Walzw.		47¾
Braunk. u. Brik.	128	128½
Braunschw.Kohl	212	212
Breitenb. P. Z.	65	64
Brem. Allg. G.	144½	144½
Buderus Eisen	44¾	46
Byk. Guldenw.	45	44¾
Charl. Wasser.	84	84¾
Chem. v.Heyden	51½	52
do. Schuster	27½	29
I.G.Chemie vollg	173½	175
Compania Hisp.	278	277½
Conc. Spinnerei	41	41
Conti Gummi	117	119½
Conti Linoleum	81¾	83½
Daimler	29	29¾
Dessauer Gas	125	129
Dt. Atlant. Teleg.	97	102¾
Dt. Baumwolle	77	78
do. Erdöl	68½	71
do. Jutespinn.	50¼	50
do. Kabelw.	45	46
do. Linoleum	80	82½
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	102	102
do. Telephon	72	73
do. Ton u. St.	64¼	66½
do. Eisenhandel	35½	37
Dresd. Gard.	43	45¼
Dynam. Nobel	71	71½
Eintr. Braunk.	119	120
Eisenbahn-Verkehrsm.	140½	140¼
Elektra	161¼	161¼
Elektr.Lieferung	113	116
do. Wk.-Lieg.	115	115½
do. do. Schles.	61½	65
do. Licht u. Kraft	115	118
Erdmsd. Sp.	26	26
Eschweiler Berg.	204½	203½
Fahlbg. List. C.	22¼	24
I. G. Farben	142¾	146¼
Feldmühle Pap.	119	125½
Felten & Guill.	80	83
Flöther Masch.	28	28
Ford Motor		199
Fraust. Zucker	75	73½
Frister R.		101
Froeb. Zucker	68¾	68¾
Gelsenk. Bg.	76	77
Germania Ptl.	79	79½
Gesfürel	118⅝	122¼
Goldina		23½
Goldschm. Th.	44	45¼
Görlitzer Wagg.	84	84
Gruschw. Text.	46¾	46¾
Gritzner Masch.	37	37
Hackethal Dr.	54	53
Hageda	82½	82½
Halle Maschinen	30	77

	heut	vor.
Hamb. El. W.	114	115
Hammersen		92
Harb. E. u. Br	52½	52½
Harp. Bergb.	65	66
Hedwigsh.	80¼	80¼
Hemmor Ptl.	106	106
Hilgers	40¼	40¼
Hirsch Kupfer		112¾
Hoesch Eisen	61½	63⅜
Höffm. Stärke	53¾	53¾
Hohenlohe		53¾
Holzmann Ph.	98½	101
Hotelbetr.-G.	100	103½
Huta, Breslau	61½	61½
Hutschenr C. M.	41¼	41¼
Ilse Bergbau	173	176
do.Genußschein.	103½	104⅛
Jeserich	40½	40½
Jüdel M. & Co.	103½	103½
Jungh. Gebr.	24⅝	25
Kahla Porz.	30	30⅝
Kali Aschersl.	141	146½
Kali-Chemie	107½	107
Karstadt	54⅞	56
Kirchner & Co.	31¼	31½
Klöckner	61⅞	63¼
Koehlmann S.	64½	64½
Köln-Neuess. B	68	69½
Köln Gas u. El.	48¾	49
Kölsch-Walzw.	24	24
Körting Gebr.		27¾
Kromschröd.	90	88
KronprinzMetall	35	35
Kunz. Treibriem.	43	43¼
Lahmeyer & Co.	123¼	125½
Laurahütte	34¾	34
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	26	25
Lindes Eism.	128	135
Lindström	362	370
Lingel Schuhf.	50½	50¼
Lingner Werke	72⅞	72¾
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	52	52
Magdeburg. Gas	27½	30
do. Mühlen	40½	40¼
Magirus C. D.	17	16½
Mannesmann R.	72	74
Mansfeld. Bergb.	33¾	34¾
Maximilianhütte	128½	128½
Mech. W. Lind.	55	55⅛
Meinecke	48¾	48¾
Meißner Ofen	30	32
Merkurwolle	99	99
Metallgesellsch.	68	68
Meyer H. & Co.	104	105
Meyer Kauffm.		24
Miag	62	64½
Mimosa	199½	196
Minimax	41½	41¼
Mitteldt. Stahlw.	94½	94½

	heut	vor.
Mix & Genest	108	108
Montecatini	35¾	35¼
Mühlh. Bergw.	85½	85½
Natr. Z. u. Pap.	46	44½
Neckarwerke	88	88
Niederlausitz. K.	110	112½
Nordd.Wollkäm.	52	51½
Oberschl.Eisb.B.	36½	37½
Oberschl.Koksw	73	75¾
do. Genußsch.	68	69
Orenst. & Kopp.	50	50
Phönix Bergb.	56⅛	59
do. Braunk.	58	59
Pintsch L.	144	144
Polyphon	146¼	149½
Preußengrube	97	97
Rhein. Braunk.	160	163¾
do. Elektrizität		117¾
do. Möb. W.	34¾	34¾
do. Stahlwerk	76⅜	78⅝
do. Westf. Elek.	125¼	128
do. Sprengstoff	54	56
Riebeck Mont.	84	85½
J. D. Riedel	52½	53
Roddergrube	622	622
Rosenthal Ph.	51	51
Rositzer Zucker	43	42
Rückforth Nachf	52	51¾
Ruscheweyh	40	41
Rütgerswerke	49¾	52
Sachsenwerk	86½	86½
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	217	222
Sarotti	95	97½
Saxonia Portl. C.	65	65
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	28	28½
Schles. Bergwk. Beuthen	77½	79
do. Cellulose	37¾	37¾
do. Gas La. B	120	123
do. Lein. Kr.	4¾	6
do. Portl.-Z.	86	86
do. Textilwerk		6⅜
Schubert & Salz.	143	152
Schuckert & Co	134	137½
Siegersd. Werke	44½	45
Siemens Halske	158¾	165
Siemens Glas	91¾	92½
Staßf. Chem.	38	38
do. Portl. Z.		35
Stock R. & Co.	70	74½
Stöhr & Co. Kg.	81	83
Stolberg. Zink.	41½	41
StollwerckGebr.	46¼	48¾
Stralsund.Spielk	163	163
Südd. Zucker	121	126¾
Svenska	244	245
Tack & Cie.	106	103½
Tempelh. Feld	35	35
Thöris V. Oelf.	52½	53
Tietz Leonh.	108	110¾
Trachenb. Zuck.	38	37½
Transradio	128⅞	128

	heut	vor.
Triptis AG.	35⅛	35⅝
Tuchf. Aachen	120¾	121½
Thür. Elek u.Gas.		130½
Thür. Gas	140½	139½
Union Bauges.	27	28
Union F. chem.	53	55¼
Varz. Papierf.	52¾	52¾
Ver. Berl. Mört.		60
do. Dtsch.Nickw.	102	104
do. Glanzstoff	118	117
do. M. Tuchf.	30½	32
do. Stahlwerke	51¾	53¾
do. Schimisch.Z.	93½	93½
do. Schmirg.M.	24	24¼
do. Smyrna T.		100
Viktoriawerke	41½	41½
Vogel Tel. Dr.	41¾	42½
Vogtl. Masch.	31	31
do. Tüllfabr.	42⅜	42½
Wanderer W.	57¾	58
Wayss&Freytag	32	32
Wenderoth	57¼	58¾
Westereg. Alk.	143	149½
Westfäl. Draht	68	68¼
Wicking Portl.Z.	38½	39
Wunderlich & C.	55¾	58
Zeitz Masch.	57	57⅞
Zeiß-Ikon	81	82½
Zellstoff-Ver.	38¼	40½
do. Waldhof	90	94
*		
Neu-Guinea	245	260
Otavi	28½	29
Schantung	72½	73¾

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	61	62
Faber Bleistift	75	75
Kabelw. Rheydt	144	148
Lerche & Nippert		34
Linke Hofmann	65	64¼
Manoli	180	180
Neckarsulm		50
Oehringen Bgb.	189	189
Scheidemandel	33	33
Stoewer Auto	31½	31
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		109
Burbach Kali	168	172
Wintershall	120½	121½
Diamond ord.	5	5
Kaoko	97	100
Salitrera	95	95
*		
Chade 6%	305	309

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	55½	56,4
do. Auslossch.	5¼	5,7
do. Schutzgeb.A.	2,55	2,55
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93	93

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	84¾	85,1
7% Dt.Reichsanl.	100	100,1
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I		56,1
8% Land C.G.Pfd.	97,9	97,9
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	91¼	91,10
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98	98
8% Pr. Bodkr. 17	100,4	100¼
do. Ctrlbdkr. 27	100,5	100,4
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	100	101
do. Pfdbr.Bk. 47	99,7	100¼
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	97	99,7
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	98,9	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	95¼	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	98,9	98,9
do. do. 5	100	98,9
do. Kom. Obl. XX		95¼
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100¼	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99¼	99¼
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	98,9	98.8
6% I.G. Farben	100	101
8% Hoesch Stahl	96,5	96¾

	vor.	heut
8% Klöckner Obl.	95,1	95½
Linke-Hofmann		98½
Oberbedarf	98	98
Obschl. Eis.-Ind.		98
Schl. Elek. u. Gas	99¼	98,7
7% Ver. Stahlw.	84,5	85

Ausländische Anleihen

	vor.	heut
5% Mex.1899 abg.	10,6	10,3
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	37,7	37¾
4% do. Goldrent.		22,4
4% Türk. Admin.		3
do. Bagdad	4,2	4,05
do. von 1905	4,05	3¾
do. Zoll. 1911	4,15	4
Türk. 400 Fr. Los		8½
4% Ungar. Gold	18⅞	18,9
do. do. Kronenr.	1,15	1,15
Ung. Staatsr. 13	16,3	16½
4½% do. 14	18,3	18¼
*		
4½% Budap. St14	61	60,8
Lissaboner Stadt	21¾	22,6
*		
3% Oesterr. Ung.		17¾
4% do. Gold-Pr.	3,6	3⅝
4% Dux Bodenb.		11,7
4% KaschauOder		11,7
4½% Anatolier Serie I u. II	14,9	14⅞
do. Serie III	17½	16¾

Breslauer Börse

Breslau, den 4. Mai.

Breslauer Baubank	32	Schles. Feuerversich.	233
Carlshütte	—	Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Deutscher Eisenhandel	—	Schles. Leinen	5,9
Elektr. Werk Schles.	64	Schles. Portland-Cement	89
Fehr Wolff	—	Schles. Textilwerke	—
Feldmühle	124½	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45½
Flöther Maschinen	—	Zuckerfabrik Fröbeln	—
Fraustädter Zucker	75¼	do. Haynau	—
Gruschwitz Textilwerke	46	do. Neustadt	—
Hohenlohe	—	do. Schottwitz	—
Huta	61½	6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
Komm. Elektr. Sagan	60	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,48
Königs- und Laurahütte	33½	8% Niederschl.Prov.Anl.28	95¾
Meinecke	—	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	92,5
Meyer Kauffmann	26	8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	98
O.-S. Eisenbahnb.	35	7% do.	93¾
Reichelt-Aktien F.	71		
Rütgerswerke	—		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. Mai. Polnische Noten: Warschau 46,925–47,125, Kattowitz 46,975–47,175, Posen 46,925–47,125 Gr. Zloty 46,80–47,20, Kl. Zloty –

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Sport-Beilage

Der Tag der Sportjugend in Oberschlesien

Im

Gau Beuthen

wurde auch in diesem Jahre der Spieltag der Jugend von Fußballern und Leichtathleten gemeinsam aufgezogen. Die Jugendlichen nahmen zunächst am Gottesdienst teil. Anschließend fand um ¾10 Uhr ein Sternlauf mit dem Ziel Ring statt. Nach dem Eintreffen der Vereine hielt der 1. Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Studienrat Dr. Pantel, an die Jugend eine Ansprache. Auch der 1. Vorsitzende des DFB. im Gau Beuthen, Palenga, begrüßte seine Jungens und dankte ihnen für das lebhafte Interesse, das sie dem Sport gegenüber zeigten. Hierauf traten die Vereine zu einem

Werbelauf durch die Stadt

an und rückten dann schließlich nach den einzelnen Sportplätzen ab, auf denen Fußball- und Handballspiele begannen. Um 14 Uhr fanden auf dem Sportplatz in der Promenade leichtathletische Wettkämpfe der DSB. statt.

Den Abschluß des Tages bildete eine Siegerfeier in der Turnhalle der Mittelschule. Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Musikstück, das von dem Orchester der Oberrealschule vorgeführt wurde, begrüßte der 1. Vorsitzende des DFB. im Gau, Palenga, die Jugend, deren Eltern sowie die Vorstände und Vertreter der einzelnen Vereine. Hierauf überreichte er dem Stadtturninspektor und Jugendpfleger Seliger in Anerkennung für seine verdienstvolle Arbeit die Ehrennadel des Gaues. Stadtturninspektor Seliger dankte für die Auszeichnung und versprach, diese Nadel für die Beuthener Jugend zu tragen. Nach einem Prolog und einem weiteren Musikstück hielt der 1. Vorsitzende der DSB., Fröhlich, einen Vortrag über „Jugenderziehung einst und jetzt". Turnerische Vorführungen der Jugendabteilung des Sportvereins Heinitzgrube leiteten dann zu der von allen erwarteten Siegerverkündung und Preisverteilung über, die für die Fußballer Palenga, für die Leichtathleten Fröhlich vornahmen. Beuthen 09 bekam einen Becher der Stadt Beuthen. Die Sieger der Ia-Jugend erhielten je eine Plakette; die Sieger der unteren Mannschaften Diplome. Außerdem erhielten sämtliche Vereine ein Diplom des Deutschen Fußballbundes. Die Sieger der Leichtathleten wurden mit der Nadel der DSB. ausgezeichnet. Mit dem Deutschlandliede fand die Feier ihren Abschluß.

Ergebnisse der Spiele:

Fußball (Ia-Jugend): SV. Heinitz — SV. Schomberg 0:6; VfB. 18 — Spielvereinigung 0:3; Reichsbahn I — BBC. 2:0; SV. Miechowitz — 09 2:4; Fiedlersglückgrube — Post-SV. 1:5; SV. Karf — Bleischarley 8:3; SV. Dombrowa — GdA. kampflos für Dombrowa; Schwarz-Weiß Karf — Karsten-Centrum 0:5; (IIa-Jugend): VfB. 18 — Spielvereinigung 0:1; Reichsbahn I — 09 IIIa-Jugend 5:2; SV. Miechowitz — 09 0:2; SV. Karf — Bleischarley 7:2. (Ib-Jugend): SV. Heinitzgrube — Schomberg 2:3; VfB. 18 — Spielvereinigung 0:1; Miechowitz — 09 1:2; Fiedlersglück — BBC. 0:0; Karf — Karsten-Centrum 6:0; Bobrek — Schmalspur 1:4. (I. Schüler): VfB. — Spielvereinigung 1:4; Karf — 09 0:1; Fiedlersglückgrube — BBC. 4:2; Bobrek — Schmalspur 1:4; Dombrowa — Schomberg 0:3. (II. Schüler): Karf III — BBC. kampflos für Karf; 09 — Karf 1:5; VfB. 18 — Schmalspur 1:5.

Handball: Polizei — **SV. Dombrowa 8:0. Sieger der Leichtathleten:** (Dreikampf Jugend A): 1. Wyrwas (Polizei) 2467,5 Punkte; 2. Kalka (Polizei) 2316,6 Punkte; 3. Walter (BSC.) 2215,1 Punkte; 4. Schwierczek (SCO.) 2161 Punkte; 5. Bochenek (SCO.). Bestleistungen: 100-Meter-Lauf: Walter (BSC.) 12,4 Sek.; Hochsprung: Kalka (Polizei) 1,53 Meter; Kugelstoßen: Wyrwas (Polizei) 12,73 Meter. **Dreikampf Jugend B:** 1. Vogel (BSC.) 2099 Punkte; 2. Graebsch (Polizei) 1811 Punkte); 3. Makosch (Polizei) 1720 Punkte. **Dreikampf Jugend C:** 1. Kaczmarz (Polizei) 2434 Punkte; 2. Vogel (BSC.) 1987 Punkte; 3. Soika (BSC.) 1704 Punkte. 10mal ½-Rundenstaffel: 1. Sportclub Oberschlesien, 2. Polizei, 3. BSC.

Trotz der Platzsperre für Erwachsene war der Zuschauerbesuch im

Gau Hindenburg

recht mäßig. Es wurde in allen Klassen recht eifrig gespielt. Die Ergebnisse sind folgende:

Deichsel A-Jugend — VfB. Hindenburg A-Jugend 13:0 (9:0);

Deichsel II A-Jugend — Siedlung Süd I A-Jugend 17:0;

Deichsel Knaben — VfB. Knaben 1:1;

Preußen I B-Jugend — Deichsel I B-Jugend 1:2;

Delbrück Knaben — Mikultschütz Knaben 3:0 (1:0);

Delbrück I B-Jugend — Mikultschütz I B-Jugend 0:2 (0:1);

Delbrück I A-Jugend — Mikultschütz I A-Jugend 5:2 (2:0).

Im

Gau Gleiwitz

sammelten sich die Beteiligten des Jugendspieltages an der Waldschule und marschierten von dort im geschlossenen Zuge nach dem Jahnstadion. Hauptmann Hemman hielt eine Ansprache an die Jugend. Nach den Spielen fand die Preisverteilung durch Jugendobmann Knietsch statt. Ergebnisse:

VfR. Jugend — RSV. Jugend 4:4.

Germania Jugend — Oberhütten Jugend 1:3.

Vorwärts-Rasensport 1. Jugend — VfB. 1. Jugend 4:1.

Defaka -. Jugend — Nord 1. Jugend 2:1.

Post 1. Jugend — Zernik 1. Jugend 4:1.

Handball: RSV. 1. Jugend — Germania 1. Jugend 4:1.

Anläßlich des Jugendtages wurden im

Gau Ratibor

auf dem Ostrogplatz die Jugendspiele ausgetragen. Es spielten: Ostrog 2. Jugend — Preußen 2. Jugend 2:1 (0:1); Sportfreunde 1. Jugend — Ratiborhammer 1. Jugend 0:0; Ostrog 1. Jugend — Preußen 1. Jugend 1:0; Preußen 1. Jugend — Ratiborhammer 1. Jugend 3:0; Ostrog 1. Jugend — Sportfreunde 1. Jugend 0:0; Preußen 1. Jugend — Sportfreunde 1. Jugend 0:0; Ostrog 1. Jugend — Ratiborhammer 1. Jugend 0:0; Ostrog wurde mit 4:2 Punkten Sieger, Zweiter wurde Preußen mit 3:3 Punkten.

Die Jugendmannschaften des

Neustädter Gaues

trafen sich zum Jugendspieltag alle in Oberglogau. Etwa 300 Jugendliche aus Ziegenhals, Walzen, Leobschütz, Deutsch Rasselwitz sammelten sich zu einem Umzug durch die Straßen der Stadt. Um 10 Uhr fanden auf dem Sportplatz leichtathletische Wettkämpfe statt, die beachtliche Leistungen ergaben. Lehrer Kordon, Neustadt, hielt eine Ansprache an die Jugend. Nachmittags spielten dann 16 Jugendmannschaften untereinander.

Großartiger Auftakt in Rom

Oberleutnant Hasse Sieger der ersten Konkurrenz

Das Internationale Reitturnier auf der malerisch gelegenen Piazza di Siena in Rom nahm einen für uns äußerst erfreulichen Auftakt, gelang es doch Oberleutnant Hasse auf dem famosen Hannoveraner Derby die erste Konkurrenz, das von 146 Teilnehmern bestrittene Jagdspringen um den Premio Esquillino zu gewinnen. Wurden die deutschen Reiteroffiziere, die erstmalig als Teilnehmer auf einem italienischen Turnier weilen, schon sehr herzlich begrüßt, so war die Anerkennung bei ihrem Sieg doppelt freundlich.

Bei sehr warmem Wetter wurde die Veranstaltung am Sonnabend nachmittag mit dem Premio Esquillino in Angriff genommen. Es war dies ein Jagdspringen über 15 mittelschwere Hindernisse, die aber trotz ihrer fairen Anlage den fremden Reitern viele Schwierigkeiten boten. Besonders die Weitsprünge und die scharfen Ecken des Kurses waren für die deutschen Reiter ungewohnt. Italien stellte natürlich die Mehrzahl der Teilnehmer, sodann gingen sämtliche in Rom weilenden deutschen Offiziere mit Ausnahme von Maj. Frhr. v. Waldenfels, also die Oberleutnants Hasse, Lippert und Momm, sowie Lt. Brandt, Rittm. a. D. v. Barnekow und Oblt. a. D. Sahla an den Start, des weiteren einige Vertreter Frankreichs, Rumäniens und Belgiens. Nur sechs Reiter, zwei Deutsche und vier Italiener, lösten ihre Aufgabe fehlerlos, die schnellste Zeit mußte entscheiden. **Mit 1:33,6 trug Oblt. Hasse auf Derby den Sieg davon.** Der Beifall, der schon nach seinem fehlerlosen Ritt einsetzte, wurde später noch lauter, als ihm zu Ehren **die deutsche Flagge am Siegesmast** gehißt **wurde und die** Musik darauf das Deutschland-Lied intonierte. Stehend, mit entblößtem Haupt, hörte die Menge die Nationalhymne an. Oblt. Sahla als zweiter fehlerloser Vertreter Deutschlands kam mit dem eleganten Schimmel Wotan bei einer Zeit von 1:46 nur auf den sechsten Platz.

Guter Start des Boxklubs „Silesia" Hindenburg

Dudek — Lamosik unentschieden

Mit einem Kampfabend gegen den Gleiwitzer Amateur-Box-Club trat der neue Hindenburger Boxclub „Silesia" vor die Oeffentlichkeit. Wenn er auch nicht besonders gut im Gesamtergebnis abschnitt, so erwiesen sich seine Mitglieder doch als entwicklungsfähige Kämpfer.

Im Papiergewicht blieb Grimm ABC. knapper Punktsieger über Schubert. Reinert ABC. konnte im Fliegengewicht alle Runden klar für sich entscheiden. Zwei schnelle Kämpfer und Schläger begegneten sich im Bantamgewicht Wunschik ABC. und Kuß Silesia; das Zusammentreffen endete unentschieden. Im Federgewicht war Berger I ABC. Grieger nach Punkten klar überlegen. Berger II errang gleichfalls im Bantamgewicht einen klaren Punktsieg. Im Weltergewicht begegneten sich Kubek Silesia und Mildner ABC. Nachdem Kubek zweimal bis zu acht zu Boden mußte, gab er auf. Kleppek von Silesia war im Mittelgewicht gegen Nientsch ABC. technisch und im Schlag etwas besser und konnte daher die erste Runde für sich entscheiden, während die zweite ausgeglichen verlief und die dritte wieder zugunsten von Kleppek endete. Trotzdem verkündete der Ringrichter ein Unentschieden. Der Halbschwergewichtskampf endete in der zweiten Runde durch Aufgabe von Lischka, nachdem in der ersten Runde Neitke ihm einen Tiefschlag versetzt haben soll, sodaß die erste Runde unterbrochen wurde.

Den Hauptkampf des Abends bildete das Zusammentreffen von Dudek Silesia (128 Pfund) gegen Lamosik Heros Beuthen (133 Pfund). Die erste Runde verlief völlig ausgeglichen. Dudek kämpfte äußerst flott und lieferte eine völlig ausgeglichene Partie. Auch diesmal gab der Ringrichter ein Unentschieden bekannt.

TV. Borsigwerk (Frauen) — Preußen Zaborze (Frauen) 1:0

Es gab ein interessantes Spiel. Die Turnerinnen waren leicht überlegen und gewannen das Spiel 1:0.

Weltrekord im Gewichtheben

Die Aegypter treten auf dem Gebiete des Gewichthebens immer mehr in den Vordergrund. Nach dem Olympiasieger und Weltrekordmann Nosseir sowie seinem nicht minder starken Landsleuten Hussein und Antar Arsa ist jetzt noch ein vierter Stern aufgetaucht, Abd El Guelil Youssef. Dieser 67 kg wiegende Leichtgewichtler verbesserte unter offizieller Kontrolle in Kairo den von dem Münchener Wölpert gehaltenen Weltrekord im beidarmigen Drücken um ein Kilo auf 101 kg. **Der Aegypter begann mit 95 kg und schaffte dann in einwandfreiem Stile auch 101 kg,** während ein weiterer Versuch mit 103 kg mißglückte.

Oesterreich — Ungarn 0:0

In Wien standen sich die Fußball-Nationalmannschaften von Oesterreich und Ungarn zum fälligen Länderkampfe gegenüber. Im Feldspiel war die österreichische Mannschaft leicht überlegen. **Im übrigen bewahrte der ganz hervorragende ungarische Torwächter Gellina (Nemzeti) seine Mannschaft vor einer sicheren Niederlage.** Die ungarische Mannschaft hielt durch Verteidigen bis zum Schluß ein unentschiedenes Ergebnis von 0:0.

Dresdner SC. — Guts Muts Dresden 2:2

Oberschlesische Hockeygemeinde gegründet

Vor einigen Jahren löste sich der Oberschlesische Hockeyverband auf. Nun haben die Vereine Beuthen 09, Beuthener Hockeyclub, Bleischarley und Borsigwerk sich zusammengetan und eine Oberschlesische Hockeygemeinde gegründet. Ihre größte Aufgabe soll es sein, den Hockeysport wieder so zu fördern, daß er seine frühere Bedeutung wiedererhält. Als Obmann der Gemeinde wurde Dr. Honisch von der Kath. Lehrerakademie in Beuthen gewählt. Mittmann Bleischarley und Reuter Beuthen 09 vervollständigen den Vorstand. Jeder angeschlossene Verein stellt zwei Vertreter.

Brauch und Dahlin Sieger

Laufen und Gehen „Quer durch Berlin"

Der Berliner Athletik-Klub hatte auch bei der 11. Austragung seines internationalen Straßenlaufens und Gehens „Quer durch Berlin" einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Das Rennen der **Läufer** war eine recht einseitige Angelegenheit. Der Charlottenburger Brauch setzte sich bald an die Spitze und führte schon nach 5 Kilometer mit 100 Meter Vorsprung. Am Wendepunkt lag er bereits mit 400 Meter in Front, und am Ziel hatte er gegen seine Konkurrenten mehr als vier Minuten gut gemacht. Hinter ihm wechselte das Bild ständig. Lange Zeit lagen Cikorski (Berlin), Dreckmann (Hamburg) und Kapp (München), ausgezeichnet im Rennen, sie versagten jedoch zum Schluß vollkommen. In den letzten Kilometern rückten der Berliner Boß, ferner Mottmüller (Riga) und Zeilhofer (München) etwas auf und besetzten in dieser Reihenfolge die Plätze. Auch bei den **Gehern** kam nur ein Mann für den Sieg in Betracht, der vorjährige Gewinner Dahlin, Lettland. Nach etwa 3 Kilometer nahm er die Führung und hielt diese immer mit etwa 100 Meter Abstand vor dem Charlottenburger Schwab, der zum Schluß einen kurzen Schwächeanfall erlitt und dadurch noch weiteres Terrain einbüßte. Unerwartet schlecht schnitt der Erfurter Hähnel ab, der Sieger der Jahre 1925, 1926 und 1928. Er kam mit erheblichem Abstande hinter Schwab auf dem dritten Platz ein.

Aus aller Welt

Ganz Deutschland unter Giftgas!

Paris. Die Kriminalpolizei in Lyon hat nach langwierigen Nachforschungen einen sensationellen Fall von betrügerischem Spiritismus aufgedeckt, der von einem gewissen Jose Caraes aufgezogen worden ist. Ihm ist es gelungen, eine ganze Reihe von Menschen zu bluffen und schließlich sogar Riesensummen zu erhalten. Mit diesem Gelde sollte in einem französischen Laboratorium **ein Giftgas hergestellt werden, das dazu dienen sollte, ganz Deutschland zu vernichten.** Es gab wirklich Leute, die auf diese Dinge hereinfielen und große Geldbeträge zusteuerten, um die Boches zu vernichten. Insgesamt hat Caraes **allein von einem Fabrikanten über eine Viertel Million Franken** erhalten und in Sicherheit gebracht. Die Schwindeleien erstrecken sich über sechs Jahre, kamen aber jetzt erst zur Kenntnis der Polizei, da die Hereingefallenen sich scheuten, den Betrug einzugestehen, dessen Opfer sie geworden waren. Die Einführung der Personen in den Spiritistenzirkel „Astra" erfolgte unter tollen Zeremonien. Die Kandidaten mußten sich in einem Keller einer Ruine versammeln, dort verkündete ihnen dann eine Geisterstimme, was sie tun müßten. Erst als einer von ihnen, der sein gesamtes Vermögen auf Geheiß des Zauberers vergraben hatte, wegen einer Geldverlegenheit den Koffer mit dem Geld wieder ausgrub und nun nichts anderes fand als einen leeren Koffer ... und einige alte Zeitungen, erfolgte eine Anzeige bei der Polizei, die nun den ganzen Schwindel aufrollte. Nach seiner Verhaftung gestand Jose Caraes ohne jede Einschränkung die Taten ein und amüsierte sich über die furchtbar dummen Menschen, die ihm Glauben schenkten und auf sein Gas hereinfielen, mit dem er die Deutschen vernichten wollte. Sie waren sich alle wie große Patrioten vorgekommen, die ihr Vermögen zu einem guten Zweck opferten. Wohin der Betrüger die Riesensummen geschafft hat, die er den Opfern abnahm, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Nordpol-U-Boot „Nautilus" beinahe verunglückt

New York. Der „Nautilus", das U-Boot des Nordpolforschers Wilkins, ist **knapp einer furchtbaren Katastrophe entronnen. Das Boot lag etwa 15 Meter tief in der Hudson-Bucht, als plötzlich durch das undicht gewordene Periskop ein Wasserstrahl eindrang.** Der Kommandant gab Befehl, den Notballast auszuwerfen, um das U-Boot an die Oberfläche zu bringen. Der Gegendruck, der durch das einströmende Wasser hervorgerufen wurde, war jedoch so stark, daß diese Maßnahme zunächst wirkungslos blieb und das U-Boot keinen Zentimeter höher stieg. Erst nach langem, furchtbarem Warten hob sich das Boot endlich, und 15 Minuten später war es an der Oberfläche. **Es war die höchste Zeit, denn die Mannschaft stand bereits bis zur Brust im Wasser.**

Blutige Maifeiern in Spanien

(Telegraphische Meldung.)

Madrid, 4. Mai. Bei der Maifeier in Spanien ist es in Bilbao bei einem kommunistischen Umzug zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Es wurden Schüsse gewechselt, bei denen **20 Personen, darunter einige sehr schwer, verletzt worden sind.** In Barcelona sind bei Zusammenstößen ein **Polizist getötet, ein weiterer schwer und ein dritter leichter verletzt worden.** Von Gewerkschaftsmitgliedern wurden drei schwer verletzt. Die Zahl der Verletzten beträgt insgesamt 15. Drei Personen, darunter zwei Kommunisten, sind verhaftet worden.

Das Dornierflugzeug Do. X ist Freitag nachmittag nach seinem Abflug von Las Palmas programmäßig in der spanischen Kolonie Rio de Oro (Westafrika) gelandet.

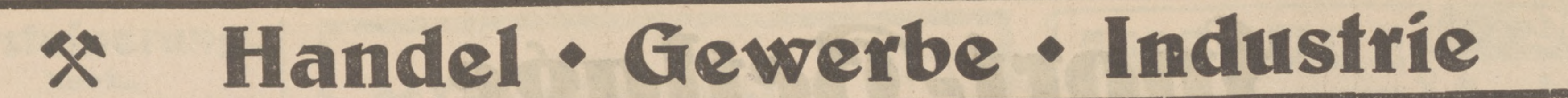
*

In Anwesenheit des Führers der deutschen Delegation Frowein, beschloß der Vorstand des Internationalen Handelskammer die Wahl von **Franz von Mendelssohn zum Ersten Vorsitzenden.**

Die neue polnische Kohlenbahn



Die Karte zeigt die neue polnische Kohlenbahn, die mit französischem Geld fertiggebaut werden soll. Die neue Bahn stellt gegenüber der bisherigen, überlasteten Verbindung eine Verkürzung um mehr als 100 Kilometer dar. Außerdem ist die Bahn von strategischer Bedeutung, da sie parallel der ganzen deutsch-polnischen Grenze läuft.





Der Stahlwerksverband über die Marktlage im April

Halbzeug: An der ruhigen Lage des Inlandsmarktes hat sich in der Berichtszeit nichts geändert. Die im Vormonat gemeldete Belebung des Auslandsgeschäftes hat nicht angehalten.

Formeisen: Die Kauftätigkeit des Inlandes ist auch während des verflossenen Monats verhältnismäßig schwach geblieben. Auch im Auslande wurde die Nachfrage wieder ruhiger. Die Preise sind gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert.

Oberbaustoffe: Die Beschäftigung für den Berichtsmonat war durch im letzten Augenblick hereingekommene Aufträge sowie durch eine nachträgliche Erhöhung der Zentralamtsabrufe etwas besser als vorausgesehen werden konnte. Der Versand hielt sich ungefähr in gleicher Höhe wie in den Vormonaten. Für den Monat Mai hingegen ist leider wieder mit einer starken Verminderung zu rechnen, weil die Abrufe des Reichsbahn-Zentralamtes sehr gering sind und auch aus dem Auslande keine nennenswerten Aufträge, weder für leichte noch für schwere Oberbaustoffe, hereingenommen werden konnten.

Stabeisen: Das Inlandgeschäft hielt sich im Rahmen des Vormonats. Der Auslandsmarkt lag sehr ruhig.

Bandeisen: Weder am Inlandsmarkte noch in der Ausfuhr ist eine Aenderung der Lage gegen den Vormonat festzustellen.

Grobblech: Im Inlande wurden neue Abschlüsse nur in geringem Umfange getätigt, da sich Handel und Verbrauch auf die Bestellung der dringend benötigten Mengen beschränkte. Das Geschäft hielt sich keine Belebung. Vor allem fehlten die Aufträge für die Werften, die in allen Ländern sehr schlecht beschäftigt sind und Neubauaufträge nicht erhalten.

Mittelblech: Neue Geschäfte kamen für das In- und Ausland nur in geringem Umfange herein. Die von den Kunden verlangten Termine sind sehr kurzfristig.

Universaleisen: Die Geschäftslage war dieselbe wie im Vormonat. Die Bestellungen gingen in gleicher Höhe wie im März ein. Auch hier wurde die Beobachtung gemacht, daß die hereinkommenden Geschäfte in kürzester Frist geliefert werden sollen.

Feinblech: Das Geschäft hielt sich auch im Berichtsmonat in engen Grenzen; immerhin ist der Beschäftigungsgrad besser als in den Wintermonaten.

Berliner Produktenmarkt

Unsicher, Brotgetreide kaum behauptet

Berlin, 4. Mai. Die durch die neue Brotpreiserhöhung geschaffene Lage wurde an der Produktenbörse lebhaft erörtert und infolge der Unsicherheit bezüglich eventuell erfolgender Regierungsmaßnahmen gestaltete sich das Geschäft wieder äußerst schleppend. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur prompten Verladung war allerdings auch nur mäßig, Sonnabendangebote konnten im allgemeinen nicht durchgeholt werden. Bei Weizen rechnet man durch die Neuregelung der Auslandsweizeneinfuhr mit einer vorübergehenden Entspannung, und am Roggenmarkt zeigt sich Zurückhaltung, da man erst einmal abwarten will, ob aus den Mahlroggenreserven Abgaben erfolgen. Am Lieferungsmarkt war der Preisstand kaum behauptet. Das Weizenmehlgeschäft hat sich nicht belebt, dagegen finden billigere Provinzroggenmehle zu gut behaupteten Preisen Absatz. Hafer wird von der ersten Hand nur wenig angeboten. Nennenswerten Preissteigerungen im Promptgeschäft wirken aber Offerten in hier lagernder Ware entgegen. — Gerste sehr still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 4. Mai 1931

Weizen	
Märkischer	283—285
„ Mai	298
„ Juli	303¾—303
„ Sept.	253½—253
Tendenz: schwächer	
Roggen	
Märkischer	199—201
„ Mai	206½—205½
„ Juli	204½—202
„ Sept.	191½—191
Tendenz: matter	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230—244
Tendenz: still	
Hafer	
Märkischer	192—196
„ Mai	202—204
„ Juli	209½—210
„ Sept.	—
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34¼—40¼
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	27,25—29,25
Tendenz: still	

Weizenkleie	14¼—14½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: fest	
Roggenkleie	14¾—15
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—27,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	25,00—30,00
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	24,00—26,00
Blaue Lupinen	15,00—16,50
Gelbe Lupinen	22,00—26,00
Serradelle alte	—
„ neue	66,00—70,00
Rapskuchen	9,80—10,20
Leinkuchen	14,00—14,20
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,30
Sojaschrot	12,70—13,90
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,70—2,00
do. rote	2,00—2,30
Odenwälder blaue	2,10—2,50
do. gelbfl.	2,90—3,30
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,09

Breslauer Produktenmarkt

Wenig verändert

Breslau, 4. Mai. Die Tendenz für Brotgetreide war an der heutigen Börse wenig verändert. Für Roggen und Weizen wurden die gleichen Preise wie am Sonnabend bezahlt. Hafer war dagegen weiter fest, ebenso Braugerste, ohne jegliches Angebot. Neue Wintergerste ist etwas stärker angeboten, doch liegen die Forderungen 2 bis 3 Mark über den Berliner Geboten, so daß Abschlüsse nur sehr vereinzelt zustandekamen. Am Futtermittelmarkt sind wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen, bis auf Soyaschrot, das weiter fest ist, kamen Umsätze kaum zustande. Der übrige Markt lag unverändert.

Posener Produktenbörse

Posen, 4. Mai. Roggen 240 To. Parität Posen Transaktionspreis 28,50 Weizen 33,25—33,75, Futterhafer 29—30. Roggenmehl 41.50—42,50, Weizenmehl 50,50—53,50, Roggenkleie 22—23. Weizenkleie 22—23, grobe Weizenkleie 23.50—24.50, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: befestigt

	4. 5.	2. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,30	28,00
„ 76 „	28,60	28,30
„ 72 „	27,80	27,50
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	20,30	20,00
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	19,80	19,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	20,20	20,20
Braugerste, feinste	25,00	25,00
„ gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	22,00	21,50

Mehl Tendenz: fest

	4. 5	2. 5
Weizenmehl (Type 70%)	40.00	39,75
Roggenmehl*) (Type 70%)	28.50	28,25
Auzugmehl	46.00	45,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Oelsaaten Tendenz: unregelmäßig

	4. 5.	30. 4.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	27,00	27.00
Senfsamen	32 00	32.00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	62,00	60.00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	4. 5.	30. 4.
Speisekartoffeln, gelb	2,80	2,80
Speisekartoffeln, rot	2,40	2,40
Speisekartoffeln, weiß	2,20	2,20
Fabrikkartoffeln	0,09½	0,09½
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Metalle

Berlin, 4. Mai. Kupfer 76 B., 74 G., Blei 23 B., 22½ G., Zink 21½ B., 20 G.

Berlin, 4. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 91.

London, 4. Mai. Kupfer, Tendenz flau, Standard per Kasse 39⅞—40, per drei Monate 40½—40⁹/₁₆, Settl. Preis 40, Elektrolyt 43½—44½, best selected 41½—42¼, strong sheets 75, Elektrowirebars 44½, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 102⅞—103, per drei Monate 104¼—104⅜, Settl. Preis 103, Banka 106½, Straits 105¼, Blei, Tendenz willig, ausl. prompt 11⁷/₁₆, entf. Sichten 11¾, Settl. Preis 11½, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 10⁷/₁₆, entf. Sichten 10¹⁵/₁₆, Settl. Preis 10½, Aluminium, Inland 85, Ausland 85, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis 42—42½, chines. per 21¼—21½, Quecksilber 22⅝, Platin 5, Wolframerz cif 14, Nickel Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea 14⅞, Kupfersulphat fob 21½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough 58½, Silber 13⅛, Lieferung 13⅛.

Warschauer Börse

vom 4. Mai 1931 (in Złoty):

Bank Polski	125,00
Węgiel	28,00
Ostrowieckie	37,00
Starachowice	10,75

Devisen

Dollar 8,90½, Dollar privat 8,90½, New York 8,917, New York Kabel 8,925, London 43,40, Paris 34,88¼, Wien 125,55, Prag 26,43, Italien 46,73, Schweiz 171,87, Holland 358,82, Danzig 173,56, Berlin 212,50, Pos. Investitionsanleihe 89—88,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,75—48,50, Bodenkredite 4½% 51,60—51,65, Bauanleihe 3% 45, Eisenbahnanleihe 10% 105,25, Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 5.		2. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,339	1,343	1,343	1,347
Canada 1 Canad. Doll.	4,193	4,201	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,91	20,95	20,92	20,96
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,404	20,444	20,401	20,441
New York 1 Doll.	4,1955	4,2035	4,1950	4,2030
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,300	0,302	0,300	0,302
Uruguay 1 Gold Pes.	2,727	2,733	2,727	2,733
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,66	169,00	168,65	168,99
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,439	5,449
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.34	58,46	58,345	58,465
Bukarest 100 Lei	2,495	2,499	2,495	2.499
Budapest 100 Pengö	73,14	73,28	73,155	73,295
Danzig 100 Gulden	81,58	81,74	81,58	81,74
Helsingf. 100 finnl. M.	10,558	10,578	10,557	10,577
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,376	7,390	7,378	7,392
Kowno	41,925	42,005	41,91	41,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,31	112,53	112,28	112,50
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kr.	112,30	112,52	112,29	112,51
Paris 100 Frc.	16,395	16,435	16,393	16,433
Prag 100 Kr.	12,428	12,448	12,426	12,446
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,04	92,22	92,04	92,22
Riga 100 Latts	80,79	80,95	80,79	80,95
Schweiz 100 Frc.	80,78	80,94	80,80	80,96
Sofia 100 Leva	3,037	3.043	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten	43,33	43,41	43,26	43,34
Stockholm 100 Kr.	112,42	112,64	112,38	112,60
Talinn 100 estn. Kr.	111,76	111,98	111,76	111,98
Wien 100 Schill.	59,025	59,145	59,02	59,14

Frankfurter Börse

Nicht ganz erholt

Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Abendbörse war nicht ganz erholt. Sie war im Verlaufe etwas belebter. Bei kleinen Deckungskäufen zogen die Kurse vereinzelt um etwa ½ Prozent an. Der Schluß war ruhig. Schutzgebietsanleihe 2½, Altbesitz 55½, Neubesitz 5, Barmer Bankverein 100¼, Berliner Handelsgesellschaft 119, Commerzbank 107⅝, Darmstädter Bank 131½, Deutsche Bank 103, Reichsbank 141¾, Hapag 55½, Nordd. Lloyd 57, AEG. 59, Bemberg 91¼, Buderus 44½, Daimler 27¾, Deutsche Erdöl 67¼, Farbenindustrie 142¼, Felten 78, Gelsenkirchener 75, Gesfürel 118, Goldschmidt 43¼, Harpener 165, Holzmann 94½, Aschersleben 140, Westeregeln 143, Lahmeyer 125, Mannesmann 70½, Mansfeld 32½, Metallgesellschaft 67½, Phönix 56½, Rheinische Braunkohlen 159, Rheinstahl 75¼, Rütgerswerke 51½, Schuckert 133, Siemens 158¼, Tietz 106, Stahlverein 51½, Zellstoff Aschaffenburg 80, IG. Chemie Basel volle Stücke 173, leere Stücke 174, Wayß & Freytag 30¼, Junghans 24.

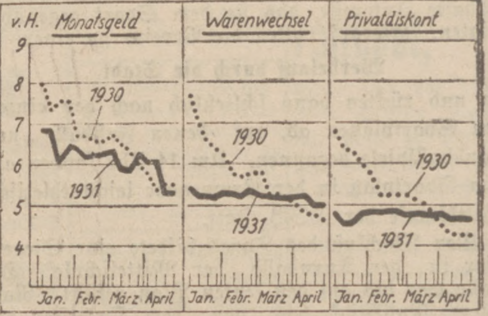
Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Mai 10,26 B., Juli 10,42 B., 10,37 G., Oktober 10,76 B., 10,70 G., Dez. 10,96 B., 10,90 G., Januar 1932: 11,08 B., 11,04 G., März 11,24 B., 11,23 G.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 4. Mai. Tendenz ruhig. Mai 6,90 B., 6,80 G., Juni 7,00 B., 6,95 G., Juli 7,30 B., 7,20 G., Aug. 7,40 B., 7,35 G., Sept. 7,50 B., 7,40 G., Okt. 7,55 B., 7,50 G., Nov. 7,70 B., 7,60 G., Dez. 7,80 B., 7,70 G., März 1932: 8,10 B., 8,00 G.

Gehemmte Zinssenkung

Während im Vorjahr die Zinssätze am Geldmarkt in den ersten Monaten einen stärkeren Rückgang — und zwar um 2 bis 3 Prozent — erfuhren, ist eine ähnliche Entwicklung im laufenden Jahr nicht zu verzeichnen gewesen. Lediglich der Satz für Monatsgeld weist einen gewissen Rückgang auf, während die Zinssätze für Warenwechsel und der Privatdiskontsatz praktisch nur einen ganz geringfügigen Rückgang erfahren haben. Auf diese Weise ist der Zustand eingetreten, daß die Zinssätze, die in den drei Monaten Januar, Februar und März noch unter denen des Vorjahres lagen, im April über die Sätze des Vorjahres zu liegen gekommen sind.



Dem Abbau der Zinssätze gerade in der letzten Zeit wirken bekanntlich die Ansprüche der öffentlichen Hand entgegen. Nicht nur das Reich entwickelt einen hohen Geldbedarf, auch die großen Betriebsverwaltungen sind zu Finanzoperationen genötigt, die eine Belastung des Geldmarktes bedeuten. Solange die Ansprüche der öffentlichen Hand in diesem Umfang fortbestehen, ist ein stärkerer Rückgang der Zinssätze wenig wahrscheinlich. Damit sind dann auch der Diskontpolitik der Reichsbank die Wege vorgezeichnet.

Der April ein wenig befriedigender Börsenmonat

Die soeben festgesetzten Liquidationskurse an der Berliner Börse zeigen gegen den März meist Abschläge, die besonders Auslandsaktien und Montanwerte betreffen.

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

Svenska büßten 30 RM., Chade 28 RM. ein. Bei den Montanwerten waren Rheinische Braunkohle 16 Prozent, Mittelstahl und Köln-Neuessen je 10, Hoesch 9, Mannesmann und Gelsenkirchen je 6 und Vereinigte Stahl und Klöckner je 5 Prozent niedriger. Sonst verloren Schubert & Salzer 15 Prozent, Nordd. Wolle 11, Bergmann 10, Siemens und Tietz je 8 und Schultheiß 7 Prozent. — Fester waren Bemberg (+ 14 Prozent), Aku (+ 8 Prozent), Miag (+ 15 Prozent) und Schuckert (+ 5 Proz.).

W. D.

Berliner Börse

Gedrückt auf Auslandsangebote — Unsicher und ständig nachgebend

Nachbörse geschäftslos

Berlin, 4. Mai. Bereits im heutigen Vormittagsverkehr herrschte eine stärkere Unsicherheit. So lagen die Anfangskurse größtenteils schwächer, zumal auch von Publikumsseite etwas Material herauskam und die Spekulation zunächst einmal die weitere Entwickelung in Amerika abwarten wollte. **Reichsbank, Schiffahrtswerte und Elektropapiere waren vom Ausland her angeboten.** Schubert & Salzer, Berger, Feldmühle und Salzdetfurth waren gleichfalls bis zu 3½ Prozent rückgängig, während im übrigen Verluste bis zu 2 Prozent die Regel waren. Hamburg-Süd gewannen auf die Meldung von einer Verschiebung der Generalversammlung auf einen unbestimmten Termin zunächst 4½ Prozent gegen den Kassakurs vom Sonnabend, gaben jedoch im Verlaufe auf ein Angebot von etwa 36 Mille um 3½ Prozent nach. Werte wie Norddeutsche Wolle, Zellstoff Waldhof, Schultheiß, Leopoldgrube, Chade-Aktien, Klöcknerwerke, Harburg-Gummi und Else waren anfangs etwas freundlicher.

Später wurde es ganz allgemein 1 bis 2 Prozent schwächer, in Spezialwerten führten Vorstöße der Baissiers zu Verlusten bis zu 4 Prozent. Die Ankündigung eines Regierungsdementis hinsichtlich der Pressemeldungen über das Reichsdefizit bewirkte gegen ¾1 Uhr eine leichte Erholung, die jedoch einer neuen Abschwächung Platz machen mußte, als die farblose Erklärung des Finanzministers zur Veröffentlichung gelangte. Anleihen nachgebend, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe ruhig, aber zur Schwäche neigend. Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1 Prozent gedrückt. Devisen wenig verändert, Brüssel schwankend, Madrid leicht erholt. Geld etwas erleichtert. Tagesgeld 6 bis 8 Prozent und darunter, Monatsgeld 5½ bis 6¾ Prozent, Warenwechsel etwa 5 Prozent. Der Kassamarkt tendierte schwach mit Kursrückgängen bis zu 5½ Prozent. Dürener Metall sollte auf Abschlußbefürchtungen 6 Prozent niedriger notiert werden, doch wurde der Kurs schließlich gestrichen Brief. Neu Guinea verloren gegen Sonnabend 15 Prozent. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot etwas nachgelassen, der Satz blieb unverändert, kleine Beträge Reichswechsel wurden per 5. August umgesetzt. Bis zum Schluß der Börse blieb die Stimmung recht schwach. Die bereits erwähnten Auslandsverkäufe in den Hauptwerten hielten ziemlich unvermindert an.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos und eher weiter nachgebend.

Breslauer Börse

Unsicher

Breslau, 4. Mai. Zum Wochenbeginn verlief die Börse in schwacher Haltung. Das Geschäft war gering und eine allgemeine Unsicherheit unverkennbar. In der Kursbewegung lagen trotzdem einzelne Werte fester. So zogen Fraustadt Zucker auf 75¼ an, Gebr. Junghans 2 Prozent höher, chem. Reichelt leicht befestigt 71. Auf der anderen Seite gaben EW. Schles. auf 64 nach, Kramsta 5,95, und blieben so angeboten. Schles. Bodenbank unverändert 141. Am Anleihemarkt gingen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 87½ zurück, die Anteilscheine 11,55. Roggenpfandbriefe mit 6,48 schwächer. Liquidations-Bodenpfandbriefe gingen auf 91 zurück. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe unverändert 98, die 7% 93¾, die 6% 83½. Schwach war der Altbesitz mit 56.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.